



**KNAPPSCHAFT
KLINIKEN**

Inhalt

006	Vorwort
008	Wir sind die Knappschaft Kliniken
010	Hygiene im Verbund der Knappschaft Kliniken
012	Qualität im Verbund der Knappschaft Kliniken
013	Komfort im Verbund der Knappschaft Kliniken
014	Sicherheit im Verbund der Knappschaft Kliniken
016	Fort- und Weiterbildungen im Verbund der Knappschaft Kliniken
018	Karrierechancen in der Pflege
020	Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Diabeteszentren
021	Wundmanagement
022	Onkologische Pflegeberatung
023	Palliative Care
024	Apotheke
025	Bytes, Pflaster und Logistik
026	Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum
046	Knappschaftskrankenhaus Bottrop
068	Knappschaftsklinikum Saar
094	Klinikum Vest
124	Bergmannsheil und Kinderklinik Buer
156	Klinikum Westfalen
200	Rhein-Maas Klinikum
220	Kardiologie im Verbund
221	RuhrSTIm
222	Krebsmedizin in den Knappschaft Kliniken



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Broschüre erhalten Sie eine umfassende Darstellung der Leistungen des Verbundes der Knappschaftskliniken. Durch unsere Zusammenarbeit werden medizinisches Fachwissen und Erfahrung optimal gebündelt und Ressourcen effizient eingesetzt. Unsere Kliniken bieten Spitzenmedizin auf universitärem Niveau. Mit höchsten Qualitätsstandards, positiven Skaleneffekten und einer gemeinsamen Vision wird der Verbund für unsere Patientinnen/Patienten und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter kontinuierlich weiterentwickelt und gestärkt.

Fast 570.000 Patienten werden jährlich in unseren Kliniken – ambulant und stationär versorgt. Dadurch entsteht ein Jahresumsatz von über 750 Millionen Euro. Unsere Häuser verfügen über zahlreiche medizinische Leuchttürme sowie zertifizierte Hochleistungszentren deren Tätigkeit in dieser Broschüre dargestellt wird.

In unserem Team arbeiten wir Hand in Hand. Dass wir auf ganzheitliche Konzepte setzen, beweisen wir mit den Gesundheitsnetzen prosper/proGesund. Mit unserem einzigartigen Verbundsystem haben wir ein Alleinstellungsmerkmal entwickelt, das uns von anderen Organisationen im Gesundheitswesen abhebt. Unsere Patienten genießen durch aufeinander abgestimmte Prozesse eine erstklassige Rundumversorgung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre



Bettina am Orde
Erste Hauptgeschäftsführerin
Knappschaft Kliniken GmbH



Andreas Schlüter
Hauptgeschäftsführer
Knappschaft Kliniken GmbH



Wir sind die Knappschaft Kliniken GmbH

Als Tochtergesellschaft der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See (DRV KBS) sind wir Teil eines einzigartigen Verbundsystems. Zu diesem gehören neben der Minijob-Zentrale auch die Rentenversicherung, die Renten-Zusatzversicherung, die Kranken- und Pflegeversicherung KNAPPSCHAFT, die Seemannskasse und ein eigenes medizinisches Kompetenznetz. Der Umsatz der DRV KBS liegt bei ca. 50 Milliarden Euro jährlich.

Die Knappschaft Kliniken GmbH steuert alle Kliniken, an denen die DRV KBS zu mehr als 50 Prozent beteiligt ist. Außerdem unterstützt sie deren Management durch einen eigenen Service-Dienstleister – die Knappschaft Kliniken Service GmbH (KKSG). Auf der Basis einer gemeinsam entwickelten Strategie werden so Kompetenzen gebündelt, Ressourcen passgenau eingesetzt und Synergieeffekte genutzt. In seiner Außenwirkung wird der Klinikverbund durch ein gemeinsames Corporate Design gestärkt.

Im Verbund aller Knappschaftskliniken werden jährlich fast 570.000 Patientinnen und Patienten versorgt. Dadurch entsteht ein Jahresumsatz von mehr als 750 Millionen Euro. Neben der Grund- und Regelversorgung bieten die Knappschaftskliniken Spitzenmedizin auf universitärem Niveau. Unsere Hochleistungszentren werden standortübergreifend ausgebaut. Sie stärken den Verbund von innen, erzeugen hohe Qualitätsstandards und beste Patientenversorgung sowie betriebswirtschaftlich positive Rechnungsergebnisse.

Unsere medizinischen und sozialen Konzepte stärken den Verbund

Vom Zusammenschluss der Kliniken profitieren Patienten und auch unsere Mitarbeitenden. Ihnen bieten wir übergreifende Ausbildungskonzepte im Pflege- und Gesundheitsmanagement an. Unsere Nachwuchsärzte schulen wir in verbundeigenen Lehrkrankenhäusern mit einem breiten Spektrum verschiedener Fachdisziplinen. Nachwuchsführungskräfte werden mit einem standardisierten Traineeprogramm im Bereich Pflege- und Krankenhaus-Management gefördert. Dadurch erhalten sie nicht nur die notwendigen Qualifikationen, sondern lernen Verantwortung zu übernehmen und innovative Ideen zu entwickeln.

Unsere Kliniken kooperieren mit der KNAPPSCHAFT und leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgungsforschung. Sie tragen zur Entwicklung neuer Strukturen und Programme wie den Gesundheitsnetzen prosper und proGesund und der elektronischen Behandlungsinformation (eBI) bei. In den Netzregionen von prosper und proGesund werden Patienten nahtlos behandelt. Die Qualität der Versorgung steigt und Kosten werden reduziert. Alle relevanten Behandlungsinformationen werden direkt mit der Patientenmappe weitergegeben. Auch eBI unterstützt den Wissenstransfer bei medizinischen Behandlungen und sorgt für Transparenz in der Regelversorgung. Mit Zustimmung des Patienten gibt die Krankenversicherung KNAPPSCHAFT Informatio-

nen zu Diagnosen, verordneten Arzneimitteln und eventuellen Krankenhausaufenthalten an behandelnde Ärzte weiter. So werden Versorgungslücken geschlossen und Kommunikations- und Wirtschaftlichkeitspotenziale genutzt.

Um unser Verbundsystem kontinuierlich weiterzuentwickeln, beteiligen wir uns regelmäßig an gesundheitspolitischen Kongressen. Zum Beispiel am jährlichen Hauptstadtkongress für Medizin und Gesundheit in Berlin. Mit mehr als 8.000 Entscheidern aus Politik, Verbänden, Gesundheitswirtschaft und -management, Versicherungen, Wissenschaft, Medizin und Pflege dient er als Leitveranstaltung der Gesundheitsbranche. Zusätzlich nehmen wir am Gesundheitskongress des Westens teil und organisieren den Strategiekongress der Knappschaftskliniken und Reha-Kliniken der DRV KBS. Dieser fungiert als wichtigste Veranstaltung im Bereich Strategie und Weiterentwicklung des Verbundes.



Beitrag zur strategischen Entwicklung des Klinikverbundes. Das Gremium besteht aus Chefärzten unterschiedlicher Fachrichtungen, dem Vorsitzenden des Bundesverbandes der (niedergelassenen) Knappschaftsärzte und dem Sprecher der Pflegedirektorenkonferenz der Knappschaftskliniken. Gemeinsam entwickeln sie Strategien für eine zukunftsorientierte medizinische Ausrichtung und Weiterentwicklung. Die Zusammenarbeit der Kliniken wird gestärkt und Standards werden etabliert. Solche Standards, zum Beispiel verbundweite Hygienekonzepte, gewährleisten die Qualität unserer Versorgung. Weil jede Infektion sowohl dem Patienten als auch der Klinik schadet, legen wir großen Wert auf die Sicherheit in den Knappschaftskliniken und optimieren das Hygiene-Niveau fortlaufend. Ein umfassendes MRSA-Screening ist Standard in allen Knappschaftskliniken. Mit einem zentralen und umfassenden Compliance-System stellen wir sicher, dass Gesetze, Richtlinien und freiwillige Kodizes eingehalten werden.

Die Knappschaft Kliniken GmbH treibt die erfolgreiche Entwicklung des Verbunds der Knappschaftskliniken weiter voran. Wir werfen einen Blick über den Tellerrand, ziehen Vergleiche und lernen voneinander. Gleichzeitig leben wir eine konstruktive Feedback-Kultur, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Ärzte, Pflegefachkräfte, Management und Gesellschafter arbeiten bei uns Hand in Hand. Eigene Dienstleister managen zentrale Aufgaben für alle Verbundkliniken und übertragen gezielt Best-Practice-Projekte. Mit unserem hohen Qualitätsanspruch stellen wir die Weichen für eine bundesweit nachhaltige Versorgung. Wir entwickeln Konzepte aus langer Tradition heraus weiter und kombinieren Tradition und Innovation. Dadurch sind wir nicht nur ein attraktiver Arbeitgeber, sondern auch und vor allem ein verlässlicher Partner im Gesundheitswesen.



Hygiene im Verbund der Knappschaft Kliniken

Krankenhaushygieniker halten Patientensicherheit hoch

Die Krankenhaushygiene hat einen herausgehobenen Stellenwert im Klinikverbund. Eine übergreifende Projektgruppe von Experten prüft und kontrolliert die Hygienezustände der jeweiligen Häuser und kann so die Qualität steigern. Auf diese Weise werden bewährte Konzepte zentral für alle Kliniken im Verbund umgesetzt. Eines der wichtigsten Ziele der Mitarbeiter ist die Vermeidung von Krankenhauskeimen. Krankenhaushygieniker arbeiten an der Prävention nosokomialer Infektionen und der Ausbreitung von Multiresistenzen. Es gibt zahlreiche Maßnahmen und Vorgaben zur Einhaltung und Verbesserung der Hygiene in Krankenhäusern. Auch das Infektionsschutzgesetz enthält dafür eine Reihe von Bestimmungen. Diese Vorgaben werden im gesamten Verbund der Knappschaft Kliniken einheitlich umgesetzt.

Im Krankenhaus können Keime unerwünschte Infektionen verursachen. Besonders gefährdet sind Patienten mit geschwächter Immunabwehr. Um sie zu schützen, wird das Personal von qualifizierten Krankenhaushygienikern umfassend geschult und fortgebildet. Das erhöht die Patientensicherheit. Krankenhaushygieniker arbeiten dabei eng mit Hygienefachkräften, Desinfektoren und hygienebeauftragten Ärzten zusammen. Im Verbund der Knappschaft Kliniken wird eine protektiv- und prozessbezogene Krankenhaushygiene im Sinne des Qualitätsmanagementsystems durchgeführt. Oberste Ziele sind die Verhütung, das Erkennen und Bekämpfen von Infektionen sowie die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen Regelungen. Das gewährleistet die Sicherheit von Patienten und Mitarbeitern gleichermaßen.

Die qualifizierten Hygienefachkräfte sind Berater in allen Fragen der Infektionsprävention für Kollegen in Medizin, Pflege und allen anderen Berufsgruppen. Sie achten auf die Einhaltung hygienerelevanter Arbeitsabläufe. So führen sie unter anderem Begehungen aller Einrichtungen im Klinikverbund durch, erstellen Hygieneskizzen, schulen Mitarbeiter und erfassen auftretende Infektionen. In den Abteilungen gewährleisten die hygienebeauftragten Ärzte und Pflegenden eine konsequente Umsetzung der Hygienestandards im klinischen Alltag. Sie sind Bindeglied und Ansprechpartner zwischen Station und Funktionsbereichen sowie dem professionellen Hygieneteam.

Die Krankenhaushygieniker erstellen darüber hinaus Resistenz- und Antibiotikaverbrauchsanalysen für jede Fachabteilung sowie für die gesamte Klinik. Nach Analyse und Bewertung der Daten wird anschließend eine Therapieempfehlung formuliert. Die Ergebnisse werden der Arzneimittelkommission vorgelegt, um Leitlinien herauszugeben, die eine Optimierung der Antibiotikaverordnungen bezwecken. Weiterhin werden die Antibiotikaverbrauch mit anderen Kliniken und überregional vergleichbaren Krankenhäusern und Funktionsbereichen verglichen.

Die wesentliche und einfachste Maßnahme zur Vermeidung von Krankenhausinfektionen ist die gründliche Desinfektion der Hände. Um die Akzeptanz dazu in Gesundheitseinrichtungen zu fördern, wurde im Januar 2008 die „Aktion Saubere Hände“ des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e.V., der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e.V. und des Nationalen Referenzzentrums für die Surveillance von nosokomialen Infektionen ins Leben gerufen. Die erste Kampagne von 2008 bis 2010 richtete sich zunächst an Krankenhäuser und andere stationäre Einrichtungen. 2011 wurde sie in einer zweiten Phase auf Alten- und Pflegeheime sowie den ambulanten Bereich ausgeweitet. Diese Aktion wurde auch im Klinikverbund der Knappschaftlichen Kliniken durchgeführt, um das Bewusstsein für die Eigenverantwortung bei der Prävention einer Keimverbreitung zu erhöhen. Somit sind Schulungen im Bereich der Händehygiene wesentliche Anliegen der Krankenhaushygiene. Die Einhaltung von Hygienestandards hat einen sehr hohen Stellenwert in den Knappschaft Kliniken.

Wie für andere medizinische Fachgebiete gelten auch für die Krankenhaushygiene die Regeln der evidenzbasierten Medizin. Krankenhaushygiene im Sinne von evidenzbasierter Infektionsprävention richtet ihre Entscheidung am jeweils aktuellen, internationalen Stand der Wissenschaft aus. Um die Ausbreitung und Übertragung multiresistenter Erreger zu vermeiden, bedarf es einer speziellen Händedesinfektions-Compliance oder Isolierungsmaßnahmen. Dazu gehört auch die Prävention der MRE-Selektion durch fehlerhaften Antibiotikaeinsatz. Die nach §23 (4) IfSG vorgeschriebene Surveillance von NI-Fällen, MRE-Nachweisen und Antibiotika-Verbrauch wird in den Knappschaft Kliniken systematisch umgesetzt und dokumentiert, dass Sicherheit und Qualität in den Knappschaft Kliniken eine Schlüsselrolle spielen.





QUALITÄTS MANAGEMENT

Qualität im Verbund der Knappschaft Kliniken

Qualität nimmt im Verbund der Knappschaft Kliniken einen besonders hohen Stellenwert ein. Jeder Behandlungsschritt im Krankenhaus wird dokumentiert. Dadurch ergeben sich Hinweise auf die Behandlungsqualität. In den Knappschaft Kliniken soll allen Patienten das gleiche Maß an hoher Versorgungsqualität zugesichert werden. Darüber hinaus besteht der Anspruch die Qualität der Versorgung kontinuierlich zu verbessern. Das ist die zentrale Unternehmensphilosophie in allen knappschaftlichen Krankenhäusern.

Desweiteren haben die Knappschaft Kliniken ein nachhaltiges Qualitätsmanagement etabliert. Bis heute spiegeln die umfangreich zertifizierten Zentren wie Krebszentren, Endoprothesenzentren und Traumazentren die Kompetenzen der Fachabteilungen wider. Die Entwicklung der interdisziplinären Zentren wie das Lungenfachzentrum ist eine besondere Stärke der Knappschaft Kliniken. Das ermöglicht zum einen eine gute fachliche Versorgung der Patienten und sichert zum anderen den Ausbau von Fachkompetenzen innerhalb des Verbunds.

Eine krankenhausesübergreifende Projektgruppe aus dem Qualitätsmanagement der knappschaftlichen Krankenhäuser steuert die qualitätssichernden und -entwickelnden Maßnahmen. Dazu wurden regelmäßige Patienten-, Einweiser- und Mitarbeiterbefragungen etabliert und interne Audits eingeführt. Durch die Befragungen und die Audits haben die Qualitätsmanager einen

Überblick über die Wirksamkeit der Prozesse und die medizinische Versorgung. Durch die permanenten Prüfungen können Verbesserungen zielgerichtet eingeleitet werden. Das standortübergreifende Maßnahmenmanagement ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Die Zertifizierungen sind übergreifend geplant und durchgeführt. So verfügen die Knappschaft Kliniken über mehr als 30 zertifizierte Behandlungszentren. Im Rahmen der regelmäßigen KTQ-Zertifizierungen werden über Selbst- und Fremdbewertungen Verbesserungspotentiale ermittelt. Alle Pflege- und Therapiestandards sowie Organisations- und Behandlungsabläufe sind in Verfahrensanweisungen digitalisiert verankert. Das sichert die optimale und reibungslose Versorgung auf einem hohen Qualitätsniveau. Die Qualitätsmanager gehen noch einen Schritt weiter - Sie messen die medizinischen Ergebnisse innerhalb verschiedener Krankheitsbilder und vergleichen diese. Ein Benchmarking mit Lerneffekt für alle Kliniken des Verbunds.

Der kontinuierliche Austausch der Qualitätsmanager untereinander gewährleistet die Nutzung weiterer Synergieeffekte bei der Prozessoptimierung, die Bildung neuer standortübergreifender Zentren sowie die Organisation und Durchführung gemeinsamer Schulungen. Dafür ist es wichtig, dass das Qualitätsmanagement in den jeweiligen Kliniken und deren Abläufen implementiert ist.

Komfort im Verbund der Knappschaft Kliniken

Der Einfluss einer angenehmen Umgebung unterstützt den Genesungsprozess. Daher wünschen sich viele Patienten einer Klinik, neben der medizinischen Versorgung, Komfort und einen insgesamt angenehmen Aufenthalt. Vor diesem Hintergrund bietet die überwiegende Anzahl der Häuser im Verbund der Knappschaft Kliniken ihren Patienten auf Komfortstationen und in Komfortbereichen eine ganz besondere Atmosphäre in Hotelqualität. Hierbei stehen ein stilvolles Ambiente und exklusive Serviceleistungen im Mittelpunkt. Unseren Mitarbeitern ist es eine Herzensangelegenheit, den Patienten ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und unterstützend zur Seite zu stehen. Dabei stehen sie für Fragen rund um die Uhr zur Verfügung. Neben der Unterbringung in weitläufigen und hochwertig ausgestatteten Zimmern, können die Patienten zahlreiche kostenlose Serviceleistungen in Anspruch nehmen.

Zum besonderen Komfort in den Patientenzimmern gehören zum Beispiel Flachbildschirme und die kostenlose Nutzung von Telefon, WLAN und TV. Auch die Möglichkeit der SKY-Nutzung besteht in einigen Häusern. Bei der Ankunft werden den Patienten bei Bedarf durch die Mitarbeiter die technische Ausstattung der Zimmer sowie die Abläufe auf der Station erläutert.

Die Komfortstationen/-bereiche sind so gelegen, dass sie sich in einem ruhigen Teil der Klinik befinden und für Patienten den besten Ausblick ermöglichen. Die Patienten können sich mit ihren

Angehörigen und Freunden in angenehmer Atmosphäre aufhalten und unterhalten. Täglich stehen frisches Obst sowie warme und kalte Getränke bereit.

Bei der Gestaltung der Komfortstationen der knappschaftlichen Kliniken wurde auf ein einheitliches Konzept aus warmen Farben, Holzelementen und einer besonderen Lichtgestaltung Wert gelegt, die für einen besonderen Wohlfühleffekt sorgen. Der Wiedererkennungswert ist krankenhausesübergreifend und zeigt, dass auf Design und Ausstattung besonders viel Wert gelegt wird. Alle Komfortzimmer in den Knappschaft Kliniken sind unter anderem mit Komfortbetten, Schreibtischen, Sitzcken, Klimaanlage und Minibars ausgestattet. Die Jalousien lassen sich zur Abdunkelung des Zimmers vom Bett aus steuern. In den Zimmern sorgen Farbgestaltung und Design für eine behagliche Stimmung. Die Zimmer verfügen über ein eigenes Badezimmer mit Regendusche und WC. Kosmetikartikel, Handtücher und Föhn liegen selbstverständlich bereit.

Aus einer ansprechenden Menükarte können die Patienten vielseitige und gesunde Speisen auswählen. Weiterhin stehen für alle Wahlleistungspatienten Tageszeitungen, Zeitschriften, Handtücher, der Wäscheservice und ein Hol- und Bringdienst zur Verfügung.





Sicherheit im Verbund der Knappschaft Kliniken

Sicherheit ist ein zentrales Thema bei den Knappschaft Kliniken. Ein komplexes Risikomanagement gewährleistet eine höchstmögliche Sicherheit für die Patienten der Häuser. Ein wichtiger Sicherheitsfaktor ist die Einführung von Patientenarmbändern. Während ihres Aufenthaltes können die Patienten über den Barcode der Armbänder jederzeit erkannt und damit Verwechslungen ausgeschlossen werden. Das ist besonders wichtig bei Operationen und der Ausgabe von Medikamenten. Um auch die jüngsten Patienten zu schützen, haben die Knappschaftskrankenhäuser in ihren Geburtskliniken ein elektronisches Alarmsystem installiert, das Babyentführungen verhindern soll. Über ein

System elektronischer Sensoren sind Mutter und Kind miteinander verbunden. Wird dabei ein festgelegter Abstand überschritten, weil zum Beispiel eine fremde Person ein Baby mitnehmen will, wird stationsweit Alarm ausgelöst.

Und auch die Sicherheit der ältesten Patienten wird mit neuester Sensortechnik gewährleistet. Dazu werden zum Beispiel demenzkranke Patienten mit einem Chip ausgestattet. Wenn sich der Patient von der Station entfernt, löst der Chip bei dem Pflegepersonal stillen Alarm aus. In der Fachsprache der Altersmediziner wird dieses System als „Hinlaufschutz“ bezeichnet.



Denn demente Patienten möchten in der Regel nicht weg-, sondern nachhause laufen.

Auch bei internen Abläufen und Strukturen garantieren die Knappschaft Kliniken ein höchstes Maß an Sicherheit. Mögliche Risiken werden durch die Analyse von Strukturen und Abläufen identifiziert. Um konkrete Präventionsmaßnahmen empfehlen zu können, werden regelmäßige Risikoaudits durch das Qualitätsmanagement durchgeführt. Zum Beispiel die OP-Sicherheit, die Arzneimitteltherapiesicherheit und die Patientenaufklärung.

Ein wichtiger Eckpfeiler der Patientensicherheit ist eine offene Fehlerkultur in den Knappschaft Kliniken. Dafür haben die einzelnen Krankenhäuser ein sogenanntes CIRS (Critical Incident Reporting System) entwickelt. Dieses basiert auf den Empfehlungen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit. Es ermöglicht den Mitarbeitern, anonyme Meldungen zu risikorelevanten Ereignissen abzugeben. Das System soll die Offenlegung von problematischen Situationen fördern, denn nur der kritische Umgang mit diesen Meldungen kann zu einer weiteren Verbesserung der Sicherheit in den jeweiligen Kliniken führen.

Fort- und Weiterbildungen im Verbund der Knappschaft Kliniken

Die Fort- und Weiterbildung ist in der Knappschaft Kliniken GmbH ein zentrales Thema. Im Vordergrund steht eine weitreichende Qualifizierung der Mitarbeiter aller Berufsgruppen und Hierarchieebenen. Das Angebot reicht von gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtveranstaltungen über betriebsbedingte Angebote bis hin zu Maßnahmen, die der beruflichen, gesundheitlichen und gegebenenfalls privaten Förderung und Entwicklung des Einzelnen dienen. In jedem Jahr steht ein umfangreiches Bildungsangebot zur Verfügung, das bei Bedarf betriebsorientiert oder situationsbedingt modifiziert und erweitert wird. Im Angebot sind unter anderem Seminare für Kommunikation, Prävention, Ernährung, Gesundheit und EDV.

Ergänzt werden diese Fort- und Weiterbildungen durch die intensive Nutzung von Lernplattformen. Ein Beispiel ist Moodle - eine flexible und vielseitige Software. Mit diesem System können Kurse verschieden schnell gestaltet und bei Bedarf angepasst werden. Moodle ermöglicht Selbstlernkurse und Kurse mit Trainerfeedback mit hohem Anteil an Interaktion. Darüber hinaus bildet es eine Begleitplattform für Präsenzveranstaltungen. Alle Verbundkrankenhäuser greifen auf dieses System zu. Das ermöglicht eine effektive Interaktion und Symbiose.

Ein weiteres Beispiel ist das sogenannte CNE-Programm, welches dem CME-Modell, das für die ärztliche Fortbildung eingesetzt wird, ähnelt. Auch hier können die Teilnehmer aus der Pflege Punkte erwerben und so den Nachweis erbringen, dass sie an einer kontinuierlichen Fortbildung teilnehmen. CNE orientiert sich an den unterschiedlichen Lerntypen. Moderne didaktische Prinzipien und verschiedene multimediale Angebote ermöglichen eine zeitgemäße Fortbildung. Es werden bewährte Fortbildungsmethoden kombiniert und ein erfolgreicher Lernprozess gefördert.

Extern werden die Knappschaft Kliniken durch das Weiterbildungsprogramm der Knappschaft-Bahn-See unterstützt. Hier finden sich Angebote für Veränderungs-, Lern- und Entwicklungsprozesse für alle beruflichen Bereiche. Einen Schwerpunkt bilden die Seminare für die Qualifizierung von Führungskräften aller Fachbereiche. Sie können in mehrtägigen Veranstaltungen die neuesten Kenntnisse zum Thema Führung erwerben.

Darüber können die Mitarbeiter verschiedene Fachweiterbildungen besuchen. Somit steht in den meisten Arbeitsbereichen qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung. Dafür gibt es zudem eine enge Zusammenarbeit mit externen Instituten.

In den pflegerischen Disziplinen werden unter anderem folgende Weiterbildungen angeboten:

- Fachkräfte in den Funktionsabteilungen (Anästhesie, OP, Endoskopie)
- Fachkräfte für die Stroke Unit
- Fachkräfte für die Nephrologie
- Fachkräfte für die Geriatrie

- Fachkräfte für Palliative Care
- Fachkräfte in der onkologischen Pflege von Patienten
- Fachkräfte im Schmerzmanagement
- Hygienefachkräfte
- Fachkräfte als Spezialisten im Wundmanagement
- Fachkräfte in der Adipositasberatung
- Fachkräfte in der Kontinenzberatung
- Fachkräfte in der Diabetesberatung
- Fachkräfte im Entlassungs- und Belegungsmanagement
- Fachkräfte für die Praxisanleitung durch freigestellte und stationäre Mitarbeiter
- Fachkräfte als Demenzexperten
- Fachkräfte für brusterkrankte Patienten (Breast care nurse)
- Fachkräfte als Still- und Lactationsberaterinnen

Zercur Geriatrie – Basislehrgang

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem therapeutischen Team der Geriatrie stellt eine besondere Herausforderung dar. Dieses Angebot beinhaltet jährlich durchgeführte, vom Bundesverband Geriatrie entwickelte und zertifizierte Basislehrgänge.

ICW-Kurse

Eine weitere Bereicherung stellen die vom TÜV zertifizierten Kurse für den Wundexperten ICW dar. Sie dienen der weiteren Qualifizierung des Pflegepersonals, befähigen zur fachgerechten Versorgung von chronischen Wunden und der Umsetzung präventiver Maßnahmen.

Die Fort- und Weiterbildungen in den ärztlichen Disziplinen decken unter anderem die folgenden Bereiche ab:

- Interne Fortbildungen einzelner Fachkliniken
- Finanzierung externer Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Fachkunde im Strahlenschutz
- Fachkunde im Rettungsdienst

In den verschiedenen Fachkliniken finden zusätzlich interne Fortbildungen statt, die von den jeweiligen Abteilungen organisiert werden, mit CME-Punkten zertifiziert sind und auch interdisziplinär stattfinden und genutzt werden können.

- Organisation des PHTLS (Prehospital Trauma Life Support) für interne und externe Teilnehmer
- Trainingszentrum für Notfallmedizin

Auch in anderen Disziplinen stehen zahlreiche Möglichkeiten der Fortbildung zur Verfügung, beispielsweise für die Mitarbeiter von Verwaltung und technischem Dienst. Der kollegiale Austausch aus dem Bereich der Fort- und Weiterbildungen stellt in den Knappschaft Kliniken einen wichtigen Wettbewerbsvorteil dar. Denn die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist eine Investition in die Zukunft und befindet sich in einem ständigen und fortwährenden Veränderungsprozess.



Karrierechancen in der Pflege

Der Klinikverbund bietet mit seiner medizinischen Expertise ein breites Behandlungsspektrum, das examinierten Pflegefachkräften wiederum eine Vielzahl an beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Es wird sowohl die fachliche Spezialisierung als auch die Entwicklung von Führungskräften gefördert. Beispielsweise investieren die Knappschaft Kliniken im Jahr 2017 ca. 1 Million Euro in Qualifizierungsmaßnahmen von Beschäftigten im Pflege- und Funktionsdienst.

Die Qualifizierung der Beschäftigten beginnt in allen Kliniken im Verbund bereits während der Einstellung und Einarbeitung. Mit dem Arbeitsangebot erhalten die Mitarbeiter eine Einführungsmappe, in der alle wichtigen Informationen auf einen Blick zu lesen sind. Einmal im Quartal findet ein Einführungstag für neue Beschäftigte statt, an dem berufsgruppenübergreifend Themen

vorgestellt werden. Die direkte Einarbeitung am Arbeitsplatz erfolgt durch Mentoren anhand strukturierter Einarbeitungspläne. Regelmäßige Reflexionsgespräche geben Orientierung zum Stand der Einarbeitung.

Fortbildungen und die Weitergabe von Wissen sind in den Knappschaftskliniken zentrale Punkte. Jahresprogramme für innerbetriebliche Fortbildungen bieten den Mitarbeitern die Möglichkeit, Wissen zu aktualisieren oder zu erwerben. Sie beinhalten Pflichtveranstaltungen und Bedarfsfortbildungen, die einmal im Jahr durchgeführt werden. Verschiedene Seminare sind über die E-Learning-Plattform Moodle abrufbar. Das digitale Seminarangebot nimmt ständig zu und steht inzwischen allen Beschäftigten im Verbund zur Verfügung.



Zur individuellen Karriereplanung dienen regelmäßige Mitarbeitergespräche, bei denen Entwicklungsperspektiven und -wünsche besprochen werden. Eine ganz neue Möglichkeit der Mitarbeiterförderung bietet das seit Januar 2017 etablierte Trainee-Programm für das mittlere Management in der Pflege. Das Programm wurde im gesamten Klinikverbund konzipiert und wird seit April 2018 flächendeckend unterstützt. Somit bieten die Knappschaftskliniken Interessierten zahlreiche Chancen und Möglichkeiten, den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung zu legen.

Das Programm beruht insbesondere auf drei Säulen. Unterschiedliche Themenfelder wie Projektmanagement, Gesprächsführung, Dienstplangestaltung und KH-Betriebslehre werden unterrichtet.

Hospitationen ermöglichen Einblicke in Abteilungs- und hausübergreifende Tätigkeiten. Der Schwerpunkt liegt auf der Begleitung einer etablierten Führungskraft, um die praktische Arbeit in dieser Rolle kennenzulernen.

Abschließend erfolgt das Peer-Group-Treffen. Am Schluss einer Hospitationswoche treffen sich die Trainees begleitet von einem Personalentwickler aus dem Verbund, um aktuelle Themen aufzugreifen und selbst an der Gestaltung von Maßnahmen beizutragen.



Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Diabeteszentren

Schätzungen gehen davon aus, dass zu den eigentlichen Diabetes mellitus Patienten zusätzlich zwei Millionen stationäre Patienten mit Diabetes als Nebendiagnose in den Krankenhäusern aufgenommen sind. Das bedeutet, dass fast 30 Prozent aller stationären Patienten einen Diabetes haben.

Diabetes mellitus kann als Nebendiagnose den Verlauf anderer Krankheiten gravierend beeinflussen und die Liegezeit bei unzureichender Behandlung verlängern. Die mittlere Krankenhausverweildauer beträgt bei Menschen mit Diabetes mellitus, im Vergleich zu anderen Patienten mit vergleichbaren Erkrankungen, durchschnittlich zwei bis fünf Tage mehr. Ältere Patienten sind zudem aufgrund einer hohen Infektanfälligkeit und einer schlechten Wundheilung sehr empfänglich. Das müssen die Pflegekräfte in den Krankenhäusern auf besondere Weise berücksichtigen. Kompetentes, diabetologisch geschultes Personal erkennt diese speziellen Risiken und richtet die Pflegeplanung gezielt am Bedarf des Patienten aus.

Die Pflege in den Knappschaft Kliniken erfolgt in Zusammenarbeit mit einem kompetenten Team bestehend aus Diabetologen und Diabetesberatern. Es berücksichtigt aktuelle Empfehlungen der relevanten Fachgesellschaften. Nachdem das Diabeteszentrum der Knappschaftskrankenhäuser durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) schon vor Jahren mit der höchsten Qualifikation als Diabetologicum DDG ausgezeichnet wurde, kam auch in den anderen Abteilungen des gesamten Hauses dem Diabetes mellitus eine höhere Aufmerksamkeit zu. Das neue Zertifikat „Klinik für Diabetespatienten geeignet (DDG)“ hat daher das Ziel, die Qualität der Behandlung für Menschen mit der Nebendiagnose Diabetes zu verbessern und Defizite in der stationären Behandlung zu beheben.

Dazu wurde das Personal zu versierten Pflegekräften geschult, um alle Kriterien erfüllen zu können. So reagieren die Knappschaft Kliniken auf den steigenden Bedarf an spezialisiertem Fachpersonal. Regelmäßige Audits überprüfen die Diabeteskompetenz der Stationen. Die enge Zusammenarbeit trägt zur subjektiven und objektiven Sicherheit bei Pflegenden und Betroffenen bei. Dies spiegelt sich auch in den Mitarbeiterbefragungen wider. Darin wurde die Zusammenarbeit mit dem Diabeteszentrum als gut oder sogar sehr gut bezeichnet. Auch fächerübergreifend wird die Diabeteskompetenz durch zahlreiche Maßnahmen unterstützt.

Für den Bereich Diabetes existieren zwei klinische Pfade, in denen genaue Abläufe beschrieben werden. Im ersten Quartal 2017 zeigt der Benchmark, dass der Mitbetreuungspfad durch die Diabetologie am häufigsten zum Einsatz kam. Standardisierte Abläufe sind als Verfahrensanweisungen im Intranet hinterlegt, für jeden Mitarbeiter einsehbar. Zudem werden sie regelmäßig aktualisiert.

Des Weiteren sind Maßnahmen in Notfallsituationen wie bei schwerer Hypoglykämie oder Ketoacidose klar definiert. Vor, während und nach Operationen sind die Handlungsabläufe bei der Gabe von oralen Antidiabetika sowie Insulin verbindlich festgelegt. Dies erhöht die Problemsensitivität und die solide Diabeteskompetenz ermöglicht eine frühzeitige Reaktion.





Wundmanagement

Der Begriff Wundmanagement hat sich in seiner Bedeutung nicht zuletzt durch den Einfluss professionalisierter Pflege grundlegend gewandelt. Seit den frühen 1990er Jahren wurden traditionelle therapeutische Konzepte stückweise durch ein modernes Wundmanagementkonzept abgelöst. Ein solches ist heute über alle Standorte der Knappschaft Kliniken etabliert.

Eine Besonderheit ist das Wundkompetenzzentrum. Um die Lebensqualität von Patienten mit chronischen Wunden deutlich zu verbessern, orientieren sich Pflege und Ärzte am gleichen Wundhandbuch und arbeiten in einem gemeinsamen therapeutischen Team.

Die Mitarbeiter sind in allen Fragen zu den Themen Haut, Wunde und Wundheilung geschult. Das Wundmanagementteam verfügt über Pflegekräfte mit der Weiterbildung „zertifiziertes Wundmanagement“. Am Wundkompetenzzentrum werden Fortbildungen und Symposien für Pflegekräfte sowie Praxiseinsätze für Hospitationen während der Ausbildung zum Wundmanager und Wundexperten angeboten.

Das therapeutische Team erstellt einen an die Lebenssituation des Patienten angepassten Therapieplan. Auf die Wundsituation sowie Identifizierung und Behebung der Wundursachen wird größtes Augenmerk gelegt. Ein Casemanagement ermöglicht die Kombination einer bestmöglichen stationären Wundversorgung und die Überleitung in die ambulante Versorgung. Das Einbringen der pflegerischen Expertise in Diagnostik und Therapie zeichnet das Wundkompetenzzentrum aus. Die Mitarbeiter wenden dazu moderne Wundauflagensysteme oder spezielle Kompressionsbehandlungen an. Jahrelanges interdisziplinäres Teamwork garantiert die Aktualität und Qualität in der Wundversorgung. Diese Kompetenz wird einer regelmäßigen Prüfung durch den TÜV unterzogen. Die Einhaltung des QM Systems sowie des Wundstandards Pellegrinus wird kontrolliert und so die Zertifizierung als Wundkompetenzzentrum erneuert. Die erreichte überdurchschnittliche Verbesserung der Lebensqualität sowie unterdurchschnittliche Amputationsraten unterstreichen den Erfolg des Konzeptes.

Onkologische Pflegeberatung bedeutet auffangen, informieren und beraten

Die Mitarbeiter der onkologischen Zentren im Verbund behandeln und betreuen die erkrankten Patienten nach evidenzbasierten Richtlinien. Eine besondere Position nehmen die onkologischen Fachpflegekräfte und weiterqualifizierte Pflegekräfte wie Breast Care Nurses ein. Sie stehen mit ihrer Expertise Patienten und Angehörigen gleichermaßen als Ansprechpartner in den unterschiedlichsten Krankheitssituationen zur Verfügung und bieten Hilfe und Unterstützung aus pflegerischer Sicht an. Das Beratungsziel ist die Steigerung des Kohärenzgefühls.

Der Patient wird zu mehr Eigenaktivität und Compliance, im Sinne eines kooperativen Verhaltens angeregt. Damit dieses Gefühl der Stimmigkeit im Sinne der Resilienz auch erreicht werden kann, bedarf es einer Begleitung. Kohärenz kann nur entstehen, wenn die Hintergründe erkannt und verstanden, die Bedeutung der bestehenden Probleme erfasst und Selbstpflegestrategien umgesetzt werden. Die häufigsten Beratungsanfragen während der onkologischen Behandlung kommen zu präventiven Haut- und Mundpflege, zum Umgang mit Nebenwirkungen der Chemotherapie wie Übelkeit und Abgeschlagenheit, zu nicht medikamentöser Schmerzbehandlung oder zu palliativen Pflegemaßnahmen.

Im pflegerisch-onkologischen Beratungsgespräch wird auf die Patientensituation eingegangen, um im konstruktiven Dialog Maßnahmen einer Haltungs- und Handlungsunterstützung zu erarbeiten. Weiterführend werden dazu Informationsmaterialien wie die blauen Ratgeber der Deutschen Krebshilfe zur Verfügung gestellt.

Neben den patientenbezogenen Themen umfassen die Angebote auch die adäquate Mitbetreuung der Angehörigen. Dies schließt Kinder und Jugendliche ein.

Frühzeitig erhalten die Patienten Kontakte zu internen und externen Netzwerken. Während der stationären und ambulanten Behandlungsphasen sind die Mitarbeiter des Sozialdienstes, der Ernährungsberatung, der Anschlussheilbehandlung und der Psychoonkologie wichtige Teile des Netzwerkes. Ein weiterer wesentlicher Baustein ist die Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen im Lebensumfeld des Patienten und seiner Angehörigen.





Palliative Care

Pflege in der letzten Phase des Lebens

Der Begriff „Palliativ“ leitet sich aus dem lateinischen „palliare“ ab und bedeutet „mit dem Mantel umhüllen“. Die Palliativversorgung kommt dann zum Einsatz, wenn eine Heilung nicht mehr zu erreichen ist. Sie legt im übertragenen Sinne einen schützenden Mantel um den Patienten, um ihm in den letzten Monaten, Wochen und Tagen Würde und Lebensqualität zu ermöglichen.

„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind uns bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur im Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“ (Cicely Saunders)

Das Konzept Palliative Care ist ausgelegt auf die Behandlung von Patienten mit einer weit fortgeschrittenen, nicht mehr heilbaren Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung. Es umfasst Palliativmedizin und Palliativpflege. Das Ziel ist, Beschwerden zu lindern, Betroffenen und Angehörigen in der letzten Lebensphase zur Seite zu stehen. Außerdem die Lebensqualität zu erhalten, um Patienten ein beschwerdearmes Leben bis zum Tode zu ermöglichen. Die Palliativbetreuung soll also körperliche, geistige und seelische Leiden lindern und Hilfe bei sozialen und praktischen Anforderungen anbieten.

An den Knappschaft Kliniken werden moderne Tumorthérapien angeboten. Dabei wird die Kompetenz aus den Organzentren gebündelt und so eine zentrale Stelle für Spitzenmedizin für alle Tumorerkrankungen geschaffen. Um unheilbar kranken Patienten eine optimale Versorgung anbieten zu können, werden die Palliativbereiche weiterentwickelt.

Die Zimmer sind in freundlichen Farben gestaltet und in Kombination mit Bildern und Möbeln sorgt der Bereich für eine wohnliche Atmosphäre. Angehörige können auf Wunsch direkt beim Patienten oder im Gästehaus der Klinik übernachten.

Bei der stationären Palliativbehandlung stehen vor allem die Linderung von Schmerzen, Luftnot oder Angst im Vordergrund. Das multiprofessionelle Behandlungsteam besteht aus Ärzten, Pflegenden, Psychoonkologen, Seelsorgern, Physiotherapeuten, Ernährungsberatern und Sozialarbeitern. Es kümmert sich um das Wohl der Patienten. In den regelmäßigen Teamsitzungen berät das Team gemeinsam über die Therapie, individuell für jeden Patienten. Trotz der Umstände wird eine Entlassung der Patienten in die häusliche, familiäre Umgebung angestrebt. In enger Kooperation mit spezialisierten Pflegediensten, betreuenden Hausärzten und Palliativmedizinern kann innerhalb des Palliativnetzes Bochum eine Betreuung zu Hause erfolgen. Auch die Verlegung in eine pflegende Einrichtung oder ein Hospiz ist möglich.

Mitarbeiter der Pflege im Palliativbereich durchlaufen eine Zusatzqualifikation. Während des Weiterbildungslehrgangs wird den Teilnehmern das ganzheitliche Behandlungskonzept der Palliative Care vermittelt. So erwerben sie Kenntnisse im Bereich der Schmerztherapie, der Symptomkontrolle und der Kommunikationskompetenz. Ebenso werden ethische Grundsätze und zentrale Wertegedanken bearbeitet.

Apotheke

Die Zentralapotheke versorgt alle Kliniken des Verbunds von A wie Antibiotika bis Z wie Zytostatika auf dem 1.700 Quadratmeter großen Gelände in Bochum-Riemke mit über 2.500 Arzneimitteln, davon 136 aus eigener Herstellung. So kann den Patienten im Verbund der Knappschaft Kliniken GmbH eine schnelle und zielgerichtete Behandlung zukommen.

Sobald die Bestellungen von den Stationen ankommen, werden diese geprüft, in das Bestellsystem eingegeben und dann mithilfe des visuellen Objekterkennungssystems „Axon Maschine Vision“ kommissioniert. Über ein Transportband werden die Medikamente voll automatisch anhand ihres Barcodes und Erscheinungsbildes mithilfe einer Farbkamera identifiziert, den unterschiedlichen Boxen für die Stationen zugeordnet und schließlich verladen. Beliefert werden so jeden Tag über 100 Stationen in den Knappschaft Kliniken.

Die 40 Mitarbeiter der Zentralapotheke kümmern sich auch um die Herstellung von jährlich 29.500 Rezepturen. Dazu gehören Augentropfen, Blaseninstillationen, Mundspüllösungen für Onkologiepatienten, Salben und Schmerzbeutel oder -pumpen. Alleine die Zahl der sterilen Zubereitungen beläuft sich jährlich auf gut 12.000 Stück. Darüber hinaus verfügt die Zentralapotheke auf rund 600m² über hochsterile Reinraum-Labore zur Zytostatikaherstellung. Diese speziellen Labore umfassen neben mehreren Personen- und Materialschleusen, einen Kühlraum, zwei Vorbereitungsräume und zwei Herstellungsräume mit drei Zytostatikawerkbänken. Pro Jahr kommen so über 24.500 Zubereitungen an Infusionen, Spritzen und Elastomerpumpen zur Krebstherapie zusammen.



Bytes, Pflaster und Logistik

Keine Klinik kommt mehr ohne die IT aus. Ein Blick in die Modulschränke auf den Stationen lässt erahnen, was tagtäglich an unterschiedlichem Material und Medikamenten in den Kliniken verbraucht wird. Bereits 2012 hatten sich die IT-Abteilungen der knappschaftlichen Krankenhäuser zu der KIT Services GmbH zusammengeschlossen und so den Grundstock für eine einheitliche IT-Struktur und die Festlegung von Standards für Softwareprogramme und Hardware-Ausstattung im Knappschaft-Kliniken-Verbund gelegt. Parallel dazu wurde der strategische Einkauf für alle Krankenhäuser in die E.log GmbH zusammengefasst. In medizinisch fachbezogenen Beschaffungskreisen werden die medizinischen Verbrauchsgüter zusammengefasst und standardisiert, um so einen höchstmöglichen Grad an Qualität und Wirtschaftlichkeit zu erreichen.

Was zusammen gehört, soll auch zusammen wachsen. So war es dann eine logische Konsequenz, dass im Jahr 2017 die Zusammenlegung der IT und des strategischen Einkaufs zur Knappschaft Kliniken Service GmbH beschlossen wurde. „Dieser Zusammenschluss schafft Synergien, die den Kliniken im knappschaftlichen Verbund helfen und zu einer deutlichen Verbesserung in der Patientenversorgung führen.“, sagt Geschäftsführer Christian Bauer.

Mittlerweile betreut die IT-Abteilung der Knappschaft Kliniken Service GmbH mit ihren rund 60 Mitarbeitern über 5.000 Anwender, 1.000 virtuelle Server und mehr als 5.000 Endgeräte. Das rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Die Daten von weit über 1 Mio. Patienten sind in zwei voneinander getrennten Serverräumen gespeichert. Die erfüllen die höchsten sicherheitstechnischen Anforderungen an Datenschutz, Sicherheit, Zugang, unterbrechungsfreier Stromversorgung und Brandschutz. Allein der Brandschutz ist so empfindlich ausgelegt, dass nicht nur ein Brand sofort gemeldet wird. Bereits jeder kritische Temperaturanstieg und möglicher Brandauslöser wird im Vorfeld registriert und löst eine Alarmierungskette aus.

Die zahlreichen Geschäftsfelder der IT-Abteilung umfassen eine große Bandbreite. Dazu gehören Rechenzentrumsdienstleistung, Netzwerkmanagement, User-Help-Desk, Beratungsleistung-Krankenhausinformationssystem, iMedOne und SAP, Mobile Device Management. Allein über das Mobile Device Management betreut die Knappschaft Kliniken Service GmbH mehr als 1.500 iPhones und iPads. So hat die alte Patientenakte in Papierform bald ausgedient. In vielen Krankenhäusern des Verbundes verfügen die Ärzte über iPads und haben so Zugriff auf die digitale Patientenakte. Ob Röntgenbild, Laborwerte, Fieberkurve, Untersuchungstermin: Alle Daten sind sofort abrufbar und bei den Visiten direkt verfügbar. Der User-Help-Desk beantwortet und bearbeitet monatlich mehr als 4.000 Anrufe und Supportanfragen.

Einen hohen Stellenwert nimmt der Datenschutz ein, handelt es sich dabei doch um den Schutz höchst sensibler medizinischer Patientendaten. Aus dem Kontext von hardwaremäßiger

IT-Sicherheit und einem ausgefeiltem Berechtigungskonzept für das medizinische Personal wird ein maximaler Schutz vor Datenmissbrauch oder Datendiebstahl gewährleistet.

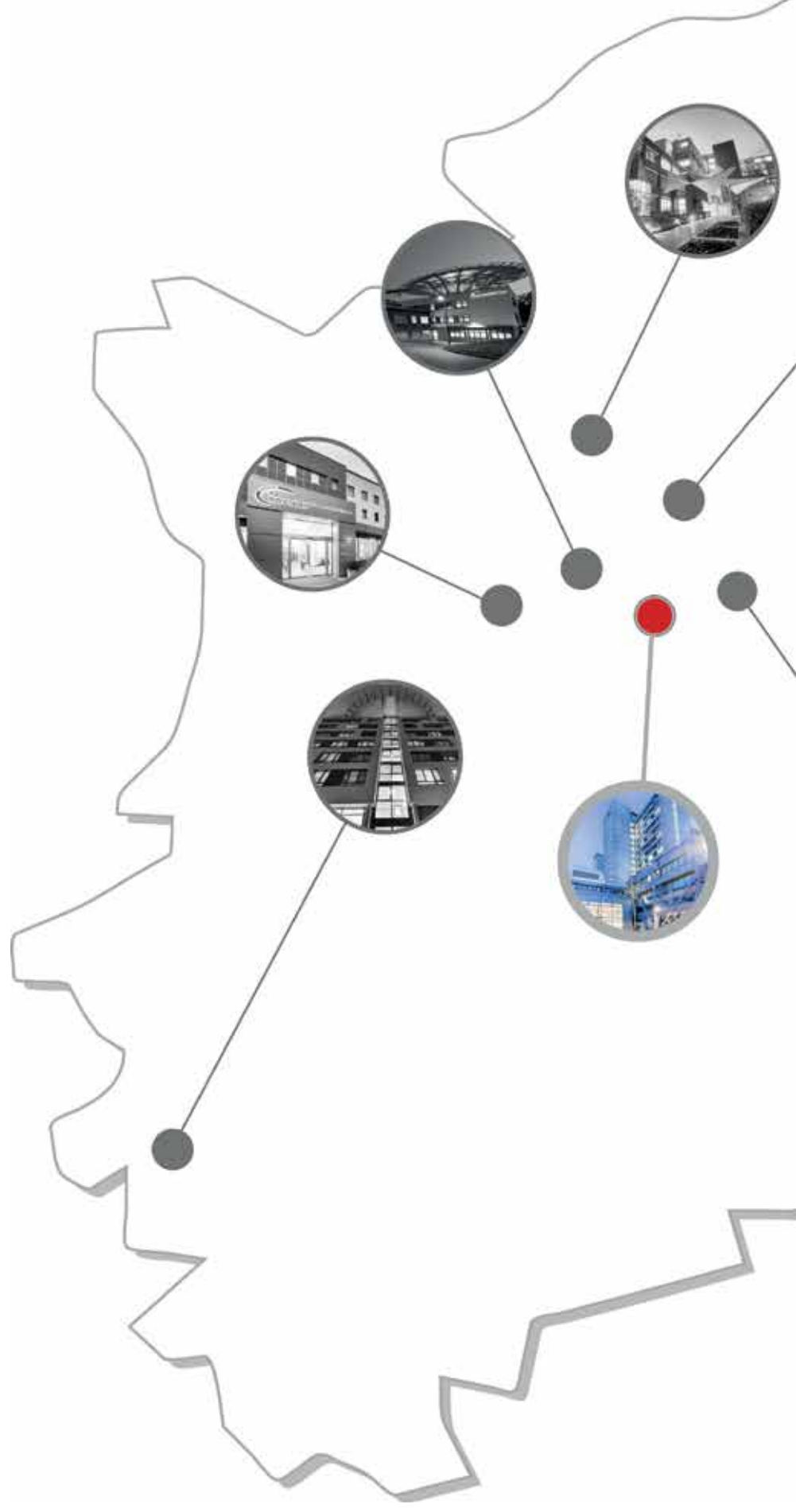
Ein Leuchtturmprojekt der Knappschaft Kliniken Service GmbH ist die IT-technische Betreuung des vom Land NRW geförderten Big Data Projektes Sepsis.DataNet.NRW von Prof. Michael Adamzik.

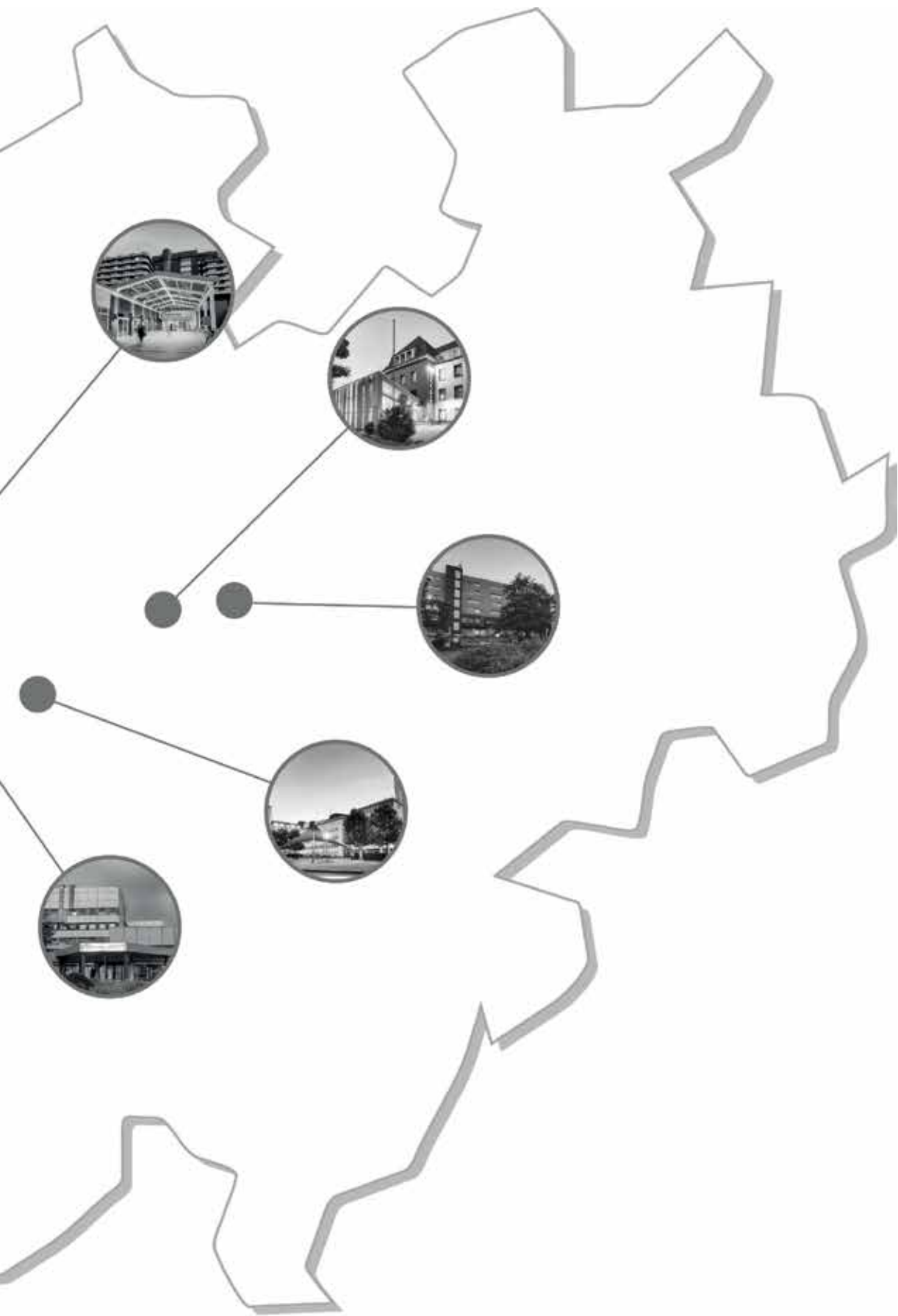
Eine Blutvergiftung ist die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Mit der Frage nach dem „Warum?“ beschäftigt sich Prof. Dr. Michael Adamzik, Direktor der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum. Dazu hat er mit weiteren Experten das SepsisDataNet.NRW ins Leben gerufen. Gemeinsam wollen sie in den nächsten drei Jahren Klassifikationsmodelle entwickeln, die künftig eine am jeweiligen Immunstatus angepasste, individualisierte Therapie ermöglicht und so die Sterblichkeit um ein Vielfaches reduzieren soll. Die Basis ist eine groß angelegte Datenerhebung der Universitätskliniken in NRW. Unterstützt wird das Projekt vom Land Nordrhein-Westfalen mit einer Förderung von fast vier Millionen Euro. Eine schnelle Reaktion der erfahrenen Kollegen kann die Sterblichkeit der Sepsis-Patienten heute zwar halbieren, aber das reicht Prof. Michael Adamzik nicht. Noch ist eine individuelle Therapie nicht möglich. Die Behandlung ist rein symptomatisch. Künftig soll jedoch mit Hilfe der Big-Data-Technologie Biomarker oder klinische Testverfahren entwickelt werden, die das komplexe immunologische Syndrom gut charakterisieren, und damit eine individuelle Therapie möglich machen. Dazu vernetzt die Knappschaft Kliniken Service GmbH die Universitätskliniken in Nordrhein-Westfalen (Bochum, Bonn, Köln, Münster, Witten-Herdecke) und weitere Experten aus der Immunologie, Bioinformatik und Intensivmedizin, um den Aufbau einer Biomaterialdatenbank möglich zu machen. In den nächsten drei Jahren wird dadurch die vermutlich größte Bio-Datenbank Europas im Bereich der Sepsis-Forschung entstehen. Das Ziel ist nicht weniger als die individuelle, auf den Immunstatus eines Patienten zugeschnittene Therapie und einer damit verbundenen höheren Sicherheit.

Intensiv ausgebaut wird der strategische Einkauf. Etabliert und bewährt hat sich bereits die Zusammenarbeit mit den Einkaufsabteilungen der einzelnen Häuser und die Einrichtung von Beschaffungskreisen, um Ausgaben zu sparen. Das wird möglich durch die Bündelung der Bedarfe, Erhöhung der Verbindlichkeit der Abnahmezusagen, die Reduzierung der Produktvarianz und der Refinanzierung der eingesetzten Produkte.

In den Beschaffungskreisen sitzen die Medizinexperten aus den jeweiligen Fachrichtungen zusammen und beraten darüber, welche Materialien die bestmögliche Versorgung der Patienten sichern. Das jährliche Beschaffungs- und Ausschreibungsvolumen der Knappschaft Kliniken Service GmbH beträgt über 100 Millionen Euro.

UNIVERSITÄTSKLINIKUM KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS BOCHUM







Augenklinik

Weltweit führend bei der Femtolasergestützten- Katarakt-OP

Unsere Augen sind das Fenster zur Welt. Sie sind mit die wichtigsten Sinnesorgane und tragen maßgeblich dazu bei, sich im Alltag zurechtzufinden. Ihre Bedeutung wird häufig erst erkannt, wenn das Sehvermögen beeinträchtigt ist. Diesen Patienten bietet die Augenklinik am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum Hilfe an. Die hoch spezialisierten Ärzte und Pflegekräfte führen ambulante und stationäre Therapien mit konservativer oder operativer Versorgung sämtlicher Augenerkrankungen und -verletzungen durch.

In der Augenheilkunde haben sich die Medikamente und Operationsverfahren stark weiter entwickelt. Sie helfen, die Qualität des Sehens weiter zu verbessern oder zu bewahren. Dabei nimmt die Augenklinik am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum durch ihr Forschungslabor und zertifiziertes Studienzentrum eine Vorreiterrolle ein. Das Behandlungsspektrum ist vielfältig und orientiert sich am aktuellen wissenschaftlichen Stand. Die Experten führen Hornhautverpflanzungen sowie Glaukom- und Katarakteingriffe durch. Außerdem wenden sie die interdisziplinäre Augentumortherapie, Makuladegeneration, plastische und kosmetische Lidoperationen, Schieloperationen und die Chirurgie der Tränenwege an. Refraktive Linsen Chirurgie, die Behandlung schwerer Verätzungen und Verbrennungen der Au-

gen, Ödembeseitigung der Netzhautmitte nach Gefäßverschlüssen und bei Diabetes mellitus ergänzen das Portfolio.

Mit rund 800.000 Eingriffen pro Jahr gilt die Entfernung des Grauen Stars deutschlandweit als die am häufigsten durchgeführte Operation der gesamten Medizin. Die Bochumer Augenklinik ist eine der weltweit führenden Zentren. Mithilfe des Femtosekundenlasers werden während der Kataraktoperation die entscheidenden Schritte automatisch durchgeführt, die bei einem herkömmlichen Eingriff manuell durchgeführt werden: die Eröffnung der Linsenkapsel und die Zerlegung des Linsenkerns. Das computergesteuerte Verfahren ist deutlich schonender und präziser. So erlangen Patienten auch mit anspruchsvollen Intraokularlinsen nach dem Eingriff das bestmögliche Sehvermögen. Seit der Einführung der Methode Ende 2011 haben Professor Dr. Burkhard Dick und sein Team über 8.000 Patienten operiert. Sie waren auch bei Problemfällen der traditionellen Kataraktchirurgie erfolgreich: bei Patienten mit Eintrübungen der Hornhaut und Kindern mit angeborenem Grauen Star.

Eine weitere neue Operationsmethode, bei der die Bochumer Augenklinik zu den Pionieren gehört, ist eine Weiterentwicklung des kornealen Crosslinkings, einer Behandlung der Hornhaut mit dem Vitamin B2 und UV-Licht, die vor allem bei der Hornhauterkrankung Keratokonus zum Einsatz kommt. Diese neue Methode verändert unter Zugabe von konzentriertem Sauerstoff die Brechungseigenschaften der Hornhaut. So können leichte Kurzsichtigkeiten erfolgreich korrigiert werden.

AUF EINEN BLICK

4.630 stationäre und

12.067 ambulante Patienten

32 Betten

1 Klinikdirektor, 1 Leitender Oberarzt,

4 Oberärzte, 4 Fachärzte, 9 Assistenzärzte



Onkologie

Medizinische Klinik ist spezialisiert auf den Kampf gegen Krebs:
Darmkrebszentrum, Liquid Biopsy und Stammzelltransplantation



Jährlich erkranken in Deutschland rund 62.000 Menschen an Darmkrebs, 25.000 davon sterben. Damit ist Darmkrebs die zweithäufigste Tumorart und -todesursache. Für die beste Behandlung von Darmerkrankungen haben sich das Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil und St. Josef Hospital, Klinikum der Ruhr-Universität in Bochum mit dem St. Josefs-Hospital Dortmund und der Kath. Krankenhausgemeinschaft Castrop-Rauxel zum Darmkrebszentrum Ruhr zusammengeschlossen. Das Zentrum wurde 2006 bundesweit als erste Einrichtung seiner Art zertifiziert. Innerhalb des Darmkrebszentrums werden Patienten nach dem aktuellsten Kenntnisstand und den Vorgaben der medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften behandelt.

Die Aufgaben des Darmkrebszentrums Ruhr sind Vorsorge und Verhinderung sowie die Behandlung bösartiger Tumorerkrankungen durch eine strukturierte Zusammenarbeit aller Fachdisziplinen. Das individuelle Vorgehen wird für jeden Patienten wöchentlich in einer Tumorkonferenz besprochen. Dabei spielen Behandlungsleitlinien, die von den medizinischen Fachgesellschaften zusammen mit der Deutschen Krebsgesellschaft entwickelt werden, eine entscheidende Rolle. Die Leitlinien werden kontinuierlich den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst, Qualitätskriterien kontinuierlich dokumentiert und geprüft.

In der Darmkrebs-Diagnostik und -Therapie hat die Medizinische Klinik am Knappschaftskrankenhaus Bochum eine Vorreiterrolle. Als erstes Kompetenzzentrum in Deutschland setzt die Medizinische Klinik seit Ende 2015 hochmoderne Plasmamutations-

analysen, also Gentests aus dem Blut ein. Diese blutbasierten Untersuchungsverfahren erfolgen bei Patienten mit einer fortgeschrittenen Darmkrebserkrankung, denn aus den Blutproben kann der Mutationsstatus des RAS-Gens bestimmt werden. Das RAS-Gen spielt eine zentrale Rolle bei der Kontrolle des Wachstums der Krebszellen und bei der Auswahl einer gezielten Therapie.

Ein weiterer Schwerpunkt der Medizinischen Klinik sind autologe und allogene Blutstammzelltransplantationen, die bei Patienten verschiedener hämatologischer Erkrankungen wie Multiples Myelom, Lymphom oder Leukämie zum Einsatz kommen. Das Prinzip der Hochdosischemotherapie mit autologer Blutstammzelltransplantation ist die Dosissteigerung der Chemotherapie. Durch die Entnahme und Konservierung von patienteneigenen Blutstammzellen wird ein Teil der Blutbildung ausgelagert. Diese autologen Blutstammzellen sind so vor der schädigenden Wirkung der Chemotherapie geschützt und werden dem Körper nach der Therapie zurückgegeben. Bei der allogenen Stammzelltransplantation hingegen werden blutbildende Stammzellen von Familienmitgliedern oder fremden Spendern nach der Chemotherapie verabreicht. Nach der Transplantation regeneriert sich dann das Immunsystem, das verbliebene Krebszellen abtötet. So kann ein Wiederauftreten der ursprünglichen Krebserkrankung verhindert werden. In dem neugebauten Tumorzentrum stehen 14 hochmoderne Einzelzimmer für autologe und allogene Blutstammzelltherapien zur Verfügung.

AUF EINEN BLICK

2.018 stationäre und **1036** ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

38 Betten stehen der Klinik für onkologische Fälle zur Verfügung.

13 Ärzte sorgen für das Wohl der Patienten.

Transplantationszentrum für Niere und Pankreas nimmt Spitzenplatz in Europa ein

Nach Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation werden jährlich rund 1.500 Nieren nach postmortaler Organspende und fast 600 nach einer Lebendspende transplantiert. Hinzu kommen knapp 100 Pankreastransplantationen. Derzeit warten rund 8.000 Patienten in Deutschland auf ein Spenderorgan.

Die Nierentransplantation ist bei Nierenversagen aufgrund von Bluthochdruck, Altersdiabetes oder einer isolierten Nierenerkrankung notwendig. Die kombinierte Pankreas-Nieren-Transplantation hingegen bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ-1, wo häufig Gefäßschäden auftreten, die zu Durchblutungsstörungen in verschiedenen Organen führen können. Das schädigt Nieren bis hin zum Nierenversagen.

Im Transplantationszentrum am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus werden jährlich rund 100 Organe transplantiert, 20 Prozent davon sind Pankreastransplantationen. Damit nimmt das Transplantationszentrum Bochum einen Spitzenplatz bei der kombinierten Transplantation von Niere und Bauchspeicheldrüse in Europa ein. In Deutschland steht das Zentrum mit der kombinierten Transplantation seit fünfzehn Jahren an erster Stelle und ist auch bei der Nierentransplantation auf einem Spitzenplatz. Bis heute wurden am Knappschaftskrankenhaus über

2.500 Organe transplantiert.

Prof. Dr. Richard Viebahn und sein Team arbeiten aktiv an der Immunsuppression und der Langzeitauswertung gesundheitlicher Risiken nach einer Organtransplantation. Gleichzeitig fordern sie kürzere Wartezeiten: In Deutschland warten die meisten Patienten mindestens acht Jahre auf eine Nierentransplantation und über ein Jahr auf die Übertragung einer Bauchspeicheldrüse. Während dieser Wartezeit verschlechtert sich der Gesundheitszustand des Patienten häufig und eine Transplantation ist nicht mehr möglich oder es tritt der gefürchtete Tod auf der Warteliste ein. Außerdem erforschen die Experten die Organkonservierung und Medizinethik bei Transplantationen.

Das Transplantationszentrum am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum verfügt über eine Station und eine Nachsorgeambulanz. So kann die Medikation für den Patienten direkt eingestellt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Versorgung von Organempfängern und Dialysepatienten, bei gleichzeitiger Tumorerkrankung. Die Klinik ist Bestandteil des Ruhr-Universität Comprehensive-Cancer-Center. Vor über zehn Jahren wurde hier das erste Darmkrebszentrum in Deutschland gegründet.





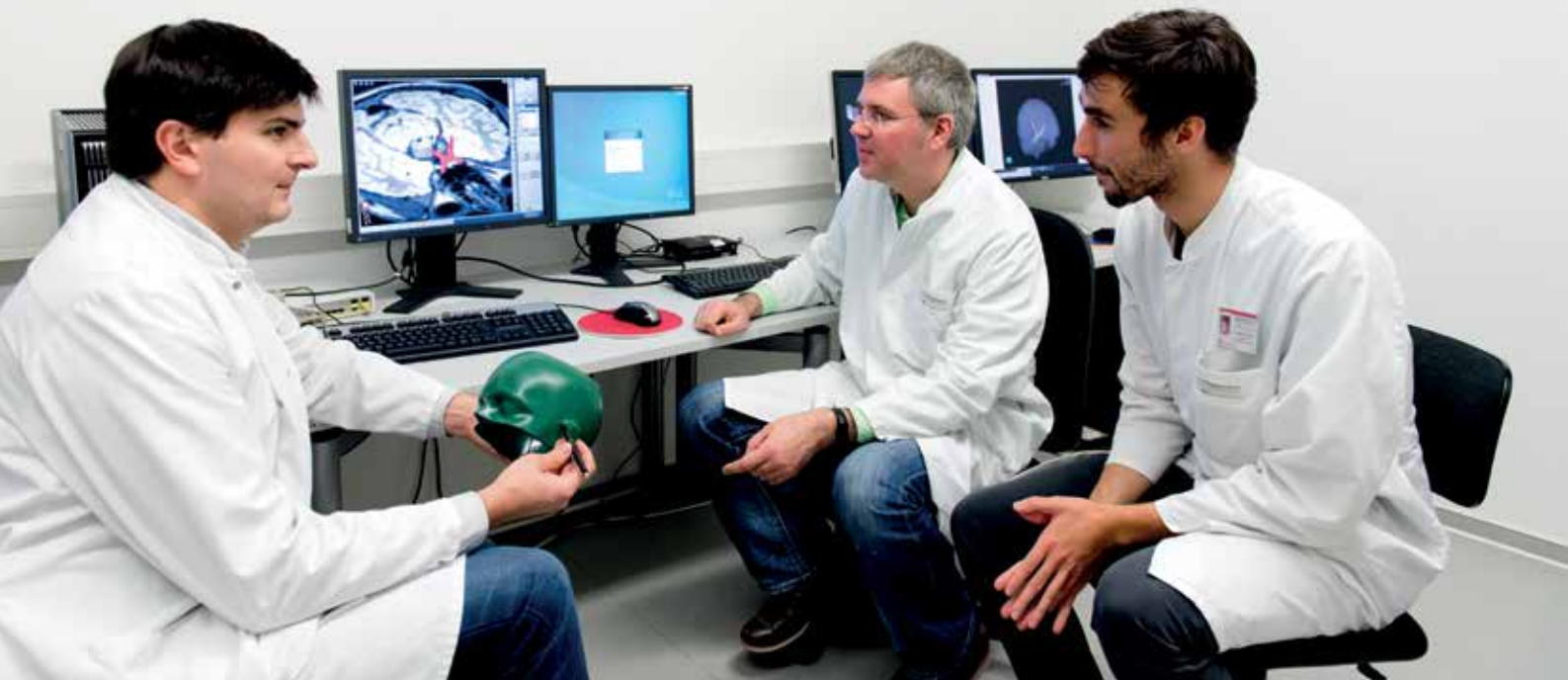
AUF EINEN BLICK

2.013 stationäre und

2.639 ambulante Patienten betreute die Chirurgische Klinik.

19 Ärzte betreuen die Patienten der Chirurgischen Klinik.

70 Betten stehen in der Klinik für Patienten bereit.



Neurochirurgie

Auf die Behandlung von Hirntumoren und Wirbelsäule spezialisiert

Die Neurochirurgische Klinik am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum ist eine der wenigen Kliniken in Deutschland, die das gesamte Behandlungsspektrum einer modernen Neurochirurgie abdeckt. Das ist möglich durch die Kooperation mit internen und externen Fachbereichen. Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit den Grundlagenwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum. Die neurochirurgischen Operationen umfassen Eingriffe an den peripheren Nerven, der Wirbelsäule und dem Gehirn. Ursachen können Tumorerkrankungen, Erkrankungen der Hirngefäße, Epilepsie, Morbus Parkinson und Schmerzreize sein. Die Operateure führen auch Eingriffe bei Kindern durch.

Als erste Einrichtung im Ruhrgebiet wurde die Neurochirurgische Klinik im Jahr 2017 nach den Vorgaben der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) als Wirbelsäulenzentrum zertifiziert. Vergeben wird die Auszeichnung nur an Kliniken, die eine hohe Zahl an Wirbelsäulenoperationen aller Schwierigkeitsgrade durchführen, Qualitätsmerkmale wie eine 24-stündige Notfallversorgung und die ständige Verfügbarkeit einer radiologischen Diagnostik aufweisen sowie in der Wirbelsäulenforschung aktiv sind. Im Wirbelsäulenzentrum am Knappschaftskrankenhaus steht neben der Behandlung von Verschleißerkrankungen auch die Therapie von Tumorerkrankungen und entzündlichen Wirbelsäulenerkrankungen im Fokus. Neben den mikroneurochirurgischen Operationen bei degenerativ bedingten Erkrankungen wie Bandscheibenvorfällen, spinalen Stenosen oder Facettgelenkszysten werden auch große Verschraubungsoperationen durchgeführt. Aufgrund des Einsatzes der spinalen Navigation können schonende Zugänge genutzt werden.

Die Kooperation mit der Neuroradiologie im Haus macht die interdisziplinäre Behandlung von Gefäßausstülpungen (Aneurysmen) und Missbildungen (Angiome) möglich. Hier finden neben der operativen Versorgung auch moderne interventionelle Verfahren Anwendung.

Ein Schwerpunkt der Neurochirurgischen Klinik am Knappschaftskrankenhaus ist die operative Therapie von Tumoren an Gehirn und Rückenmark. Dafür hält die Klinik alle technischen Möglichkeiten zur Sicherstellung einer möglichst kompletten Entfernung des Tumors bei gleichzeitiger Erhöhung der Sicherheit für den Patienten vor. Unterstützt werden diese Eingriffe durch Neuronavigation, Fluoreszenz gestützte Entfernung von Tumorgewebe und den intraoperativen Einsatz des Ultraschalls während der Resektion. Wichtige Funktionen von Gehirn oder Hirnnerven werden direkt stimuliert oder durch das intraoperative Neuromonitoring kontinuierlich überwacht. Dazu zählen auch Wach-Operationen bei entsprechender Lokalisation des Tumors. In der Nachbehandlung erhalten die Patienten eine regelmäßige Kontrolle und Nachsorge im interdisziplinären Neuroonkologischen Tumorzentrum, das von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert ist.



AUF EINEN BLICK

3.127 stationäre und 4.375 ambulante Patienten

76 Betten

1 Klinikdirektorin, 1 Leitender Oberarzt, 3 Oberärzte, 6 Fachärzte, 9 Assistenzärzte

Epilepsie / Neurologie

Ruhr-Epileptologie glänzt mit internationalem Ruf



Die Symptome einer Epilepsie sind vielschichtig und nicht für jeden unmittelbar als Epilepsie erkennbar. Dazu gehören beispielsweise wiederholt auftretende Ereignisse mit Bewusstseinsstörung, eine erhöhte Muskelspannung mit Zuckungen oder unwillkürlich automatisch ablaufende Verhalten wie vor-sich-hin-Starren, Kauen, Schmatzen und Nesteln. Betroffen sind bundesweit gut 600.000 Menschen. Die Lebensqualität der Patienten ist durch eine eingeschränkte Berufswahl und Fahrtauglichkeit deutlich gemindert, zudem leben sie mit einem erhöhten Verletzungs- und Todesrisiko. Auch für Angehörige ist die Epilepsie belastend. Dabei ist die Krankheit heute gut behandelbar. Wichtig sind allerdings die richtige Diagnose und Therapie: oberste Ziele

an der Ruhr-Epileptologie, dem universitären Epilepsie-Referenzzentrum am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum. Die Ruhr-Epileptologie ist Teil der Klinik für Neurologie unter Direktor Prof. Dr. Uwe Schlegel. Geleitet wird sie von Prof. Dr. Jörg Wellmer und seinen Oberärzten Dr. Wenke Grönheit und Dr. Tim Wehner.

Bei der ambulanten Patientenversorgung führen die Experten der Ruhr-Epileptologie differentialdiagnostische Untersuchungen durch, beraten bei medikamentös schwer behandelbaren Epilepsien und komplizierten Umständen, wie Schwangerschaften unter Anti-Epileptika-Einnahme oder Begleiterkrankungen. In

Zusammenarbeit mit dem Institut für Neuroradiologie werden in der gemeinsamen MRT-Ambulanz Untersuchungen des Gehirns unter speziellen Epilepsie-Kriterien durchgeführt, um Ursachen und operative Behandlungsansätze zu erkennen. Die Epilepsiefachberatung ergänzt das ambulante Angebot.

Das stationäre Angebot der Ruhr-Epileptologie mit 14 Betten umfasst ebenfalls die Differentialdiagnose, sofern ein Video-EEG Monitoring und die medikamentöse Behandlung notwendig ist. Das trifft zu bei Notfällen und langjährig schwer einstellbaren Epilepsien. Besondere Schwerpunkte sind die prächirurgische Epilepsiediagnostik und Epilepsiechirurgie, die gemeinsam mit den Epilepsiechirurgen der Klinik für Neurochirurgie durchgeführt werden.

Die Ruhr-Epileptologie hat sich seit ihrer Gründung 2010 ein überregionales und internationales Patienten-Einzugsgebiet erarbeitet. Auch wissenschaftlich ist sie international sichtbar, unter anderem durch die Entwicklung des aktuell maßgeblichen ambulanten MRT-Protokolls für Epilepsiepatienten, die minimal-invasive Epilepsiechirurgie von Patienten mit Hirnrindenfehlbildungen und die Diagnostik von Patienten mit nicht-epileptischen psychogenen Anfällen.

Darüber hinaus ist sie in der Fort- und Weiterbildung aktiv. Sowohl im Kleinen mit Seminaren und Vorlesungen für Studenten, Krankenpflegeschüler und regional tätigen Ärzte, als auch im Großen mit internationalen Kongressen und Summer Schools.

AUF EINEN BLICK

50 neurologische, davon

14 epileptologische Betten

17 Neurologen sowie 4 Epileptologen



Mund-, Kiefer-, Plastische Gesichtschirurgie

Patienten profitieren von dem breit gefächerten Portfolio

Die Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum bietet seinen Patienten modernste diagnostische Verfahren, und zudem das gesamte Behandlungsspektrum des mund-, kiefer- und gesichtschirurgischen Fachgebietes einschließlich plastischer Operationen im Gesichtsbereich. Dazu gehören die Korrektur von Kieferfehlstellungen, Implantologie, Tumorbehandlung, rekonstruktive Chirurgie des Gesichtes, Unfallchirurgie und die dentoalveoläre Chirurgie. Des Weiteren septische Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, präprothetische Chirurgie, Chirurgie kraniofazialer Fehlbildungen insbesondere Lippen-Kiefer-Gaumenspalten sowie Kiefergelenkerkrankungen.

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Behandlung von Entwicklungsstörungen der Kieferregion und Kieferfehlstellungen ein. Diese Behandlungen erfolgen in der Zusammenarbeit mit den kieferorthopädischen Spezialisten der Region. Bei diesen Operationen werden Wachstums- und Formstörungen der Kiefer mit langjährig bewährten Operationsmethoden unter Einbeziehung moderner Planungs- und Simulationstechniken behoben, um eine dauerhafte Gesundheit des Kausystems zu schaffen. Darüber hinaus werden Harmonie und Proportionen des Gesichtes verbessert oder wieder hergestellt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Einsatz von Zahnimplantaten. Das geschieht in schonenden und häufig ambulanten Eingriffen. Die Experten behandeln überwiegend stationär ausgedehnte Knochendefekte, indem moderne Methoden der Knochenwiederherstellung herangezogen werden.

Die Behandlung von angeborenen Gesichtsfehlbildungen erfolgt in Zusammenarbeit mit den kinderheilkundlichen Zentren der Region. Das Personal betreut die jungen Patienten umfassend und individuell. Über die operative Korrektur hinaus gewährleistet die Klinik eine interdisziplinäre Behandlung bis in das Erwachsenenalter. Das geschieht im Austausch zwischen der Abteilung für Sprachdiagnostik und Sprachtherapie und anderen Fachdisziplinen wie der Kieferorthopädie.

Die Akutbehandlung von Verletzungen und Knochenbrüchen im Gesichts-, Hals- und Kieferbereich sowie von Weichgewebsverletzungen zählt darüber hinaus zu den häufigsten Aufgaben der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Durch den Einsatz moderner Osteosyntheseverfahren, also Knochen-Stabilisierungs-Techniken, und plastisch-rekonstruktiver Verfahren können schwerste Verletzungen oftmals ohne nennenswerte Folgeerscheinungen geheilt werden. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen Neurochirurgie, Augenheilkunde und Radiologie erlaubt bei der Versorgung von Gesichtsverletzungen und chirurgischen Therapie von Tumorerkrankungen und Fehlbildungen fächerübergreifende Behandlungen mit hoher interdisziplinärer Kompetenz.

AUF EINEN BLICK

1.999 stationäre und 8.730 ambulante Patienten

43 Betten

1 Chefarzt, 1 Leitender Oberarzt, 5 Oberärzte, 2 Fachärzte, 7 Assistenzärzte



UNIVERSITÄTSKLINIKUM
KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS BOCHUM







Heilen, Forschen, Ausbilden Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum

Das Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum liegt im Herzen des Ruhrgebiets, einer der führenden Gesundheitsregionen Deutschlands. In diesem Schmelztiegel der Kompetenzen gehört das Knappschaftskrankenhaus mit seinen Experten zu den handlungsfähigsten Akteuren. Nicht ohne Grund wurde es im Jahr 2004 als erste deutsche Uni-Klinik überhaupt nach Standards von KTQ zertifiziert.

Das Knappschaftskrankenhaus ist ein Haus der Maximalversorgung mit langer Tradition. Bereits 1909 als Gemeindekrankenhaus gegründet, sichert es heute mit neun Fachabteilungen und 485 Planbetten die wohnortnahe Regelversorgung – Gesundheit vor Ort. Jedes Jahr werden hier mehr als 22.000 stationäre und fast 50.000 ambulante Patienten behandelt.

Den hohen Standard der Patientenversorgung gewährleisten rund 1.500 hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, davon

über 550 Beschäftigte im Pflegedienst. Die moderne apparative und technische Ausstattung sichert innovative Diagnose- und Therapieverfahren. Dabei steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen dem Leitbild entsprechend stets im Mittelpunkt.

Eine hochwertige und menschliche Patientenversorgung steht stets im Mittelpunkt. Dazu gehört die professionelle, am Patientenwohl orientierte Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege in der angegliederten Krankenpflegeschule mit 134 Ausbildungsplätzen. Des Weiteren die Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie sowie die Ausbildung in der eigenen MTA-Schule mit 50 Auszubildenden pro Jahr. Eine weitere wichtige und für eine Uniklinik typische Aufgabe ist die ärztliche Aus- und Weiterbildung sowie die Forschung und Lehre. Die jeweiligen Klinikdirektoren beteiligen sich darüber hinaus aktiv an der Entwicklung von Behandlungsleitlinien der medizinischen Fachgesellschaften.



Geschäftsführer
Hans-Peter Jochum
Telefon: 0234 299-4001

AUF EINEN BLICK

485 Betten
22.053 stationäre und
49.341 ambulante Patienten
1.454 Mitarbeiter, davon 211 Ärzte,
30 Studenten im Praktischen Jahr und 509 Pflegekräfte



Unsere Kliniken

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Michael Adamzik

Telefon: 0234 299-3001

Augenklinik

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Burkhard Dick

Telefon: 0234 299-3101

Chirurgische Klinik

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Richard Viebahn

Telefon: 0234 299-3201

Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie

Direktor: Prof. Dr. Rüdiger Smektala

Telefon: 0234 299-3207

Medizinische Klinik mit Innerer Medizin, Hämatologie / Onkologie, Gastroenterologie, Stammzellentransplantation

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Wolff Schmiegel

Telefon: 0234 299-3401

Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Dr. Martin Kunkel

Telefon: 0234 299-3501

Klinik für Neurochirurgie

Direktorin: Univ.-Prof. Dr. Kirsten Schmieder

Telefon: 0234 299-3601

Klinik für Neurologie mit Stroke Unit

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Uwe Schlegel

Telefon: 0234 299-3701

Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Werner Weber

Telefon: 0234 299-3801

Unsere Zentren

Endoprothesenzentrum

Leiter: Prof. Dr. Rüdiger Smehtala
Telefon: 0234 299-3207

Palliativeinheit

Leitung: Thomas Kissinger
Telefon: 0234 299-3902

Epilepsiezentrum

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Jörg Wellmer
Telefon: 0234 299-3993

überregionale Stroke Unit

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Uwe Schlegel
Telefon: 0234 299-3701

Darmkrebszentrum

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Wolff Schmiegel
Telefon: 0234 299-3401

überregionales Traumazentrum

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger Smehtala
Telefon: 0234 299-3207

Kopf-Hals-Tumorzentrum

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Dr. Martin Kunkel
Telefon: 0234 299-3501

Alterstraumazentrum

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger Smehtala
Telefon: 0234 299-3207

Neuroonkologisches Zentrum

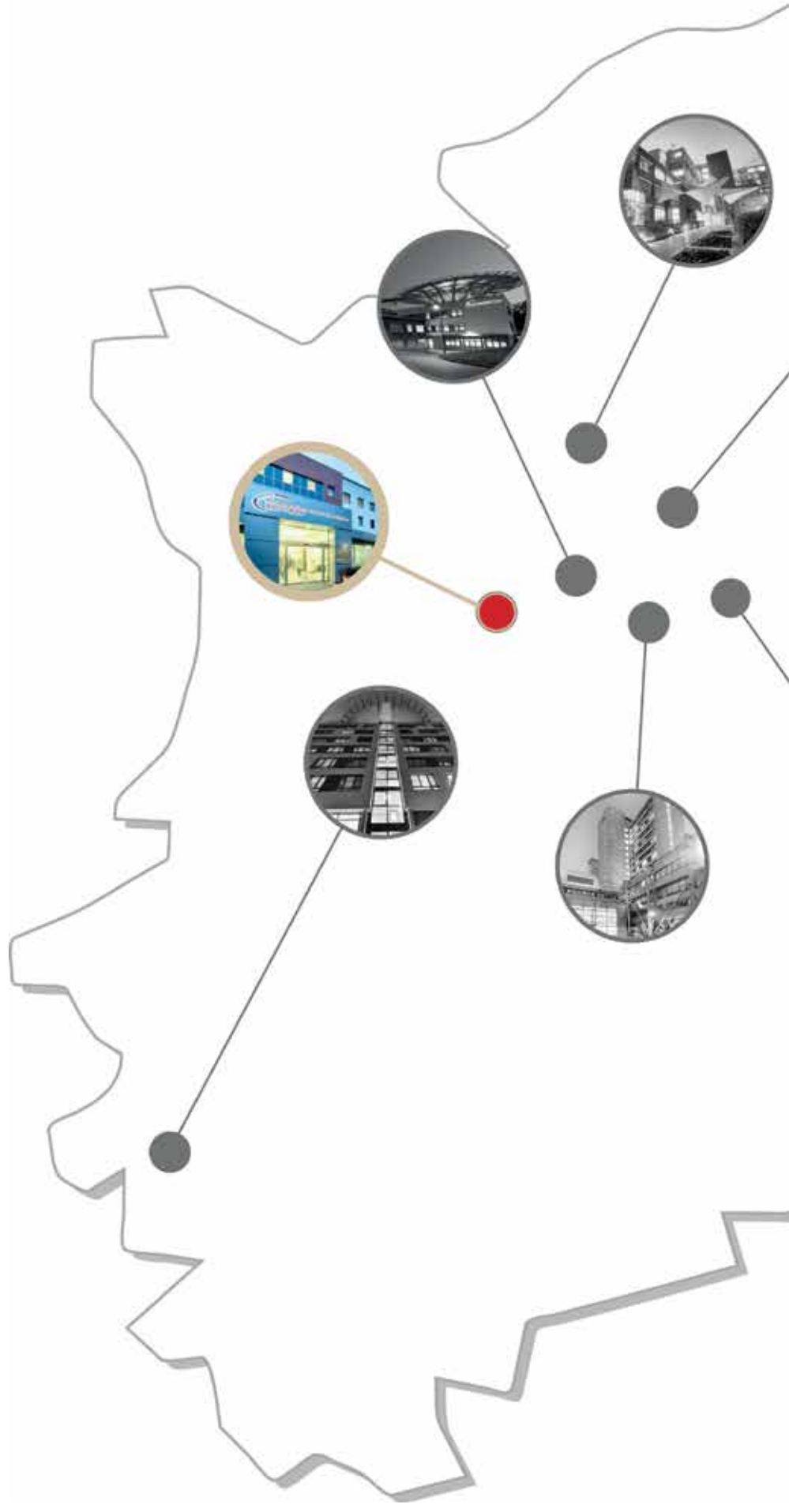
Leitung: Univ.-Prof. Dr. Uwe Schlegel
Telefon: 0234 299-3701

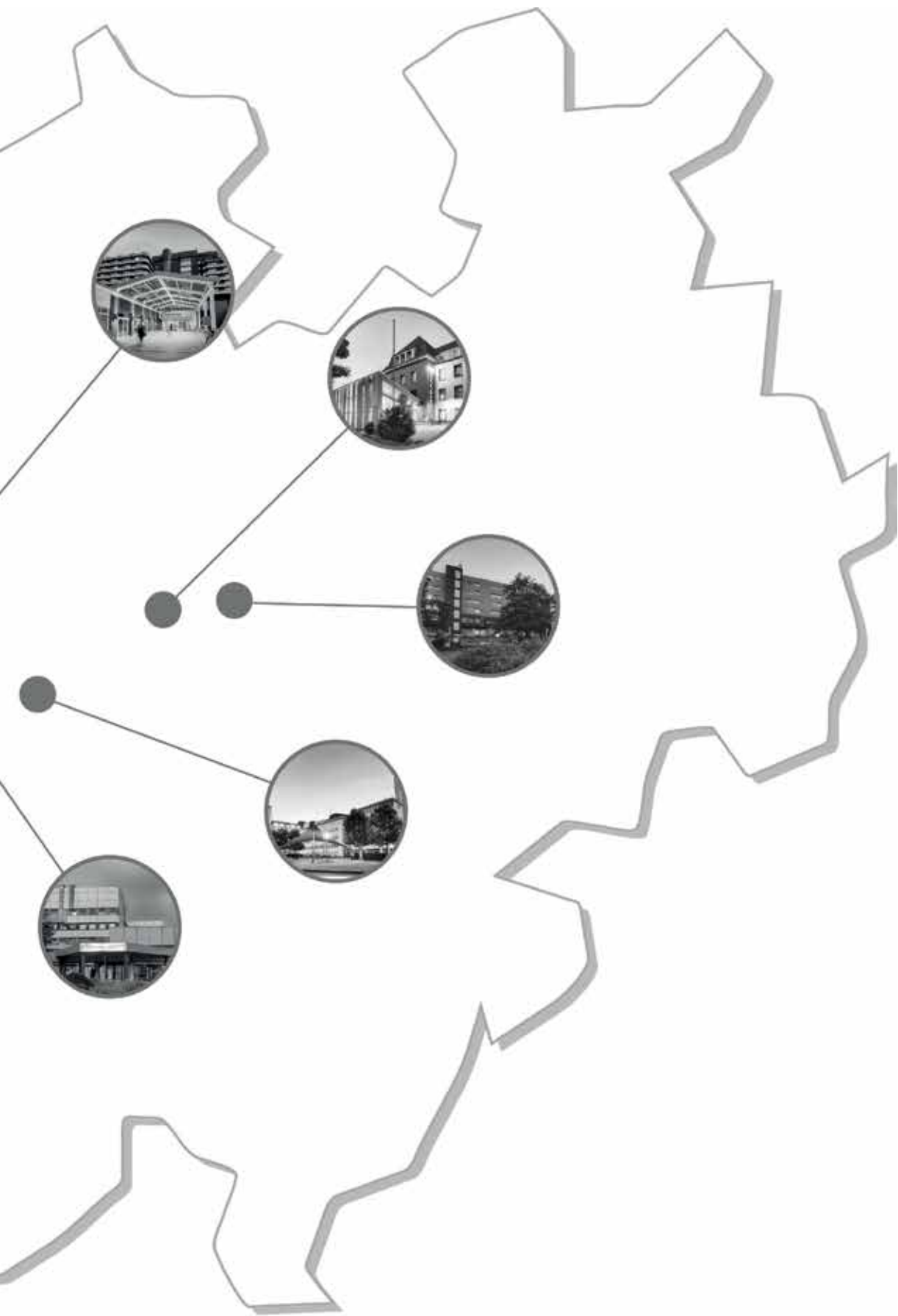
Wirbelsäulenzentrum

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Kirsten Schmieder
Telefon: 0234 299-3601



KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS BOTTROP







Das Knappschaftskrankenhaus Bottrop

Das Knappschaftskrankenhaus Bottrop ist ein Akutkrankenhaus der Regelversorgung, das sich seit der Gründung 1931 zu einem vielseitigen und modernen Gesundheitsdienstleister mit neun Fachkliniken und einer neurologischen Rehabilitationsklinik entwickelt hat.

Dabei steht das 2004 in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus erbaute Reha-Zentrum prosper beispielhaft für das Modell der integrierten Patientenversorgung vom niedergelassenen Arzt bis zur wohnortnahen Rehabilitation. Hier können neurologische Patienten sowohl stationär als auch ambulant-ganztägig rehabilitiert werden.

Auf dem Krankenhausgelände befindet sich zudem das Nephrologische Zentrum Emscher-Lippe. Durch die Zusammenlegung der Nephrologischen Klinik des Knappschaftskrankenhauses, des KfH-Dialysezentrums und einer Nephrologischen Praxis in einem Haus können sämtliche ambulante und stationäre Leistungen für Patienten mit Nierenerkrankungen unter einem Dach erbracht werden.

Erst kürzlich wurde das Knappschaftskrankenhaus um den neuen „Anbau West“ erweitert. Dieser bietet auf mehreren Etagen großzügig angelegte und modern eingerichtete periphere Bettenstationen, eine größere Intensivstation mit direkter Anbindung zum OP-Bereich sowie eine Stroke Unit.

Das neu errichtete Facharztzentrum mit Komfortstationen in direkter Anbindung an das Krankenhausgebäude steht ebenfalls für eine gute Verzahnung von ambulanter und stationärer medizinischer Versorgung. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich eine Praxis für Strahlentherapie, das 1. Obergeschoss bietet Platz für weitere niedergelassene Praxen. In den oberen beiden Etagen sind zwei weiträumige, modern ausgestattete interdisziplinäre Komfortstationen untergebracht, die über einen Verbindungsgang direkt mit dem Haupthaus verbunden sind.

Der nahe gelegene über 10 Hektar große Gesundheitspark Quellenbusch und das dazugehörige Gesundheitshaus dienen der Gesundheitsvorsorge z. B. mit einer weitläufigen Lauflandschaft, einer Kneippanlage für Wassertherapie sowie einem vielfältigen Angebot von Gesundheitskursen. Das Park-Café im Gesundheitshaus mit Blick in den Park lädt Patienten und Besucher zum Verweilen ein und bietet insbesondere im Sommer auf der großzügig angelegten Terrasse einen schönen Platz zur Erholung.



Geschäftsführer
Dipl.-Kfm. Thomas Tatka
Telefon: 02041 15-2001

Klinik für Gefäßchirurgie

Vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie

Die Klinik für Gefäßchirurgie – vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie am Knappschaftskrankenhaus Bottrop ist eine der ältesten eigenständig existierenden gefäßchirurgischen Kliniken in Deutschland. Jährlich werden 900 Patienten stationär behandelt. Die Klinik verfügt über 44 Betten.

Das wichtigste Ziel ist eine Durchblutungsverbesserung bei den Patienten, um Lebensqualität zu erhalten oder zurückzugeben. Die Bottroper Experten führen jährlich etwa 1.300 Operationen am venösen und arteriellen Gefäßsystem durch. Das Einzugsgebiet der Klinik ist überregional.

Die gefäßchirurgische Abteilung verfügt über ausgezeichnete Diagnoseverfahren, spezialisierte Ärzte und aktuelle Behandlungsansätze. Um der Vielfalt der Gefäßerkrankungen wirksam zu begegnen, arbeiten die Spezialisten der Gefäßmedizin mit Fachleuten anderer Abteilungen wie der Klinik für Angiologie in einem von der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie anerkanntem Gefäßzentrum zusammen. Prof. Dr. med. Gernold Wozniak, Chefarzt der Klinik, wird seit einigen Jahren in der Focus-Ärzteliste unter den Top Medizinern der Gefäßchirurgie geführt.

Die Klinik für Gefäßchirurgie bietet ein breites Behandlungsspektrum:

- Sämtliche Operationsverfahren an allen Gefäßen außer am Herzen und den Gefäßen innerhalb des knöchernen Schädels
- Gesamte Aneurysmachirurgie unter Einbeziehung von krankhaften Gefäßerweiterungen des Brustraumes
- Sämtliche endovaskulären Verfahren bei Einengungen oder bei Erweiterungen der Gefäße
- Kombinationseingriffe (Bypassverfahren und Gefäßaufdehnung in einer operativen Sitzung an verschiedenen Gefäßabschnitten)
- Operative Durchblutungsverbesserungen bei diabetischem Fußsyndrom zum Erhalt der Extremität
- Gefäßrekonstruktionen bei Infektionen unter Verwendung von biologischen Materialien
- Operative Maßnahmen im Bereich der hirnversorgenden Blutgefäße in Kooperation mit der Neurologischen Klinik
- Sämtliche Formen der Shuntchirurgie in Zusammenarbeit mit der Klinik für Nephrologie
- Schrittmacher-Chirurgie in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin
- Komplettes Spektrum der modernen Wundversorgung insbesondere bei Patienten mit chronischen Wunden (assoziiertes Wundzentrum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung)
- Rehabilitationsorientierte Amputationschirurgie
- Gesamtfeld der Gefäßuntersuchungen zur Bestimmung des Erkrankungsgrades.

AUF EINEN BLICK

900 stationäre und

2.900 ambulante Patienten

44 Betten

1 Chefarzt, 3 Oberärzte, 4 Assistenzärzte



Klinik für Innere Medizin III

Klinische und interventionelle Angiologie



AUF EINEN BLICK

830 stationäre und 3.900 ambulante Patienten

30 Betten

1 Chefarzt, 2 Oberärzte, 7 Assistenzärzte



In der Klinik für Innere Medizin III – klinische und interventionelle Angiologie werden jährlich 830 Patienten stationär behandelt und etwa 600 Eingriffe mit den verschiedensten Kathedertechniken durchgeführt. Insgesamt verfügt die Klinik über 30 Betten. In der knappschaftlichen und in der Privat-Ambulanz werden jährlich 6.000 Patienten-Arztkontakte zur optimierten Gefäßbehandlung gezählt. Die Abteilung wird von Dr. med. Jürgen Ranft geleitet.

In der Spezialambulanz und auf der angiologischen Station arbeiten ausschließlich Fachärzte für Innere Medizin mit besonderen Erfahrungen auf dem Gebiet der Gefäßmedizin. Speziell geschulte Pflegekräfte betreuen die Patienten. Fachgebiete sind Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Erkrankungen der Arterien, Kapillaren, Venen und Lymphgefäße sowie von Gefäßmissbildungen.

Die Hauptfachabteilung Angiologie deckt das gesamte Spektrum der nichtoperativen Gefäßmedizin ab. Die Schwerpunkte der Klinik liegen in der interventionellen Behandlung von arteriellen und venösen Gefäßkrankheiten, der Laserbehandlung von gutartigen Hämangiomen, der Behandlung des diabetischen Fußes und Venenerkrankungen. Zur Therapie der arteriellen Verschlusskrankheit wird ein breites Spektrum nichtoperativer, medikamentös-konservativer Therapieverfahren und physikalischer Maßnahmen eingesetzt.

Durch eine enge interdisziplinäre Kooperation können Patienten mit komplexen Gefäßkrankungen und Diabetesfolgekrankheiten umfassend versorgt und optimal behandelt werden. Hierfür ist die gute Zusammenarbeit mit Nephrologen und Diabetologen erforderlich. Beide Bereiche sind im Knappschafts Krankenhaus Bottrop kompetent vertreten.

Um der Vielfalt der Gefäßkrankungen wirksam zu begegnen, arbeiten die Spezialisten der Angiologie mit den Fachleuten anderer Abteilungen wie der Klinik für Gefäßchirurgie in einem von der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie anerkanntem Gefäßzentrum zusammen.

Klinik für Innere Medizin II

Nephrologie, Rheumatologie und Intensivmedizin

Als zertifizierte Nephrologische Schwerpunktambulanz versorgt die Klinik für Innere Medizin II unter der Leitung von Prof. Dr. med. Markus Hollenbeck eine Region mit gut einer Million Einwohnern. Schwerpunkte sind die Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen, Dialyseverfahren bei Nierenversagen, Bluthochdrucktherapie und die Rheumatologie. Die Behandlung der meist schwer kranken Patienten erfolgt oft auf der Intensivstation. Hier stehen Nierenersatzverfahren, Plasmapherese, Immunadsorption und sonstige extrakorporale Verfahren zur Verfügung.

In der Klinik werden jährlich über 1.000 Patienten behandelt und 120 sonographisch gesteuerte Nierenbiopsien durchgeführt. Auch in Bezug auf seltene Erkrankungen besteht eine langjährige Expertise. Übernahmen aus auswärtigen Kliniken erfolgen meist dann, wenn die Nieren durch Schock oder Sepsis versagen und weitere Diagnostik und möglicherweise eine Nierenersatztherapie angebracht ist.

Besonders günstige Voraussetzungen haben dialysepflichtige Patienten durch die Peritonealdialyse. Insbesondere dann, wenn sie gleichzeitig eine neurologische Rehabilitation benötigen. Aufgrund der flexiblen Zeiten in der Klinikdialyse, kann jede Dialyse so terminiert werden, dass Therapien in der Reha hierdurch nur minimal beschnitten werden. Bessere Bedingungen zur Rehabi-

litation von Dialysepatienten gibt es im weiteren Umkreis nicht. Die Experten behandeln zudem rheumatologische Gelenkentzündungen, Vaskulitiden und Kollagenosen. Bei diesen Erkrankungen greift das Immunsystem innere Organe an. Die Patienten profitieren hier von der engen Kooperation mit anderen Abteilungen des Hauses und der großen intensivmedizinischen Expertise.

Im angeschlossenen interdisziplinären Shuntzentrum arbeiten Nephrologen, Gefäßchirurgen, Angiologen und Radiologen eng zusammen. Die zentrale Anlaufstelle für Patienten ist die eigens eingerichtete Shuntsprechstunde. Hier wird im Vorfeld umfangreiche ambulante Diagnostik betrieben und der Patient ausführlich beraten.

Bei komplizierteren Fällen werden die Fakten in der wöchentlich interdisziplinär stattfindenden Shuntkonferenz diskutiert und das Vorgehen genau festgelegt. Anschließend findet die detaillierte Behandlungsplanung zusammen mit dem Dialysezentrum und dem Patienten statt.

Der Dialysezugang wird häufig als „Lebensader des Patienten“ bezeichnet. Deshalb ist es für die Fachleute im Shuntzentrum selbstverständlich, dass jede Shuntoperation, egal wie kompliziert, von Anfang an in die Hände von Experten gehört.





AUF EINEN BLICK

1.100 stationäre und

3.700 ambulante Fälle

34 Betten sowie 12 teilstationäre Behandlungsplätze in der Dialyse

1 Chefarzt, 4 Oberärzte, 7 Assistenzärzte

KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS BOTTROP







Knappschaftskrankenhaus Bottrop

Bei der Gründung im Jahr 1931 gehörten zum Knappschaftskrankenhaus Bottrop lediglich eine chirurgische Abteilung, eine Nerven- und eine Röntgenabteilung sowie eine kleine Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Seitdem hat sich das Haus zu einem modernen Gesundheitsdienstleister mit neun Fachkliniken entwickelt.

Heute verfügt das gesamte Haus über 346 Planbetten sowie zwölf Betten für die teilstationäre Dialyse. Pro Jahr werden 14.000 Patienten stationär aufgenommen und rund 115.500 Pflgetage erbracht. Darüber hinaus werden jährlich fast 53.000 Fälle ambulant versorgt. Mit rund 900 Mitarbeitern und einem Umsatz von ca. 86,4 Millionen Euro im Jahr gilt das Knappschaftskrankenhaus Bottrop als Großunternehmen.

Seit dem Start des ersten Integrierten Versorgungsnetzes der Knappschaft in Bottrop mit dem Namen „prosper - Gesund im Verbund“ im Jahr 1999 fungiert das Knappschaftskrankenhaus als Netzkrankenhaus. Diese Verzahnung von ambulantem und stationärem Bereich sowie die enge Zusammenarbeit von niedergelassenen Netzärzten und dem Knappschaftskrankenhaus haben zu einer hohen Patientenzufriedenheit, mehr Qualität in der medizinischen Versorgung sowie mehr Wirtschaftlichkeit geführt.

Seit 2012 ist das Knappschaftskrankenhaus Bottrop akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen. Medizinstudenten können seit Anfang 2013 in allen neun Fachkliniken ausgebildet werden.

Im Jahr 2014 hat das Krankenhaus als letzter Eigenbetrieb der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See einen Rechtsformwechsel vollzogen und agiert seitdem zusammen mit dem Reha-Zentrum prosper als eigenständige Knappschaftskrankenhaus Bottrop GmbH.

Das Knappschaftskrankenhaus Bottrop ist seit 2004 regelmäßig nach KTQ zertifiziert. Ende 2017 erhielt das Knappschaftskrankenhaus zudem die Focus-Auszeichnung „Top Regionales Krankenhaus 2018“. Speziell die Klinik für Gefäßchirurgie gehört laut Focus zu den Top-Fachkliniken in Nordrhein-Westfalen. Das Haus ist außerdem Mitglied im Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser e. V., einem Netz der WHO.

Medizin und Pflege werden zunehmend komplexer, daher setzen alle Bereiche des Hauses auf hohe Standards, Spezialisierung, Qualitätsbewusstsein und Innovation. Der Einsatz moderner Medizintechnik, Diagnostik- und Therapiemethoden sowie die enge Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten und



weiteren Berufsgruppen bieten jedem Patienten die bestmögliche Versorgung und einen angenehmen Aufenthalt im Knappschafts Krankenhaus Bottrop. Dabei sind die Anwendung von Fachwissen und die Umsetzung von Expertenstandards genauso wichtig wie der menschliche Kontakt zu den Patienten.

AUF EINEN BLICK

346 Planbetten zuzüglich **12** Betten für teilstationäre Dialyse

14.000 stationäre und **52.900** ambulante Fälle

ca. **900** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Unsere Kliniken

Innere Medizin I -
Allgemeine Innere Medizin, Diabetologie,
Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie
Chefarzt: PD Dr. med. Guido Trenn
Telefon: 02041 15-1501

Innere Medizin II -
Nephrologie, Rheumatologie, Intensivmedizin
Chefarzt: Prof. Dr. med. Markus Hollenbeck
Telefon: 02041 15-1601

Innere Medizin III -
Klinische und interventionelle Angiologie
Chefarzt: Dr. med. Jürgen Ranft
Telefon: 02041 15-1101

**Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie,
Zentrum für minimalinvasive Chirurgie**
Chefarzt: Dr. med. Jörg Celesnik
Telefon: 02041 15-1001

Gefäßchirurgie -
Vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie
Chefarzt: Prof. Dr. med. Gernold Wozniak
Telefon: 02041 15-1201

Urologie, Kinderurologie und urologische Onkologie
Chefarzt: Dr. med. Mirko Müller
Telefon: 02041 15-1801

Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
Chefarzt: Dr. med. Matthias Frommer, MHBA
Telefon: 02041 15-1301

**Neurologie mit angeschlossener stationärer
und ambulanter Rehabilitation im Reha-Zentrum prosper**
Chefarzt: Dr. med. Reinhold Dux
Telefon: 02041 15-1701

**Klinik für Radiologie, Nuklearmedizin
und Neuroradiologie**
Chefarztin: Dr. med. Svenja Hennings
Telefon: 02041 15-1401

Unsere Zentren

Adipositaszentrum

Ärztlicher Leiter: Dr. med. Jörg Celesnik
Telefon: 02041 15-1001
Koordinatorin: Simone Rduch
Telefon: 02041 15-4965

Darmzentrum

Ärztliche Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Guido Trenn
Telefon: 02041 15-1001
Koordinator: Stephan Geuer
Telefon: 02014 15-4908

Diabeteszentrum

Ärztliche Leitung: Dr. med. Reinhard Welp
Telefon: 02041 15-1504
Koordinatorin: Anke Schmitz
Telefon: 02014 15-4161

Gefäßzentrum

Ärztliche Leitung: Prof. Dr. med. Gernold Wozniak und
Dr. med. Jürgen Ranft
Telefon: 02041 15-1201 // 02041 15-1101

Hernienzentrum

Ärztlicher Leiter: Dr. med. Jörg Celesnik
Telefon: 02041 15-1001
Koordinator: Lukas Kamrath
Telefon: 02041 15-5020

Shuntzentrum Bottrop

Nephrologische Ambulanz: 02041 15-1601



REHA-ZENTRUM prosper







Reha-Zentrum prosper

Das Reha-Zentrum prosper liegt zentral, aber dennoch in ruhiger Lage zwischen dem Knappschaftskrankenhaus Bottrop und dem Gesundheitspark Quellenbusch. Es wurde 2004 erbaut und ist Anfang Mai 2014 zusammen mit dem Knappschaftskrankenhaus Bottrop in die Knappschaftskrankenhaus Bottrop GmbH überführt worden.

Geleitet wird die Klinik von Chefarzt Dr. med. Reinhold Dux sowie der lt. Oberärztin Dr. med. Corina Kiesevalter.

Auf über 5.000 Quadratmetern gibt es für neurologische Patienten 30 stationäre und 60 ambulante Behandlungsplätze. Im Jahr werden etwa 400 stationäre und 490 ganztägig-ambulante Patienten behandelt und damit 11.600 stationäre und 11.000 teilstationäre Pflegetage erbracht.

Das Reha-Zentrum prosper ist auf die neurorehabilitative Behandlung von Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems spezialisiert und arbeitet intensiv mit der Klinik für Neurologie im Knappschaftskrankenhaus Bottrop zusammen. Das Behandlungsspektrum umfasst Erkrankungen wie Schlaganfälle, Schädelhirnverletzungen, Morbus Parkinson und andere neurodegenerative Erkrankungen. Dazu gehören Multiple Sklerose, Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Polyneu-

ropathien, Tumorerkrankungen des Gehirns und Rückenmarks, Muskelerkrankungen, Querschnittlähmungen und weitere Krankheiten des Nervensystems.

Die Patienten profitieren von einer geschlossenen Behandlungskette in Wohnortnähe. Zudem sind im knappschaftlichen Gesundheitsnetz prosper der Krankenhausaufenthalt, die Rehabilitation und die ambulante Weiterbehandlung eng miteinander verzahnt.

Seit 2013 ist die Reha-Klinik als Verbund mit dem Knappschaftskrankenhaus Bottrop nach KTQ zertifiziert und seit 2017 in der Focus-Liste TOP Reha-Kliniken aufgeführt.

Die Nähe zum Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation Bottrop ermöglicht zudem eine neurologische Rehabilitation auch für Dialyse-Patienten.

AUF EINEN BLICK

30 stationäre Betten, **60** ambulante Behandlungsplätze

400 stationäre und

490 ganztägig-ambulante Patienten



Unser Therapiespektrum

Rehabilitationsziele und das Therapiekonzept werden jeweils individuell für den Patienten erstellt. Dabei stehen folgende Therapieangebote zur Verfügung:

Physiotherapie

Leitung: Gerd Geldmacher
Telefon: 02041 15-1770

Neuropsychologie

Leitung: Dipl.-Psych. Julie Büchel
Telefon: 02041 15-1782

Ergotherapie

Leitung: Jutta Markowski
Telefon: 02041 15-1775

Balneophysikalische Therapie

Leitung: Klaus Getschmann
Telefon: 02041 15-1720

Logopädie

Leitung: Dipl.-Päd. Bettina Dreiskemper
Telefon: 02041 15-4764

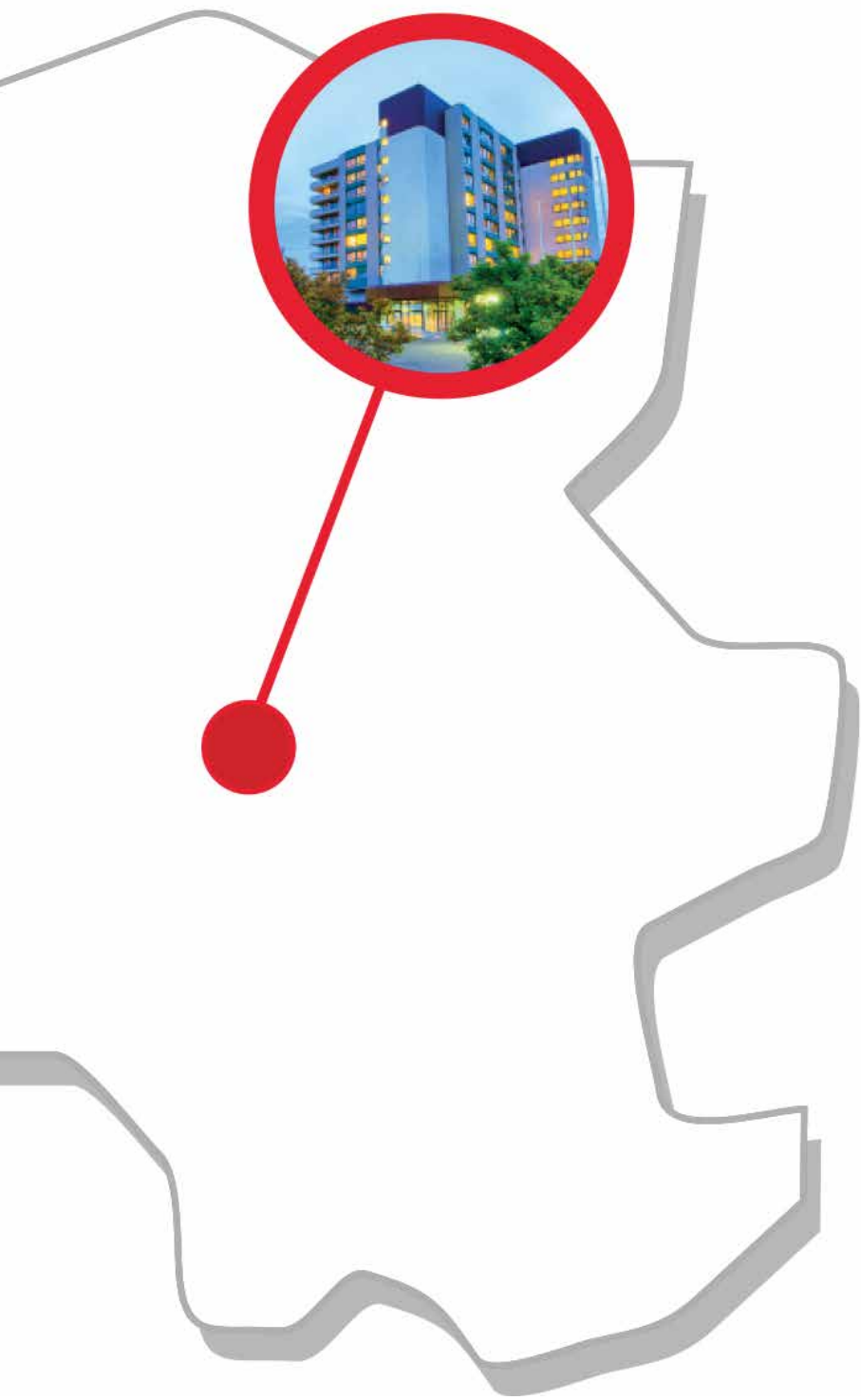
Therapeutische Pflege

Leitung: Elisabeth Steinmann
Telefon: 02041 15-1790



KNAPPSCHAFTSKLINIKUM SAAR







Innovative Diagnose- und Behandlungsverfahren – modernste Medizintechnik

Das Knappschaftsklinikum Saar mit seinen beiden Häusern in Püttlingen und Sulzbach gehört mit zu den ältesten Kliniken im Saarland. Heute sind sie moderne Dienstleister im Gesundheitswesen. Das Krankenhaus Püttlingen, gebaut und eingeweiht 1865 in Völklingen, konnte exakt 100 Jahre später als Neubau in Püttlingen in Betrieb genommen werden. Bereits 1862 wurde das Krankenhaus Sulzbach eingeweiht. 2012 erfolgte die Fusion der beiden Krankenhäuser zur Knappschaftsklinikum Saar GmbH. Beide Häuser zählen zu den leistungsfähigsten Kliniken der Region, grenznah zu Frankreich und Luxemburg gelegen.

Knappschaftsklinikum Saar versteht sich als moderner Dienstleister

Als modernes Gesundheitszentrum orientieren sich die KTQ-zertifizierten Kliniken an höchsten Qualitätsstandards in Medizin und Pflege. Fachübergreifendes Arbeiten und ein umfangreiches Wissensmanagement stellen sicher, dass Patienten getreu des Slogans „Ihre Gesundheit ist unser Fokus“ nach neuesten Diagnose- und Therapieverfahren versorgt werden. Neben der medi-

zinisch hochwertigen Versorgung ist es dem Klinikum wichtig, dass die Patienten sich wohlfühlen. Eine ausgewogene Kost und saisonale Küche mit frischen, regionalen Produkten sorgen für eine Balance des Körpers. Die Unterbringung erfolgt überwiegend in Zweibett-Zimmern. Die Klinik in Sulzbach bietet zusätzlich eine Komfortstation. Die Zimmer bieten eine Wohlfühl-atmosphäre mit besonderem Ambiente. Ergänzt wird das Angebot durch moderne Unterhaltungstechnik, separatem Internetzugang und Flachbildschirm.

Mit 18 medizinischen Fachabteilungen, sieben Zentren, zwei zertifizierten Stroke Units, zwei Krankenpflegeschulen, einer Vielzahl an Sondereinrichtungen und zahlreichen Kooperationen mit anderen sozialen Einrichtungen zählt das Knappschaftsklinikum Saar zu einer der kompetentesten medizinischen Einrichtung der Region Saar-Lor-Lux. Neben den hervorragenden fachärztlichen Leistungen und innovativen Behandlungsverfahren hat es sich auch weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus einen Namen gemacht.

AUF EINEN BLICK

130.909 stationäre und ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

248 Ärzte tragen Sorge, dass für jeden Patienten ein optimales Behandlungskonzept gefunden wird.

635 Betten



Geschäftsführer
Dr. Andreas Ruffing
Telefon: 06898 55-2282

Das menschliche Auge in unserem Fokus

Netzhaut – Hornhautbank – Laserzentrum

– Zentrum für Grauen und Grünen Star

Die fast 100 Jahre alte Augenklinik Sulzbach ist eine der größten und ältesten in Deutschland. Jeden Tag kümmert sich ein Team von 31 Ärzten und 120 nicht-ärztlichen Mitarbeitern um 200 Patienten. Die Klinik bietet das vollständige Spektrum der operativen und konservativen Augenheilkunde. Die Experten verfügen über ein fundiertes wissenschaftliches Niveau und können auf eine moderne technische Ausstattung zugreifen. Dafür ist die Augenklinik überregional anerkannt. Jährlich werden über 40.000 ambulante und fast 6.000 stationäre Patienten behandelt. Unter den ärztlichen Mitarbeitern finden sich zahlreiche renommierte Experten, die in 16 Ambulanzen und Spezialsprechstunden die Patienten täglich betreuen. Bei einer Augenoperation ist das Vertrauen in erfahrene Ärzte besonders wichtig: Die erfahrenen Operateure leisten jährlich über 22.000 Eingriffe in sieben modernen Operationssälen.

Der traditionelle Schwerpunkt liegt in der Netzhautchirurgie. Mit 1.800 großen Netzhautoperationen (Vitrektomien) gilt die Klinik offiziell als größtes Netzhautchirurgisches Zentrum in Deutschland (Weiße Liste). Dazu gehören auch Rekonstruktionen bei schweren Augenverletzungen, Einsetzen elektronischer Sehprothesen (Netzhautchip) und neue Behandlungsverfahren bei der Makuladegeneration. Zudem entwickelt das Team neue minimal-invasive Operationsmethoden mit und wendet diese kompetent an. Einige der Verfahren werden deutschlandweit nur

in wenigen Zentren angeboten. Dazu zählen unter anderem die Operation des Grauen Stars mit Laser und die Behandlung des Grünen Stars mit Mikrokatheter und Stents. Des Weiteren endoskopische Verfahren in der Netzhautchirurgie, die schonende Teiltransplantation der Hornhaut, neue Therapien von Makulaerkrankungen und die Behandlungen in der modernen Augenlaserklinik.

Die Patienten profitieren von modernen Behandlungsverfahren, denn die Experten der Augenklinik sind in verschiedene Forschungstätigkeiten eingebunden. Die führen sie durch im eigenen Reinraum-Labor, mithilfe offizieller Entwicklungspartnerschaften mit renommierten Medizintechnik-Firmen und einer intensiven Forschungs Kooperation mit dem Fraunhofer Institut Sulzbach. Zudem werden ein klinisches Studienzentrum und eine spezialisierte Reinraum-Hornhautgewebekbank für schonende Teil-Transplantate unterhalten.

Der Komfort auf den Stationen unterstützt den Heilungsprozess der Patienten: Sie profitieren vom modernen ambulanten OP-Zentrum oder der Komfortstation, mit geschmackvoll eingerichteten Patientenzimmern. Doch bei allem technischen Fortschritt steht immer der Patient als Mensch im Mittelpunkt der ärztlichen Behandlung. Denn gutes Sehen ist gutes Leben – in jedem Alter.



AUF EINEN BLICK

Jährlich **5.800** stationäre und mehr als **40.000** Patienten in ambulanter Behandlung.

66 Betten stehen den Patienten zu Verfügung.

31 Ärzte sorgen für eine schnelle Genesung der Patienten.

Unsere medizinischen Schwerpunkte:

Grauer Star:

Erstmals im Saarland und in Rheinland-Pfalz kann der Graue Star mit dem Laser anstelle des Skalpells schonend behandelt werden. Dabei kommt der europaweit erste Niedrigenergie-Femtosekundenlaser zum Einsatz, der deutlich weniger Energie in das Auge einbringt als die Femtosekundenlaser der ersten Generation. Die Augenklinik Sulzbach ist „Europäisches Referenzzentrum“ für diese revolutionäre neue Technik.

Kanaloplastik:

Die Klinik hat sich auf die neuen, sog. nicht-penetrierenden Eingriffe beim Glaukom (erhöhter Augeninnendruck) spezialisiert. Vorteile sind eine deutlich schonendere Operationsweise, eine höhere Erfolgsrate und ein deutlich kürzerer Heilverlauf. Besonders schonend ist dabei die Kanaloplastik. Mit einem Mikrokatheter wird der dünne Abflusskanal des Auges aufgedehnt, so dass die Flüssigkeit wieder auf natürlichem Weg abfließen kann. Weltweit hat die Klinik bisher die meisten Kanaloplastik-Operationen durchgeführt.

DMEK:

Bei Hornhaut-Transplantationen hat sich die Klinik auf das neue DMEK-Verfahren spezialisiert, bei dem nur die kranke Zellschicht, nicht aber die ganze Hornhaut ersetzt wird. Damit verkürzt sich die Heilphase auf wenige Tage, statt bisher auf über ein Jahr. Mit der Entwicklung des weltweit ersten DMEK-Mikroinjektors hat die Augenklinik die DMEK entscheidend geprägt und gilt mit jährlich 300 Operationen als eines der führenden DMEK-Zentren.

Makuladegeneration:

Jährlich behandelt die Klinik als eines der größten Behandlungszentren für Makuladegeneration in Deutschland 10.000 Patienten. Dabei kommen die neuesten und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen empfohlenen Behandlungsprotokolle und Medikamente zum Einsatz. Zudem wird im Rahmen des VISYonet Netzwerks, einem Qualitäts-Verbund mit über 160 Augenärzten, den Patienten eine heimatnahe Betreuung auf hohem Niveau gewährleistet. Darüber hinaus bietet die Klinik spezialisierte Operationen für die Makuladegeneration an, die nur in wenigen Zentren bereit stehen.

Netzhautchip: Neue Hoffnung für Blinde

Nach 18 Jahren Forschung steht eine bahnbrechende Neuerung für die Behandlung schwerer Netzhauterkrankungen bereit: Ein neuartiger Netzhautchip wird in das Auge eingesetzt und kann die erkrankte Netzhaut über elektrische Impulse stimulieren. Damit wird Patienten, die aufgrund einer schweren Netzhauterkrankung erblindet sind, erstmals wieder ein orientierendes Sehen ermöglicht. Damit gehört die Klinik zu einem der wenigen Zentren in Europa, die den neuen Netzhautchip einsetzen.

3D Femto-LASIK:

Auch bei der Augenlaserkorrektur hat sich eine revolutionäre Neuerung ergeben: Mit dem neuen Niedrigenergie-Femtosekundenlaser ist die Augenlaserkorrektur deutlich schonender und präziser. Die Laserschnitte sind wesentlich feiner als mit herkömmlichen Femtosekundenlasern und benötigen nur ein Zehntel der Energie.

Zertifiziertes Gefäßzentrum im Aufwind

Das Gefäßzentrum Püttlingen ist seit vielen Jahren auf die Behandlung arterieller und venöser Gefäßerkrankungen spezialisiert. Bundesweit zählt es zu den ersten Zentren, die mehrfach zertifiziert wurden. Die Voraussetzungen dafür sind, dass sich Diagnostik und Therapie der Patienten an den aktuellen Erkenntnissen der Wissenschaft ausrichten. In täglichen Befund- und Therapiebesprechungen analysieren Ärzte die Erkrankungsursachen und erarbeiten für die Patienten individuelle Therapiepläne. Das Zentrum bietet eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung für Patienten mit Gefäßerkrankungen an, kombiniert mit modernen diagnostischen und therapeutischen Verfahren. Als anerkanntes Gefäßzentrum bietet es die gängigen Therapien an. Gleichzeitig arbeiten hier fachübergreifend Experten der Gefäßchirurgie, Angiologie, Radiologie, Inneren Medizin, Neurologie und Rheumatologie zusammen.

Sogenannte Hybridoperationen sind kombinierte Therapieverfahren, mit denen komplexe Gefäßprobleme behandelt werden. Dafür ist die enge Zusammenarbeit von Gefäßchirurgie und Radiologie geboten. So können während einer Operation in der modernen Angio-Suite sowohl chirurgische Maßnahmen und interventionelle Verfahren eingesetzt werden.

Die Angio-Suite ist die Symbiose einer Angiografieanlage mit einem Operationssaal. Mit dem Dyna-CT können gleichermaßen Angiografien und Computertomografien erstellt werden. So können Katheter computergesteuert platziert werden. Die Patienten profitieren von diesen schnellen und präzisen Eingriffen. Neue Möglichkeiten bietet der kombinierte OP-Raum auch bei der schonenden, nicht-operativen Versorgung von Bauchortenaneurysmen: Mit Hilfe eines Katheters wird die Stentprothese von der Leiste aus eingeführt. Und auch hier profitiert der Patient von einer schonenden und präzisen Technik. Direkt nach dem Eingriff kann der Operateur die Dichtigkeit überprüfen. In der Angio-Suite werden neben Stents auch Ballonimplantationen durchgeführt.

Der Blick geht weiter in die Zukunft. Künftig wird am Gefäßzentrum die Expertise der endovasculären Verfahren im Bereich der Gefäßchirurgie ausgebaut. Dazu wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Radiologie intensiviert. Auch Patienten mit komplexen chronischen Wunden sollen künftig noch umfangreicher versorgt werden. Ergänzt wird auch die Chirurgie an den extrakraniellen Hirngefäßen in lokaler Anästhesie und die Dialysezugangschirurgie durchläuft eine zukunftsorientierte Entwicklung.

Schwerpunkte des Gefäßzentrums:

- Diagnostik und Therapie von arteriellen und venösen Erkrankungen
- Thrombose-Diagnostik und Therapie
- Duplexsonografie
- CT- und Kernspin-Angiografie sowie angiologische Funktionsdiagnostik
- Konventionelle und interventionelle Gefäßeingriffe in allen Gefäßregionen
- Aortenchirurgie
- Hybrid-Eingriffe (Operationen in Kombination mit Katheter-Interventionen)
- Krampfader-Chirurgie (neueste minimal-invasive und konventionelle Techniken)
- Moderne Wundbehandlung und -versorgung bei diabetischem Fuß und Ulcus cruris
- Shuntzugänge bei Dialysepatienten (Kunststoffshunts)
- Beratung bei Gerinnungsstörungen

AUF EINEN BLICK

Jährlich **1.909** stationäre und mehr als **3.432** Patienten in ambulanter Behandlung.

26 Betten stehen den Patienten zu Verfügung.

9 Ärzte sorgen für eine schnelle Genesung der Patienten.



Schmerzen einfach ausschalten

Klinik für Schmerztherapie - neuromodulative Verfahren

Die Klinik für Schmerztherapie ist eine der wenigen spezialisierten Zentren in Deutschland, die fast alle Teilbereiche der schmerzmedizinischen Versorgung abdeckt. Dazu zählen konservative, medikamentöse, interventionelle, mikro-invasive und operative Verfahren. Diese können sowohl ambulant als auch in Form einer stationären Behandlung erfolgen. Die gesamte Diagnostik und Therapie erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Ärzten aller schmerzmedizinisch relevanten Fachgebiete. Dabei hat sich die Klinik auf folgende Bereiche spezialisiert:

- Aufdecken der eigentlichen Schmerzursache, Re-Evaluation
- Behandlung der Schmerzursache bis hin zu High-Tech-Medizin der Neuromodulation
- Verhinderung einer weiteren Chronifizierung der Schmerzerkrankung
- Ausreichende Versorgung der Patienten mit Schmerzmitteln, vor allem bei Tumorschmerzen
- Erarbeiten individueller Behandlungspläne

Neuromodulation beeinflusst die Weitergabe von Nervenimpulsen

Rückenschmerzen entwickeln sich zusehends als Volkskrankheit - mit steigender Tendenz. Mehr als 70 Prozent der Menschen in Deutschland leiden innerhalb eines Jahres mindestens einmal an Kreuzschmerzen, bei 30 Prozent sind die Schmerzen chronisch. In der Behandlung von chronischen Rückenschmerzen und Nervenverletzungen hat sich die Klinik für Schmerztherapie auf „Neuromodulative Verfahren“ spezialisiert. Sie beeinflussen die Weitergabe von Nervenimpulsen. Neuromodulation kann durch elektrische Impulse (Neurostimulation) oder Medikamente (intrathekale Arzneimittelgabe) erfolgen.

Die Radiofrequenz-Therapie zur Schmerzreduktion

Eine weitere Spezialität der Klinik für Schmerztherapie ist die Radiofrequenz-Behandlung. Bei ihr wird mit Hilfe des sog. „gepulsten Radiofrequenzstroms“ ein starkes elektromagnetisches Feld -ohne Hitzeeinwirkung- erzielt. Dadurch gelingt es, die schmerzweiterleitenden Nervenzellen so zu beeinflussen, dass durch eine Umpolung der Schmerzreiz ausbleibt. Die Schmerzweiterleitung erfolgt an den Hinterwurzeln der Spinalnerven, die man über den Epiduralraum erreicht. Um die Schmerzursache, d.h. die betroffene(n) Nervenwurzel(n), zu finden, erfolgen vorsichtige Stimulationen über einen speziellen Katheter, der an einen Generator angeschlossen wird. Anschließend wird die sog. „gepulste“ Radiofrequenztherapie der schmerzverursachenden Nervenbahnen durchgeführt. Nach der Behandlung kann die Sonde im Epiduralraum auch weiter genutzt werden, um beispielsweise entzündungshemmende Medikamente und Schmerzmittel zu verabreichen. Die Patienten benötigen keine Narkose und sind während der gesamten Behandlung, die im Schnitt lediglich rund 30 Minuten dauert, ansprechbar. Dieses schonende Verfahren macht es möglich, dass sich der Patient

bereits unmittelbar nach dem Eingriff wieder bewegen kann. Oftmals lassen sich somit auch langwierige Operationen an der Wirbelsäule vermeiden.

Mit der Rückenmarkstimulation Schmerzen lindern

Die Rückenmarkstimulation hat dazu beigetragen, dass Tausende von Patienten mit chronischen Schmerzen wieder ein aktiveres Leben führen können. Die Basis für dieses Verfahren sind Elektroden, die im Epiduralraum implantiert werden. Diese geben elektrische Signale ab, die eine Stimulation bewirken. Sie sind an ein kleines elektronisches Gerät angeschlossen, das direkt unter der Haut eingebaut wird. Das Gerät ist batteriebetrieben oder durch die Haut wieder aufladbar. Dazu werden geringe elektrische Impulse verwendet, um die Nerven in Rückenmarksnähe zu stimulieren. Sie überlagert die Übertragung der Schmerzsignale an das Gehirn.

Neues Neuromodulations-Verfahren für Segmentnerven der Wirbelsäule

Neben den herkömmlichen und bereits etablierten Verfahren der Neuromodulation führt die Schmerzlinik diese Methode bereits seit einigen Jahren erfolgreich am Spinalganglion (Segmentnerv an der Wirbelsäule) durch. Damit ist es beispielsweise möglich, die Patienten von Schmerzen bei verletzten Nerven nach einer Operation (Leistenbruch, Gelenke) zu befreien. Ähnlich der Rückenmarkstimulation werden auch hier dünne Elektroden unmittelbar am Segmentnerv der Wirbelsäule gelegt, der den Schmerz verursacht. Über den Epiduralraum im Spinalkanal gelangt man an den Nerven. Ein Reizstrom überdeckt das Schmerzempfinden.

Schwerpunkte der Klinik:

- Medikamentöse Schmerztherapie und medizinische Trainingstherapie
- Schmerz- und Stressbewältigung, Entspannungstraining
- Therapie bei Gelenk- und Nervenblockaden
- Elektrotherapie (TENS, TNB, EMS) und Neuraltherapie
- Akupunktur und psychologische Betreuung
- Kryo- und Reflextherapie
- Biofeedbackverfahren
- Neurolyse und Entzugsbehandlung
- Radiofrequenztherapie
- Rückenmarkstimulation (SCS)
- Pumpen- und Portimplantation
- Minimal-invasive Eingriffe an Wirbelsäule und Wirbelkanal



AUF EINEN BLICK

Jährlich **535** stationäre und **1.155** Patienten in ambulanter Behandlung.

11 Betten stehen der Klinik zur Verfügung.

3 Ärzte sorgen für eine schnelle Genesung der Patienten.

Rheuma erkennen, unterscheiden und erfolgreich behandeln

Klinik für Rheumatologie und Immunologie - Biologikazentrum

Die Klinik für Rheumatologie und Immunologie ist spezialisiert auf die Diagnose und Therapie entzündlich-rheumatischer Erkrankungen. Über 100 verschiedene Erkrankungsformen sind zu berücksichtigen und im Einzelfall voneinander abzugrenzen. Grundlage ist in den meisten Fällen eine Störung des Immunsystems, wie beim klassischen Gelenkrheuma. Wichtig für die passende, individuelle Therapie ist eine exakte Diagnose, die von den Spezialisten der Rheumaklinik mit modernsten Untersuchungsmethoden erstellt wird. Der persönliche Kontakt und das Gespräch mit den Patienten sind bei Diagnose und Behandlung der Erkrankung besonders wichtig.

Die medizinischen und pharmazeutischen Entwicklungen haben in den vergangenen 15 Jahren entscheidend die medikamentösen Therapien verändert. Heute ist das Angebot an Medikamenten deutlich umfangreicher. Besonders die sogenannten Biologika haben in den letzten Jahren den Fortschritt forciert. Diese Präparate der neuen Medikamentengeneration bremsen gezielter und effektiver das fehlgeleitete Immunsystem. Durch die internationale Forschung wachsen die Kenntnisse stetig. So nehmen auch die Behandlungsmöglichkeiten bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen stetig zu. Besonders wichtig ist die Patientensicherheit: Sie hat in der Therapie weiterhin den höchsten Stellenwert. Dank moderner und überwiegend maßgeschneiderter Medikamente gelingt es den Rheuma-Spezialisten, das Risiko von Nebenwirkungen zu minimieren. Die Behandlungserfolge mit den neuen Therapien sind deutlich größer, aber auch teurer als früher. So können heute viele Betroffene trotz ihrer Erkrankung ihr tägliches Leben meistern und im Beruf ohne wesentliche Einschränkung tätig sein.

Neben den relativ häufigen Erkrankungen, wie der rheumatoiden Arthritis oder dem Morbus Bechterew, behandeln die Experten der Klinik auch die seltenen Erkrankungen der Rheumatologie und Immunologie, die innere Organe und Gefäße befallen. Gemeinsam mit den Spezialisten aus anderen Fachgebieten stellen sie die Diagnose, um eine passende, individuelle Therapie einzuleiten. So arbeiten die Mitarbeiter beispielsweise eng mit der Gefäß- und Röntgenkonferenz sowie den fachübergreifenden Qualitätszirkeln zusammen, in denen individuelle Behandlungsmethoden für die Patienten entwickelt werden.

Mit Hilfe der Ultraschalldiagnostik können schnell und einfach die Aktivität und Ausbreitung einer rheumatischen Gelenkentzündung bestimmt und die beteiligten Strukturen abgegrenzt werden. Große Bedeutung hat in diesem Zusammenhang auch der Knochenstoffwechsel. Der kann durch die Entzündung und in Einzelfällen durch Medikamente negativ beeinflusst werden. Die Knochendichtemessung ist ein wichtiges Instrument, um Informationen über den Knochenstoffwechsel zu gewinnen und zum Beispiel im Fall einer Osteoporose die Therapie zu steuern.

Schwerpunkte der Klinik:

- Entzündlich-rheumatische Gelenkerkrankungen (z. B. Rheumatoide Arthritis / chronische Polyarthrit, Psoriasisarthritis)
- Entzündlich-rheumatische Wirbelsäulenerkrankungen (z. B. Morbus Bechterew)
- Kollagenosen (z. B. Lupus erythematodes, Sjögren-Syndrom, systemische Sklerose, Dermatomyositis, Polymyositis, Overlap-Syndrom)
- Vaskulitiden (primäre und sekundäre Formen)
- Stoffwechselbedingte Erkrankung des Skelettsystems (z. B. Gichtarthritis)
- Degenerative Veränderungen des Bewegungsapparates
- Osteopathien (z. B. Osteoporose)
- Chronische Schmerzsyndrome (z. B. Fibromyalgie)
- Alle modernen diagnostischen Methoden (z.T. in Kooperation mit anderen Instituten und Kliniken)
- Alle Behandlungsformen der rheumatischen Erkrankung, insbesondere medikamentöse Therapien nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen

AUF EINEN BLICK

10.943 stationäre und ambulante Fälle betreute die Klinik im Jahr- 2017.

14 Betten hält die Klinik für Patienten bereit.

7 Ärzte sowie **25** Therapeuten tragen für das Wohl der Patienten Sorge.





EndoProthetikZentrum

Ein traditioneller Schwerpunkt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie liegt im Bereich der Endoprothetik. Jährlich werden hier fast 15.000 ambulante Patienten versorgt. Mit über 1.000 Endoprothesen pro Jahr zählt sie bundesweit zu einem der großen Zentren. Drei Hauptoperateure sorgen für den qualitativen und fachgerechten Einbau. Die Routine, moderne Operationsverfahren und professionelle Standards ermöglichten die Auszeichnung zum EndoProthetikZentrum. Angegliedert an die Akutklinik ist eine modern ausgestattete ambulante Reha-Tagesklinik, in der die Patienten weiter betreut werden. PD Dr. Thomas Siebel, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie, ist ein überregional bekannter Operateur für Knie- und Hüftendoprothesen. Dr. Siebel entwickelt zudem Knie- und Hüftprothesen mit, die weltweit implantiert werden.

In den vergangenen Jahren hat sich die Klinik auf besonders schonende OP-Verfahren spezialisiert: So werden beispielsweise Prothesen mit Hilfe einer speziellen Software geplant. Darüber hinaus hält die Klinik permanent verschiedene Endoprothesen-Systeme vor, um auch in schwierigen Wechsel-Operationen oder Knochen- und Weichteildefekten immer über das passende Implantat zu verfügen. Die Operateure wenden einen minimalinvasiven ventrolateralen Zugang an, bei dem weder Muskeln noch Sehnen durchtrennt werden. Das Ziel ist, so wenig Knochen zu opfern, wie nur möglich. Für die Patienten bedeutet das weniger Blutverlust, geringere Schmerzen postoperativ und schnelle Mobilität. Bereits am ersten Tag nach der Operation können sie das Bein wieder voll belasten.

Die Klinik bietet als eines der wenigen endoprothetischen Zentren in Deutschland individuelle Partialknieprothesen an, die für jeden Patienten maßgefertigt werden. Mithilfe eines Navigationssystems wird die Teilprothese während der Operation sehr genau platziert. Ein weiteres Plus für die Patienten sind individuelle Schmerzkatheter, die den Schmerz am operierten Bein für mehrere Tage nach der Operation gezielt ausschalten. Ergänzt wird das Behandlungskonzept durch die angeschlossene Reha-Tagesklinik. Damit werden die Patienten von der Operation bis zur Mobilisierung umfassend und individuell betreut.

Auch im operativen Austausch von gelockerten Kunstgelenken hat die Klinik seit vielen Jahren große Erfahrung. Sie verwendet Spezialkunstgelenke, die für eine Wechseloperation am besten geeignet sind. Dabei versucht sie vorzugsweise kleine Prothesen einzusetzen, damit möglichst viel Knochen erhalten oder wieder aufgebaut werden kann. Ein computergesteuertes Navigationssystem hilft, den Operationsablauf zu optimieren: Der Einsatz des Implantats lässt sich damit genauer planen und das Ergebnis vor Abschluss der Operation am Computer durch eine Simulation überprüfen. Während des Eingriffs kann die Bewegung der Schnittinstrumente in Echtzeit am Computerbildschirm verfolgt werden und man kann sehen, ob die Prothese entsprechend der

vom System errechneten Beinachsen positioniert wurde. Das Ergebnis: Höhere Genauigkeit beim Einbau der Knieprothese, da das Gerät eine millimetergenaue Rekonstruktion der Gelenklinie bzw. Gelenkhöhe ermöglicht.

Leistungsspektrum Schwerpunkte:

- Zertifiziertes EndoProthetikZentrum
- Hüft- und Knieprothesen, Schulter- & Sprunggelenkprothesen
- Arthroskopie und Arthroskopische Chirurgie im Bereich des Knie-, Schulter- und oberen Sprunggelenks
- Kalkdepotentfernung im Schultergelenk
- Gesamtes Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie
- Operatives und konservatives Spektrum bei Bandscheibenvorfällen
- Extremitätenchirurgie
- Knorpel-Knochen-Transplantationen und das Abtragen von Knochenüberständen
- Knochentumorchirurgie
- Achskorrekturen
- Osteosynthesen
- Ambulante Operationen
- Reha-Maßnahmen in unserer angegliederten Tagesklinik

AUF EINEN BLICK

14.626 stationäre und ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

16 Ärzte sorgen für das Wohl der Patienten.

78 Betten

KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS SULZBACH





Knappschaftsklinikum Saar in Sulzbach

Im Mittelpunkt stehen das Wohlergehen und die schnelle Genesung

Das Krankenhaus Sulzbach gehört zu den ältesten Kliniken im Saarland. Gebaut und eingeweiht 1862, entwickelte sich das ehemalige Lazarett zu einem modernen Krankenhaus, das stets einen guten Ruf auch außerhalb des bergmännischen Bereichs genoss. Seit 1977 ist es Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes und bildet Studenten im Praktischen Jahr aus. Als erstes Krankenhaus im Saarland erhielt es 2003 das begehrte KTQ-Qualitätszertifikat. Das jetzige Gebäude wurde 1987 in Betrieb genommen. Angegliedert an das Krankenhaus ist eine Krankenpflegeschule, in der jährlich junge Menschen mit einer Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege beginnen. 2012 erfolgte die Fusion mit dem Krankenhaus in Püttlingen zur Knappschaftsklinikum Saar GmbH. Beide Häuser zählen an der Grenze zu Frankreich und Luxemburg zu den leistungsfähigsten Kliniken der Region.

Die Mitarbeiter stellen das Wohlergehen und die schnelle Genesung der Patienten in den Mittelpunkt. Denn Fürsorge und zielgerichtete Behandlung fängt dort an, wo sich der einzelne Mensch als Persönlichkeit wahrgenommen fühlt. Das zu gewährleisten ist eine der wichtigsten täglichen Aufgaben. So entstand beispielsweise die Komfortstation, die eine ansprechende Atmosphäre und zahlreiche Services rund um das Wohl des Patienten vereint. Die Patienten erfahren ein Maximum an Qualität, auch im medizinisch-technischen Bereich. Die täglichen Qualitätskontrollen stehen im Dienst immer präziserer und schnellerer Diagnosen, die bestmögliche Therapien ermöglichen. Die obersten Ziele sind, die Patienten optimal zu therapieren und den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Erst Vertrauen eröffnet die Möglichkeit einer individuellen Betreuung. Nur durch ein offenes Zugehen auf den Menschen sei es Patient oder Angehöriger, wird eine Basis geschaffen, die eine optimale Pflege und Behandlung erlaubt. Dabei wird großen Wert auf das persönliche Gespräch gelegt. Erst wenn sich der Patient als Partner fühlt, wird die Therapie effektiv und die Heilung beschleunigt. Diese Partnerschaft wird durch das Einbinden der Patienten und der Angehörigen in die Entscheidungen des Personals gefördert. Offenheit, Transparenz und Mitbestimmung sind dabei das Fundament einer zielgerechten Behandlung. Dabei sollen sich die Patienten stets gut beraten und informiert fühlen. Der fachübergreifende Teamgedanke und der gegenseitige Respekt stehen im Mittelpunkt, angepasst an den permanenten sozialen Wandel unserer Gesellschaft.

Eine weitere Säule für eine erfolgreiche Therapie ist die Integration moderner medizinischer und technischer Verfahren. Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen für Ärzte und Pflegepersonal garantieren den Standard, der für das Haus zur Richtlinie geworden ist: immer an der Spitze der Entwicklung. Für ein zukunftsorientiertes Dienstleistungsunternehmen, das unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten handelt, gehört dieser Anspruch zu den wesentlichen Bestandteilen seines Erfolgs.

AUF EINEN BLICK

264 Betten

119 Ärzte

15.968 stationäre und

54.562 ambulante Fälle in 2017



Unsere Kliniken

Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarzt: Dr. med. Klaus-Dieter Gerber
Telefon: 06897 574-1141

Augenklinik Sulzbach

Chefarzt: Prof. Dr. med. Peter Szurman
Telefon: 06897 574-1121

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt: Dr. med. Jochen Schuld
Telefon: 06897 574-1109

Klinik für Innere Medizin

Chefarzt: Prof. Dr. med. Hans-Willi M. Breuer
Ärztlicher Leiter Gastroenterologie : Dr. med. Patrizio Merloni
Telefon: 06897 574-1101

Klinik für Neurologie

Chefarzt: Dr. med. Michael Gawlitza
Telefon: 06897 574-1139

Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Chefarzt: PD Dr. med. Stefan Adams
Telefon: 06897 574-1149

Klinik für Urologie

Chefarzt: Dr. med. Christoph Lang
Telefon: 06897 574-1171

Unsere Zentren

MS-Schwerpunktzentrum mit MS-Patientenakademie

Chefarzt: Dr. med. Michael Gawlitza
Telefon: 06897 574-3135

Diabetes Zentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Hans-Willi M. Breuer
Telefon: 06897 574-1101

Zertifizierte Beratungsstelle der Dt. Kontinenzgesellschaft

Chefarzt: Dr. med. Christoph Lang
Telefon: 06897 574-1171





KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS PÜTTLINGEN







Knappschaftsklinikum Saar in Püttlingen

Eine lange Tradition

Das Klinikum Püttlingen gehört zu den ältesten Krankenhäusern im Saarland. Gebaut und eingeweiht 1865 in Völklingen, entwickelte sich das ehemalige Lazarett zu einem modernen Krankenhaus, das exakt 100 Jahre später als Neubau in Püttlingen in Betrieb genommen wurde. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes bildet es Studenten im Praktischen Jahr aus. Angegliedert an das Klinikum ist eine Krankenpflegeschule, in der jährlich junge Menschen ihre Ausbildung zum Kranken- und Gesundheitspfleger beginnen. 2012 erfolgte die Fusion mit dem Krankenhaus Sulzbach zur Knappschaftsklinikum Saar GmbH. Beide Häuser zählen zu den leistungsfähigsten Kliniken der Region, grenznah zu Frankreich und Luxemburg gelegen.

Fürsorge und zielgerichtete Behandlung fängt dort an, wo sich der einzelne Mensch als Persönlichkeit wahrgenommen fühlt. Das zu gewährleisten ist eine der wichtigsten täglichen Aufgaben, der sich alle Mitarbeiter des Hauses verpflichtet fühlen. Dabei stellt das Klinikum Püttlingen das Wohlergehen und die

schnelle Genesung seiner Patienten in den Mittelpunkt seines Handelns. So sorgen ein reichhaltiges Speiseangebot sowie ein angenehmes Ambiente in den Zimmern für das Wohlergehen der Patienten. Ein Maximum an Qualität erfahren die Patienten auch im medizinisch-technischen Bereich. Qualitätskontrollen auf diesem Gebiet stehen im Dienst einer immer präziseren und schnelleren Diagnose, die optimale Therapien ermöglichen. Beispielhaft sind die zertifizierten Zentren, in denen sich Fachabteilungen auf Knie- und Hüftendoprothesen, Erkrankungen der Gefäße, des Darms, der weiblichen Brust, sowie bei Schlaganfall, spezialisiert haben.

Erst Vertrauen eröffnet die Möglichkeit einer individuellen Betreuung und nur durch ein offenes Zugehen auf den Menschen, sei es Patient oder Angehöriger, wird eine Basis geschaffen, die eine optimale Pflege und Behandlung erlaubt. Deshalb legen alle Mitarbeiter großen Wert auf das persönliche Gespräch. Denn erst wenn sich der Patient als Partner fühlt, wird die Therapie effektiv und die Heilung beschleunigt. Eine weitere Säule



für eine erfolgreiche Behandlung ist die Integration innovativer Verfahren in Medizin und Technik. Dabei garantieren Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter den Standard, der für das Haus zur Richtlinie geworden ist: immer an der Spitze der Entwicklung. So sieht sich die Klinik als ein zukunftsorientiertes Dienstleistungsunternehmen, das unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten handelt.

AUF EINEN BLICK

371 Betten

129 Ärzte

15.477 stationäre und **44.902** ambulante Fälle in 2017

Unsere Kliniken

Anästhesie und Intensivmedizin

Chefärztin: Dr. med. Marion Bolte
Telefon: 06898 55-2358

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Thomas Reck
Telefon: 06898 55-3013

Frauenklinik

Chefarzt: Dr. med. Martin Deeken
Telefon: 06898 55-3006

Klinik für Gefäßchirurgie

Chefärztin: Dr. med. Ulrike Ossig
Telefon: 06898 55-3240

Klinik für Innere Medizin

Chefarzt: Dr. med. Matthias Maier
Telefon: 06898 55-2264

Klinik für Neurologie

Chefarzt Dr. med. Jürgen Guldner
Telefon: 06898 55-2311

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Chefarzt: PD Dr. med. Thomas Siebel
Telefon: 06898 55-2244

Klinik für Psychosomatik

Chefärztin: Dr. med. Christina Kockler-Müller
Telefon: 06898 55-2606

Institut für Radiologie und Nuklearmedizin

Chefärztin: Dr. med. Sabine Ruffing
Telefon: 06898 55-2242

Klinik für Rheumatologie und Immunologie

Chefarzt: Dr. med. Ulrich Prothmann
Telefon: 06898 55-2300

Klinik für Schmerztherapie

Chefarzt: Dr. med. Gerhard Deynet
Telefon: 06898 55-2047

Unsere Zentren

Brustzentrum

Chefarzt: Dr. med. Martin Deeken
Telefon: 06898 55-3200

Darmzentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Thomas Reck
Telefon: 06898 55-2251

EndoProthetikZentrum

Chefarzt: PD Dr. med. Thomas Siebel
Telefon: 06898 55-2245

Gefäßzentrum

Ärztl. Leiterin: Dr. med. Christiane Jochum
Telefon: 06898 55-2466

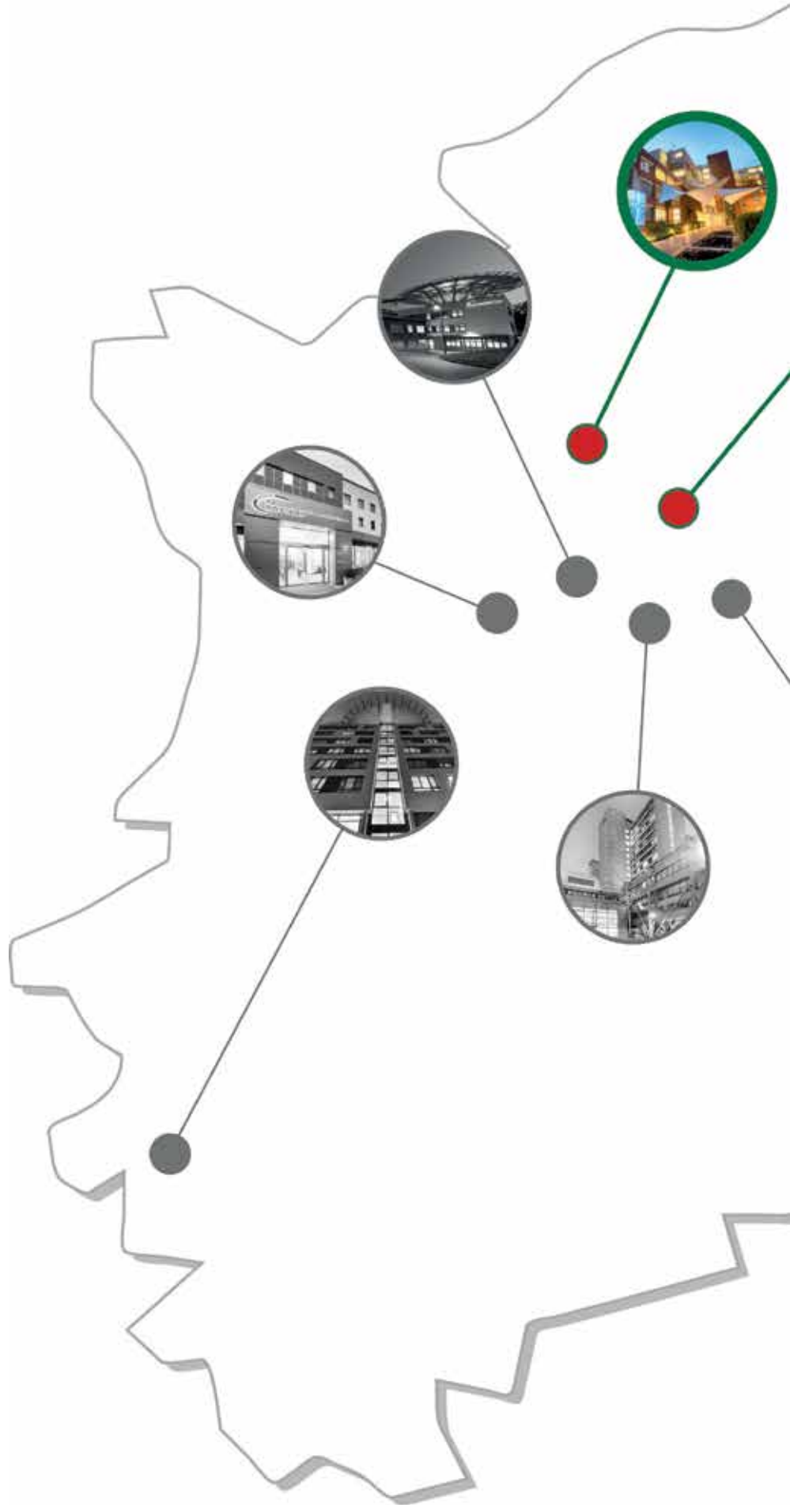
Hernienzentrum

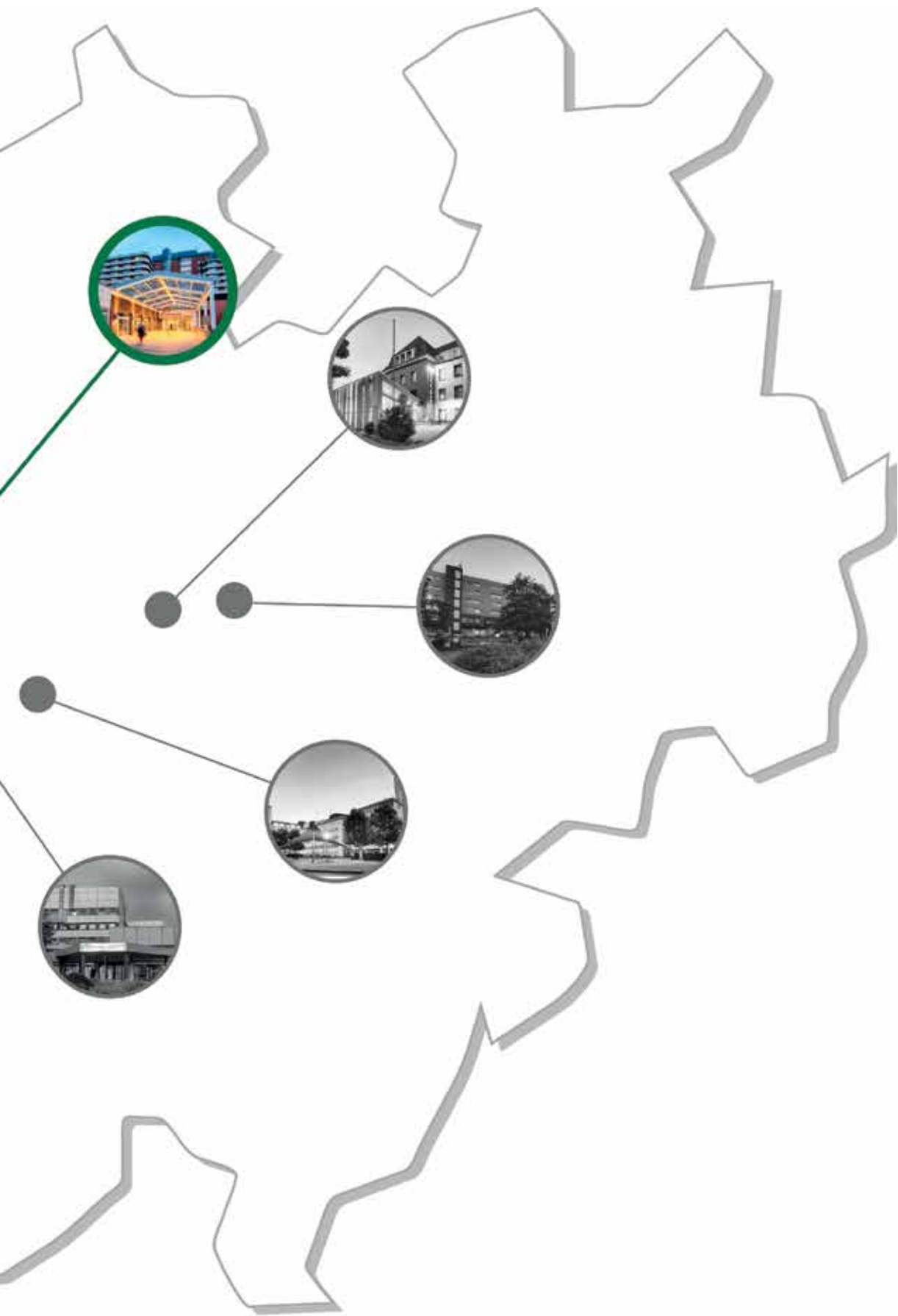
Chefarzt: Prof. Dr. med. Thomas Reck
Telefon: 06898 55-2251



Anmeldung

KLINIKUM VEST







Klinikum Vest – gelebte Einheit an zwei Standorten

Das Klinikum Vest ist eine Fusion zweier Traditionshäuser und das Zusammenwachsen zweier professioneller Belegschaften. Hinter der Fusion stehen das Knappschafts Krankenhaus Recklinghausen und die Paracelsus-Klinik Marl. Im Jahr 2008 schlossen sich die zwei über das Ruhrgebiet hinaus bekannten Kliniken zusammen. Diese Symbiose ist für die Patienten in der Region ein unerlässlicher Servicestandort geworden. Das Klinikum Vest überzeugt durch praktische Synergie. Beide Standorte haben in unterschiedlichen und sich ergänzenden Disziplinen allerhöchste Kompetenz erworben. Damit ist das Klinikum Vest erfolgreich und kann seine Patienten synergetisch behandeln: Sie profitieren von der umfassenden Therapie, die beide Standorte als ergänzendes Gesamtkonzept anbieten.

Das war nicht immer so. Denn in den 1990er Jahren, gut 50 Jahre nach Eröffnung der Paracelsus-Klinik Marl, war die See im Gesundheitswesen deutlich rauer geworden. Viele Krankenhäuser gerieten in wirtschaftlich schwierige Gewässer. Ursachen dafür waren knapper werdende Ressourcen, Einführung des DRG-Systems und ein flächendeckender Investitionsstau. Neue Konzepte mussten her, um schlichtweg das Überleben der Paracelsus-Klinik zu sichern. An diesem Punkt traf die Stadt Marl eine weitreichende Entscheidung: Sie suchte und fand in der Knappschaft-

Bahn-See, und dem verbundenen Knappschafts Krankenhaus Recklinghausen, einen starken Partner. Schon bald nach der Fusion zeigte der Zusammenschluss positive Wirkung.

Das Ziel der Fusion war, die betriebswirtschaftliche Eigenständigkeit beider Häuser zu gewährleisten. Ein weiteres Ziel sollte sein, das Klinikum Vest zu einem Leuchtturm der medizinischen Versorgung zu entwickeln. Weitreichende Veränderungen mussten eingeleitet werden: Doppelstrukturen wurden abgebaut und einzelne Abteilungen neu aufgestellt. Einige erfolgreiche Beispiele sind die Gefäßchirurgie, die interventionelle Kardiologie und die Unfallchirurgie in Recklinghausen oder Geriatrie, Onkologie, die Pneumologie und die Frauenklinik in Marl, die um einen pränatalen Schwerpunkt ergänzt wurde.

„Wir haben eine klare Perspektive für die Zukunft“, hieß es bei der Fusionierung. Diese Zukunft ist eingetroffen: Der Verbund ist heute ein Klinikum der Schwerpunktversorgung und akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum. Die Patienten profitieren von den diagnostischen und therapeutischen Synergien. An beiden Standorten konnte die umfassende medizinische Versorgung mit interdisziplinären Kompetenzzentren erfolgreich ausgebaut werden.



Geschäftsführer
Peter Hutmacher
Telefon: 02361 56-1001

AUF EINEN BLICK

31.013 stationäre und **73.591** ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

231 Ärzte tragen Sorge, dass für jeden Patienten das passende Behandlungskonzept gefunden wird.

768 Betten



Klinik für Dermatologie und Allergologie

Die Hautklinik im Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen hat sich seit der Gründung im Jahr 1984 zu einer der führenden Fachabteilungen in der Region entwickelt. Mit zehn Ärzten deckt sie das gesamte Spektrum der Haut-, Allergie- und Venenerkrankungen ab. Der Chefarzt der Klinik für Dermatologie und Allergologie Prof. Dr. med. Rolf-Markus Szeimies ist auch verantwortlicher Chefarzt des Vestischen Hautkrebszentrums (VHKZ).

Die apparative Ausstattung der Klinik entspricht dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Entwicklung. Unter anderem werden die photodynamische Lichttherapie bei Vorstufen von Hautkrebs durchgeführt und die Darstellung mit der Gammasonde sowie die Operationen bei bösartigen Hauttumoren wie dem schwarzen Hautkrebs vorgenommen. Die UV-Therapie kommt bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen zum Einsatz. Dazu zählen die Schuppenflechte sowie die Neurodermitis einschließlich aller gängigen Varianten.

Eine besondere Kooperation greift bei der Behandlung von offenen Beinen bei Krampfadern oder Durchblutungsstörungen, zum Beispiel verursacht durch Diabetes mellitus. Sollte die konservative Therapie nicht ausreichen, können die Patienten direkt in Zusammenarbeit mit der Gefäßchirurgischen Klinik behandelt werden. Ansätze können die Operation oder minimalinvasive und schonende Methoden sein.

Bei medizinischer Indikation behandeln die Experten auch übermäßiges Haarwachstum, Couperose, Besenreiser, Warzen, Feuermale, Blutschwämmchen und Pigmentveränderungen mit der modernen Lasertherapie. Weitere erfolgreiche Therapien sind der Einsatz von Füllern bei Narbenbildung oder das Botulinumtoxin bei übermäßiger Schweißneigung. Eine Fachkraft führt zudem Fruchtsäurepeeling, Aknetherapie und Bindegewebsmassage nach Soby durch.

Im VHKZ behandelt das Team um Chefarzt Prof. Szeimies nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft Patienten mit bösartigen Hauttumoren. Prävention, Früherkennung und Nachsorge genießen dabei einen hohen Stellenwert und sind Teil des Behandlungskonzepts. Das VHKZ ist europaweit eines der ersten Exzellenzzentren bei der Behandlung des Hellen Hautkrebses durch die photodynamische Therapie.

Gerade im Bereich der Dermato-Onkologie sind klinische Studien für die Behandlung von Patienten mit Hautkrebs von großer Bedeutung. Das Vestische Hautkrebszentrum mit seinem Studienzentrum und seinen Kooperationspartnern nimmt an zahlreichen multizentrischen, nationalen oder internationalen Studien teil oder leitet diese. Die Patienten profitieren somit auch von regional aktuellen wissenschaftlichen Therapien. Die Studien entstehen nach geregelten ethischen Grundsätzen und der „guten klinischen Praxis (GCP)“.

AUF EINEN BLICK

1.928 stationäre und 8.262 ambulante Fälle in 2017.

40 Betten stehen der Klinik zur Verfügung

11 Ärzte gewährleisten die bestmögliche medizinische Versorgung in der Klinik.



Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie



Das Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen ist international führend bei der Behandlung von Patienten mit Kieferfehlstellungen und Kieferknochenentzündungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit den Abteilungen der Neurologie oder der Neurochirurgie und den Spezialisten der Dermatologie und Unfallchirurgie, sorgt für ein umfassendes Therapieangebot.

Ein besonderes Augenmerk legen Chefarzt Prof. Dr. med. Dr. med. Harald Eufinger und sein Team auf die Behandlung von jungen Patienten. Intensiv betreuen sie Kinder und Jugendliche, die unter einer angeborenen Fehlbildung im Kieferbereich leiden. Die besondere Fürsorge und Therapie hat der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie einen überregional bedeutenden Ruf eingebracht. Auch erfolgreiche Zusammenarbeit mit den umliegenden Kinderkliniken hat diesen Ruf nachhaltig gestärkt. Ein besonderer Bonus ist das Rooming-In von Begleitpersonen bei Kleinkindern und Kindern ab dem zweiten Lebensjahr. Dafür stehen unter anderem komfortable Mutter-Kind-Zimmer mit Badezimmer zur Verfügung. Besondere Schwerpunkte der Klinik liegen in den Bereichen der angeborenen Fehlbildungen wie der Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte, der Kieferfehlstellungen (Dysgnathien) sowie bei Tumoren der Gesichtshaut, des Halses, der großen Kopfspeicheldrüsen und der Mundhöhle. Durch die enge Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung kann die Dauer der stationären Behandlung auf ein Minimum reduziert oder ganz vermieden werden. Positiv wirkt sich die gute Abstimmung des ärztlichen und des pflegerischen Teams aus.

Chefarzt Prof. Dr. med. Dr. med. Harald Eufinger und nahezu alle Mitarbeiter sind sowohl ausgebildete Ärzte und als auch Zahnärzte. Diese hohe Qualifikation ermöglicht täglich neben den zahnärztlichen Eingriffen, wie zum Beispiel dem Einsatz von Implantaten, auch Korrekturen von Unfallfolgen im Kiefer- und Gesichtsbereich durchzuführen. Außerordentliche Erfolge können durch die Zusammenarbeit mit den Strahlentherapeuten des Klinikum Vest bei der Behandlung von Krebserkrankungen des Gesichts, einschließlich der Speicheldrüsen, vorgewiesen werden.

AUF EINEN BLICK

2.112 stationäre und

5.504 ambulante Fälle in 2017.

33 Betten stehen der Klinik zur Verfügung.

12 Ärzte sorgen für das Wohl der Patienten.

Vestisches Adipositaszentrum

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Adipositaschirurgie

Das Adipositaszentrum am Knappschafts Krankenhaus Recklinghausen gehört zu den führenden Einrichtungen in Deutschland und in Europa. Bereits im Jahr 2010 wurde die Klinik erstmals zertifiziert und gleich als Referenzzentrum für Adipositas- und Metabolische Chirurgie eingestuft. Heute trägt sie das Gütesiegel Exzellenzzentrum und ist damit eines von zwei Zentren deutschlandweit und die einzige Klinik in Nordrhein-Westfalen. Das Gütesiegel ist drei Jahre gültig und an Voraussetzungen geknüpft: Regelmäßig müssen die Anzahl und Qualität der vorgenommenen Operationen und die Behandlungen im interdisziplinären Expertenteam nachgewiesen werden. Außerdem der Nachweis der Ernährungsberatung und der der Langzeitnachsorge. Die Patienten werden zudem dem nationalen Register gemeldet, um eine begleitende wissenschaftliche Auswertung der operativen Eingriffe zu gewährleisten.

Operationen bei Adipositas werden fast täglich mit der minimalinvasiven Technik durchgeführt. Dabei kommen sowohl Magenbandimplantation auch als ambulante Operationen in Betracht. Auch der Magenbypass, der Magenschlauch und die Magenballonimplantation sind aktuelle Operationsverfahren. Dabei handelt es sich jährlich um mehr als 500 Operationen und die Beratung von etwa 1.000 Patienten. Innerhalb von ein bis zwei Jahren können die Patienten dann ihr starkes Übergewicht um bis zu

70 Prozent reduzieren. Im Anschluss an eine Gewichtsreduktion müssen häufig Straffungsoperationen an Bauch, Armen, Beinen oder im Brustbereich vorgenommen werden. Hier sprechen die Erfolge der Adipositas-Chirurgie für sich.

Am Klinikum Vest operieren die Experten, unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. med. Martin Büsing, Patienten mit einem Körpergewicht von 350 Kilogramm bis maximal 400 Kilogramm. Bei dem Gewichtsabbau ist zum Teil auch ein stationärer Aufenthalt notwendig. Dazu verfügt das Knappschafts Krankenhaus in Recklinghausen über speziell eingerichtete Zimmer, in denen Patienten mit bis zu 350 Kilogramm liegen können. Schwerlastsäulen sichern die Statik des Hauses und Kernspintomographen der neuesten Generation ermöglichen die Untersuchungen: Ein Magnetom Espree 1,5 Tesla und ein Magnetom Verio 3,0 Tesla verfügen über eine maximale Traglast bis zu 250 Kilogramm und ermöglichen eine Magnetresonanztomografie bei adipösen Patienten.

Das engagierte Pflegepersonal nimmt zudem regelmäßig an Schulungen zur Adipositas therapie teil. Die Exzellenz der Klinik ist bekannt und führt fast täglich zu Übernahmeanfragen von Patienten aus Krankenhäusern in ganz Nordrhein-Westfalen.





AUF EINEN BLICK

2.286 stationäre und **4.455** ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

80 Betten

16 Ärztinnen und Ärzte tragen Sorge, dass für jeden Patienten das individuell optimalste Behandlungskonzept gefunden wird.



Traumazentrum Vest

Klinik für Unfallchirurgie, Sporttraumatologie und Handchirurgie

Im zertifizierten regionalen Traumazentrum des Klinikum Vest kümmert sich ein interdisziplinäres Expertenteam um die eingelieferten Unfallopfer. Unter der Leitung von Privatdozent Dr. med. Mohammad Tezval führt das Expertenteam eine umfassende Versorgung durch. Während der Unfallchirurg im Traumazentrum Regie im Ensemble der beteiligten Fachgebiete führt, stehen allen schwer und mehrfach verletzten Patienten die hoch spezialisierten Fachleute aller Fachdisziplinen zur Verfügung.

Hier einige Beispiele: Neurochirurgen und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen leiten neben Operationen von Knochenbrüchen auch die zeitnahe Therapie von Schädelhirnverletzungen oder Brüchen des Gesichtsschädels ein. Experten aus dem Wirbelsäulenzentrum des Klinikum Vest gewährleisten eine optimale Behandlung von Patienten mit Wirbelsäulenverletzungen. Bei Verletzungen von Brusthöhle und Bauchhöhle stehen Spezialisten der Viszeralchirurgie und des Gefäßzentrums bereit. Und die modern ausgestattete Röntgenabteilung sorgt für eine sichere Diagnose und kann mit neuesten schonenden Methoden Organschäden oder Beckenbrüche erfolgreich feststellen.

In der Klinik für Unfallchirurgie, Sporttraumatologie und Handchirurgie an den Standorten Recklinghausen und Marl werden sämtliche Verletzungen an Extremitäten sowie am Stammskelett

behandelt. In Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurochirurgie, Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie sowie der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie werden schwerletzte Patienten effektiv und adäquat versorgt. Eine hoch moderne Intensivstation garantiert die optimale Betreuung einschließlich der Langzeitbeatmung und dem Organersatzverfahren.

Die Klinik ist als regionales Traumazentrum von der Akademie der Unfallchirurgie zertifiziert. Neben der Versorgung von Schwerverletzten werden auch Verletzungen an den oberen und unteren Extremitäten versorgt, dazu gehört auch der Einsatz der Hand- und Fußchirurgie.

Die Klinik für Unfallchirurgie, Sporttraumatologie und Handchirurgie ist zur Behandlung von Arbeits- und Schulunfällen von den Berufsgenossenschaften zugelassen. Ein besonderer Schwerpunkt bildet die Frakturversorgung bei älteren Menschen, insbesondere bei hüftgelenknahen Knochenbrüchen, wie zum Beispiel der Schenkelhalsfraktur. In hoher Fallzahl erfolgt hier die Versorgung, meistens mit der Möglichkeit der sofortigen Belastungsstabilität. Das Ziel hierbei ist es, den älteren Menschen rasch wieder zu mobilisieren, was auch mit Hilfe der Physiotherapie in der Regel gut gelingt.



AUF EINEN BLICK

2.502 stationäre und 12.907 ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

12 Ärztinnen und Ärzte

30 Betten

Brustzentrum und Senologie

Frauenklinik und Geburtshilfe



Brustkrebs ist bei Frauen zwischen 35 und 55 Jahren die häufigste Todesursache. Darum fürchten sich viele Frauen vor Fehldiagnosen oder flüchtigen Untersuchungen. Die Experten im Brustzentrum Marl nehmen diese Sorgen ernst. Sie bieten deshalb eine fundierte Begutachtung und die Kooperation innerhalb einer Tumorkonferenz. So steht jede Patientin im Mittelpunkt des Zentrums in der Paracelsus-Klinik. Hier befindet sich auch der operative Standort des zertifizierten BrustZentrums im Kreis Recklinghausen: Mammographiescreening, operative Eingriffe und Chemotherapie befinden sich in einer Hand. So können die Patientinnen individuell betreut werden.

Die Senologie, also die Lehre von der weiblichen Brust, befasst sich mit Brustdrüsenerkrankungen im Allgemeinen. Sie ist nicht auf die Behandlung des Mammakarzinoms begrenzt. So werden in integrativer Betrachtungsweise im Brustzentrum der Paracelsus-Klinik auch gutartige Brustdrüsenprobleme wie Zystenbildungen oder gutartige Bindegewebsknoten behandelt. Therapiert werden zudem Zustände wie Brustschmerzen sowie ästhetische Probleme. Dazu gehören Narbenbildungen oder ein subjektiv belastendes zu großes oder zu kleines Brustvolumen.

Diagnostisch steht dem ärztlichen Team um Dr. med. Hasan Yavuz Ergönenc, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe – Brustzentrum, die modernste Medizintechnik zur Verfügung. Zum einen eine hoch auflösende Ultraschalltechnik. Zum anderen die schonende Beurteilung der Brust durch einen hochmodern Mammomat in der radiologischen Abteilung. „Es gibt für uns keinen Standardpatienten. In unserem Brustzentrum entwickeln wir einen speziell auf den einzelnen Patienten abgestimmten Therapieplan“, sagt Dr. Ergönenc. Der Chefarzt betont, dass ein Prozent der Patienten, die sich im Brustzentrum behandeln lassen, Männer sind. Das Mammakarzinom komme zwar häufiger bei Frauen, aber eben auch bei Männern vor.

Aufbauend auf bewährten integrativen Behandlungsansätzen bietet die Klinik im Bereich der Gynäkologie eine Versorgung, bei der die Patientinnen von wegweisenden Innovationen der letzten Jahre in Form von zukunftsweisenden Therapiekonzepten profitieren. Dazu zählen minimalinvasive Chirurgie, gynäkologische Onkologie, Therapie von Beckenbodenerkrankungen und der Inkontinenzchirurgie.

Geburtshilfe

Das gesamte geburtshilfliche Team kümmert sich mit viel Zuwendung um die werdenden Eltern – und natürlich um das Baby. In der Schwangerschaft, während der Geburt und auch im Wochenbett erhalten Eltern und Kind eine umfassende Hilfe. Durch eine familienorientierte Geburtshilfe mit dem Ziel einer natürlichen Geburt, vermittelt das Haus Behaglichkeit und Sicherheit. Die Elternschule Rundum des Klinikum Vest berät und begleitet die Familien vor, bei und nach der Geburt mit einem umfangreichen Kursangebot wie familienorientierte Geburtshilfe, spontane Beckenendlageentbindungen, 3D/4D Ultraschall und der Elternschule.



AUF EINEN BLICK

2.064 stationäre und **4.240** ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

30 Betten

12 Ärztinnen und Ärzte

Parkinson-Zentrum MoveVest

Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie



Das Parkinson-Zentrum MoveVest hat sich auf die Diagnose und Behandlung sogenannter extrapyramidal-motorischer Krankheiten spezialisiert, zu denen auch der Morbus Parkinson gehört. Das Zentrum unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. med. Rüdiger Hilker-Roggendorf ist Teil der Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie in der Paracelsus Klinik Marl. Es verfügt über 20 stationäre Behandlungsplätze.

Patienten mit bislang ungeklärten Bewegungsstörungen kann dank moderner Technik und einer korrekten Diagnose weitergeholfen werden. Dazu bedient sich das Team um Prof. Hilker-Roggendorf nuklearmedizinischen Untersuchungen wie dem Dopamin-Transporter-SPECT oder dem DaTSCAN. Des Weiteren der Ultraschalluntersuchung und der Kernspintomographie des Gehirns sowie der vegetativen Funktionsdiagnostik, dem Riechtest und einer standardisierten Medikamenten-Testung. Die Grund-

lagen jeder Therapie bleiben dabei ausführliche ärztliche Visiten und die gründliche körperliche Untersuchung durch einen erfahrenen Neurologen.

Patienten mit einem Parkinson-Syndrom, die ihre Bewegungen nicht mehr kontrollieren können, deren Stimme leiser oder brüchiger wird oder die an Schlaflosigkeit und depressiven Verstimmungen leiden, erfahren im MoveVest die bestmögliche Behandlung. Als spezialisiertes Zentrum bietet es eine sichere Diagnostik und ein umfassendes Behandlungsspektrum. Im Mittelpunkt steht dabei die Medikation. Sie soll das gestörte Gleichgewicht der Botenstoffe im Gehirn positiv beeinflussen. Dazu spielen ergänzende Therapieformen wie die Physiotherapie, die Ergotherapie, die Sporttherapie mit Tango- und Musikelementen, die Logopädie sowie eine neuropsychologische Betreuung eine wichtige Rolle. Diese Maßnahmen werden an den Patienten an-

AUF EINEN BLICK

gepasst und in der stationären Parkinson-Komplextherapie eingesetzt.

Weitere Möglichkeiten der Behandlung des fortgeschrittenen idiopathischen Parkinson-Syndroms bestehen auch in der Tiefen Hirnstimulation und der kontinuierlichen Medikamentengabe über Pumpensysteme wie der Apomorphin- oder der Duodopa-Pumpe. Insbesondere dann, wenn die Gabe in Tablettenform nicht mehr ausreichend ist. Die ambulante Parkinson-Sprechstunde ergänzt das Angebot. Hier arbeiten die Experten eng mit den zuweisenden niedergelassenen Ärzten zusammen. Zudem gibt es Info-Veranstaltungen für Betroffene, zertifizierte Fachfortbildungen für Ärzte und die konstruktive Zusammenarbeit mit Parkinson-Selbsthilfegruppen.

Das Parkinson-Zentrum MoveVest™ ist Teil des Netzwerks Ruhr-STIM, einem Verbund der Knappschaftskrankenhäuser im Ruhrgebiet. In enger Kooperation bieten sie die Tiefe Hirnstimulation zur Therapie von Bewegungsstörungen wie Parkinson, Tremor, und Dystonie auf höchstem Niveau an. Das MoveVest ist zudem das Regionalzentrum des bundesweiten Kompetenznetzes Parkinson.

5.195 stationäre und

4.008 ambulante Patienten in 2017.

26 Ärztinnen und Ärzte gewährleisten die bestmögliche medizinische Versorgung in der Klinik.

120 Betten stehen der Klinik zur Verfügung.





Geriatrische Frührehabilitation und Tagesklinik

Klinik für Geriatrie und Geriatrische Früh-Rehabilitation,
Zentrum für Altersmedizin

Das Team der Klinik für Geriatrie und Geriatrische Früh-Rehabilitation in der Paracelsus-Klinik Marl kümmert sich um die Gesundheit im Alter. Dazu gehören auch die präventiven, klinischen, rehabilitativen und sozialen Aspekte von Krankheiten bei älteren Menschen. Chefarzt Dr. med. Ludger Springob verfolgt dabei ganzheitliche Diagnose- und Therapiekonzepte. Die vorrangigen Ziele sind Gesundheit und Wohlbefinden, Selbstständigkeit, Mobilität sowie die geistige und körperliche Vitalität – also die individuelle Lebensqualität – in höchstem Maße zu erhalten oder wieder herzustellen.

Der geriatrische Patient wird unter Gesichtspunkten wie der Motorik, also Beweglichkeit des Bewegungsapparates in Gelenken, Muskulatur und Gangbild betrachtet. Dazu zählen auch die Kognition und die Emotion, also Faktoren wie Gemütsverfassung und Stimmung. Das Team um Chefarzt Dr. Springob analysiert zudem die Selbsthilfefähigkeit im Hinblick auf Schwierigkeiten im Alltag. Dazu gehören die Körperhygiene oder der Toilettengang. Für die Patienten ist auch der Blick auf das soziale Umfeld, den häuslichen Bereich, die allgemeinen Lebensbedingungen und der Pflegegrad wichtig. Nicht zuletzt die Überprüfung und passende Einstellung der Medikation.

Der Behandlungsansatz des Teams um Dr. Springbob ist die frühe Rehabilitation noch während der Akut-Phase, um die Selbstständigkeit der Patienten zu erhalten. Die geriatrische Früh-Rehabilitation wird nach Knochenbrüchen und Erkrankungen des Bewegungsapparates angewandt. Patienten profitieren hier von der engen Zusammenarbeit mit der chirurgischen Klinik im Haus. Des Weiteren nach Amputationen und chirurgischen Eingriffen, bei Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems, bei Stoffwechselkrankheiten und Erkrankungen als Folge von Ernährungsmängeln. Insbesondere bei neurologischen Erkrankungen wie Parkinson oder nach einem Schlaganfall, arbeiten die Mediziner der Geriatrie eng mit den Kollegen der Neurologie zusammen.

In der Akut-Geriatrien Abteilung behandeln die Klinikmitarbeiter Patienten mit Demenz, Depression, Mangelernährung oder Gewichtsverlust. Zudem prüfen sie die Medikation auf Wechselwirkungen, Nieren- und Leberverträglichkeit, Überschreitung der Maximaldosis und Allergien. Im neuen Gesundheitszentrum an der Paracelsus-Klinik Marl wurden neue Räumlichkeiten für eine geriatrische Tagesklinik erbaut. Sie empfangen die Patienten in einer freundlichen Umgebung. Sie besteht aus hellen und großzügigen Räumen sowie farbigen Orientierungshilfen. Besonders vorteilhaft ist, dass sich der Pflege- und Therapiebereich auf einer Ebene befinden. Für eine besondere Patientensicherheit sorgen Infrarot-Bewegungsmelder zur Sturzerkennung und ein elektronisches Sicherheitssystem, der sogenannte Hinlauf-Schutz. Historische Motive an den Wänden von Marl und Umgebung runden das harmonische Bild ab.

AUF EINEN BLICK

1.236 stationäre und
ambulante Patienten in 2017.

8,5 Ärzte

40 Betten stehen der Klinik zur Verfügung.



KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN





KLINIKUM VEST

KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN



Das Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen

Vor 112 Jahren entstand das Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen am Westerholter Weg. 1906 stand die medizinische Versorgung der hart arbeitenden Bergleute noch am Anfang. Es war das zweite Krankenhaus einer rasant wachsenden Stadt. Denn der florierende Bergbau löste eine starke Zuwanderung aus. Das Gebäude, dessen roter Backsteinfassade weithin strahlte, war ein Juwel im Stadtbild. Bereits 1904 erhielt der Entwurf auf der Weltausstellung in St. Louis (USA) die Goldmedaille.

Das Krankenhaus stand in den ersten Jahren nur Männern zur Verfügung. Die Pflege leisteten allerdings 14 Schwestern. Sie erhielten ein Taschengeld, Kost und Logis. Im Deutschen Kaiserreich galt das Knappschaftskrankenhaus als eines der größten und modernsten Häuser. Mit dem Krankenhaus in Recklinghausen schloss der Bochumer Allgemeine Knappschaftsverein zu einer wichtigen Entwicklung auf: Denn in anderen Bergbaurevieren Deutschlands waren vereinseigene Krankenanstalten und Heilstätten bereits Standard. In den 1980er Jahren wurde das neue Gebäude geplant und gebaut. Insbesondere die überwiegend

2-Bett-Zimmer und ihre freundliche Gestaltung vermitteln den Patienten einen ganz besonderen Wohlühlcharakter und tragen bis heute zur Genesung bei.

Im Laufe von vier Generationen hat das Haus einen wichtigen Wandel vollzogen. Errichtet als Pflegestätte für verletzte Bergleute, ist es heute Bestandteil eines der modernsten Netze der integrierten Patientenversorgung. Ein Krankenhaus, das allen Patienten offen steht. Mit der Fusion von Paracelsus-Klinik Marl und Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen entstand 2008 der Verbund Klinikum Vest. Er ist über die Landesgrenzen hinaus für seine interdisziplinär arbeitenden Kompetenzzentren bekannt und das zweitälteste Krankenhaus der knappschaftlichen Versicherung im Ruhrgebiet. Jährlich werden hier rund 21.566 stationäre und 54.233 ambulante Patienten versorgt. Das zertifizierte regionale Traumazentrum ist zudem ein starkes interdisziplinäres Angebot für die Versorgung von unfallchirurgischen Patienten.

AUF EINEN BLICK

21.566 stationäre und 54.233 ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

144 Ärztinnen und Ärzte tragen Sorge,
dass für jeden Patienten das individuell optimalste Behandlungskonzept gefunden wird.

483 Betten





Unsere Kliniken

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Adipositaschirurgie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Martin Büsing
Telefon: 02361 56-3101

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Hans-Georg Bone
Telefon: 02361 56-3001

Klinik für Dermatologie und Allergologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Rolf-Markus Szeimies
Telefon: 02361 56-3201

Klinik für Gefäßchirurgie - Vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie, Phlebologie

Chefarzt: Dr. med. Jan Friedrich Brinkmann
Telefon: 02361 56-5001

Medizinische Klinik I - Klinik für Kardiologie, Gastroenterologie und Diabetologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Frank Weidemann
Telefon: 02361 56-3401

Medizinische Klinik III - Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Chefarzt: Prof. Dr. med. Otto Kloke
Telefon: 02361 56-3301

Medizinische Klinik IV - Klinik für Pneumologie, Schlaflabor

Chefarzt: Dr. med. Jens Geiseler
Telefon: 02365 90-2141

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie - Plastische Chirurgie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Dr. med. Harald Eufinger
Telefon: 02361 56-83500

Klinik für Neurochirurgie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Maximilian Puchner
Telefon: 02361 56-3601

Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Rüdiger Hilker-Roggendorf, MHBA
Telefon: 02361 56-3701

Klinik für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin

Chefarzt: Dr. med. Christian Loehr
Telefon: 02361 56-3801

Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Chefarzt: Dr. med. Heinz-Georg Wehmeyer
Telefon: 02361 56-3901

Klinik für Unfallchirurgie, Sporttraumatologie und Handchirurgie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Mohammad Tezval
Telefon: 02361 56-5101

Unsere Zentren

Vestisches Adipositaszentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Martin Büsing
Telefon: 02361 56-3101

Gefäßzentrum

Chefarzt: Dr. med. Jan Friedrich Brinkmann
Chefarzt: Dr. med. Christian Loehr
Telefon: 02361 56-5001 // 02361 56-3801

Vestisches Hautkrebszentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Rolf-Markus Szeimies
Telefon: 02361 56-3201

NeuroCentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Rüdiger Hilker-Roggendorf, MHBA
Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Maximilian Puchner
Chefarzt: Dr. med. Christian Loehr
Telefon: 02361 56-3701 // 02361 56-3601 // 02361 56-3801

Schlaganfallzentrum (überregionale Stroke Unit)

Koordination: Prof. Dr. med. Rüdiger Hilker-Roggendorf, MHBA
Telefon: 02361 56-3701

Interdisziplinäres Schmerzzentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Hans-Georg Bone
Chefarzt: Prof. Dr. med. Rüdiger Hilker-Roggendorf
Telefon: 02361 56-3001 // 02361 56-3701

Traumazentrum Vest

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Mohammad Tezval
Telefon: 02361 56-5101

Vestisches Wirbelsäulenzentrum

Chefarzt: Prov.-Doz. Dr. med. Maximilian Puchner
Telefon: 02361 56-3601



PARACELSUS-KLINIK MARL







Paracelsus-Klinik

Vom Krankenhaus der Grundversorgung zur Spezialklinik

Im Jahr 1943 beschloss der Marler Rat, ein Krankenhaus zu bauen. Und das trotz der Wirren des Zweiten Weltkrieges. Die Entscheidung basierte auf der finanziellen Unterstützung der Chemischen Werken Hüls, der Ruhrknappschaft Bochum und der Kreisverwaltung Recklinghausen. Mit diesen Partnern hatten die Bauherren solide Geldgeber im Rücken. Doch Geld alleine reichte in dieser Zeit nicht. Es mangelte an Baumaterialien, um ein großes Gebäude errichten zu können. Improvisation war das Gebot der Stunde. Aus diesem Grund schafften die Bauherren hölzerne Wehrmachtsbaracken an: eine Wirtschaftsbaracke, zwei größere und eine kleinere Stationsbaracke. Ihr Standort: Lehmecker Pfad 42. So entstand das erste Behelfskrankenhaus der Stadt Marl, das ein Jahr später seinen Betrieb aufnehmen konnte. Die ersten Patienten waren lediglich Beschäftigte der Chemischen Werke Hüls und die Mitarbeiter der Zechen. Doch schon bald behandelten Ärzte und Pflegekräfte auch Patienten aus der Stadt Marl. Die Folge: Das Krankenhaus war ständig überbelegt. Der Anlass für die Planung eines Neubaus.

Über zehn Jahre später startete der Bau. Unter der Führung von Architekt Prof. Werner Hebebrand nahm das Krankenhaus 1955 Gestalt an: Die Paracelsus-Klinik Marl galt schließlich als das modernste Krankenhaus Europas. Die Berichte der Presse bestätigten diese Exklusivität. Die Klinik verfügte über Hightech, Design, Funktionalität und den besten Komfort der damaligen Zeit. Und die Patienten fühlten sich in diesem zeitgemäßen Bau gut versorgt und schätzten kleine und schöne Zimmer, statt der noch üblichen Krankensäle. Zudem galt die Klinik wegen der T-Form als das „Haus der kurzen Wege“. Ein Jahr nach der Eröffnung ernannte die Bergbau-Berufsgenossenschaft die Paracelsus-Klinik zu ihrem Vertrauenskrankenhaus und die übrigen Berufsgenossenschaften folgten. Damit eröffneten sich umfassende Möglichkeiten ambulanter und stationärer Behandlung aller Unfallverletzten, die der Klinik anvertraut wurden. Bis 1978 wuchs die Paracelsus-Klinik durch Erweiterungen und Modernisierungen und wurde gut 20 Jahre nach ihrer Errichtung ein städtischer Eigenbetrieb.



2008 erfolgte die Fusion mit dem Knappschafts Krankenhaus Recklinghausen zum Klinikum Vest. Heute zählt die Paracelsus-Klinik Marl jährlich rund 12.149 stationäre und 19.358 ambulante Patienten. Die Klinik gliedert sich in ein hochmodernes internistisches Kompetenzzentrum mit einer Lungenfachklinik, eine gastroenterologische Klinik und die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe mit senologischem Schwerpunkt (Brustzentrum). Hinzu kommen die Klinik für Orthopädie mit ihrem EndoProthetikZentrum, eine Abteilung für Altersmedizin inklusive geriatrischer Frührehabilitation sowie die Klinik für Neurologie mit neurologischer Frührehabilitation und Parkinson-Zentrum.

AUF EINEN BLICK

12.149 stationäre und
19.358 ambulante Patienten
betreute die Klinik im Jahr 2017.

87 Ärztinnen und Ärzte

285 Betten

Unsere Kliniken

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Hans-Georg Bone
Telefon: 02365 90-2601

Medizinische Klinik II - Gastroenterologie-Hepatologie, Kardiologie und Infektiologie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Markus Reiser
Telefon: 02365 90-2101

Klinik für Geriatrie und Geriatrische Früh-Rehabilitation, Zentrum für Altersmedizin

Chefarzt: Dr. med. Ludger Springob
Telefon: 02365 90-1731

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Brustzentrum

Chefarzt: Dr. med. Hasan Yavuz Ergönenc
Telefon: 02365 90-2402

Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie, Frührehabilitation und Parkinsonzentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Rüdiger Hilker-Roggendorf, MHBA
Telefon: 02361 56-3701

Klinik für Orthopädie, spezielle orthopädische Chirurgie und multimodale Schmerztherapie

Chefarzt: Dr. med. Lars-Christoph Linke
Telefon: 02365 90-2501

Medizinische Klinik IV - Klinik für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin

Chefarzt: Dr. med. Jens Geiseler
Telefon: 02365 90-2141

Klinik für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin

Chefarzt: Dr. med. Christian Loehr
Telefon: 02361 56-3801

Klinik für Multimodale Schmerztherapie

Leitung: Frank Loeper
Telefon: 02365 90-2501

Klinik für Unfallchirurgie, Sporttraumatologie und Handchirurgie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Mohammad Tezval
Telefon: 02361 56-5101

Unsere Zentren

Zentrum für Alterstraumatologie

Chefarzt: Dr. med. Ludger Springob
Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Mohammad Tezval
Telefon: 02365 90-1731 // 02365 90-5101

Brustzentrum Kreis Recklinghausen

Chefarzt: Dr. med. Hasan Yavuz Ergönenc
Telefon: 02365 90-2402

EndoProthetik Zentrum

Chefarzt: Dr. med. Lars-Christoph Linke
Telefon: 02365 90-2501

Parkinson-Zentrum MoveVest

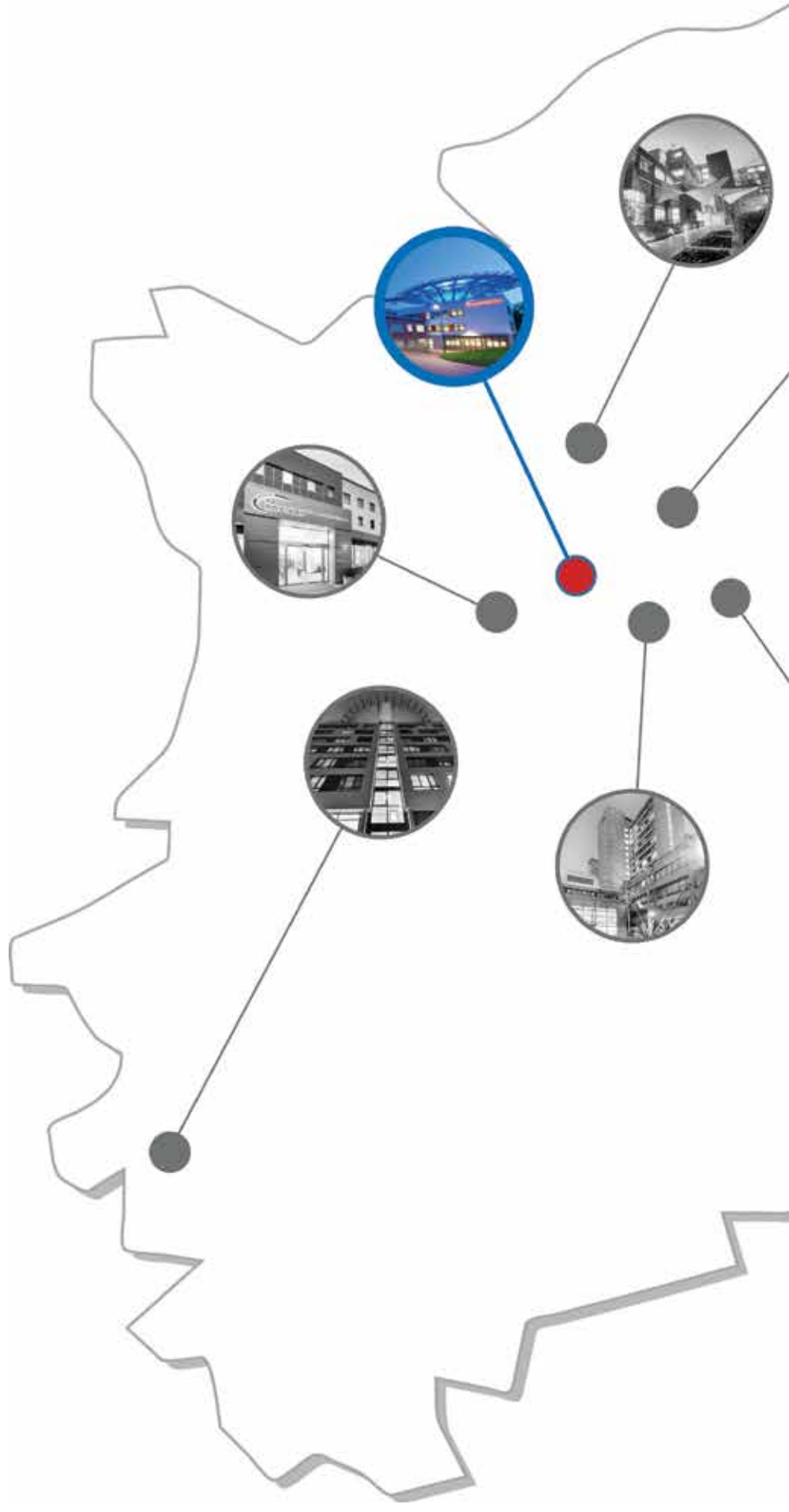
Chefarzt: Prof. Dr. med. Rüdiger Hilker-Roggendorf, MHBA
Telefon: 02361 56-3701

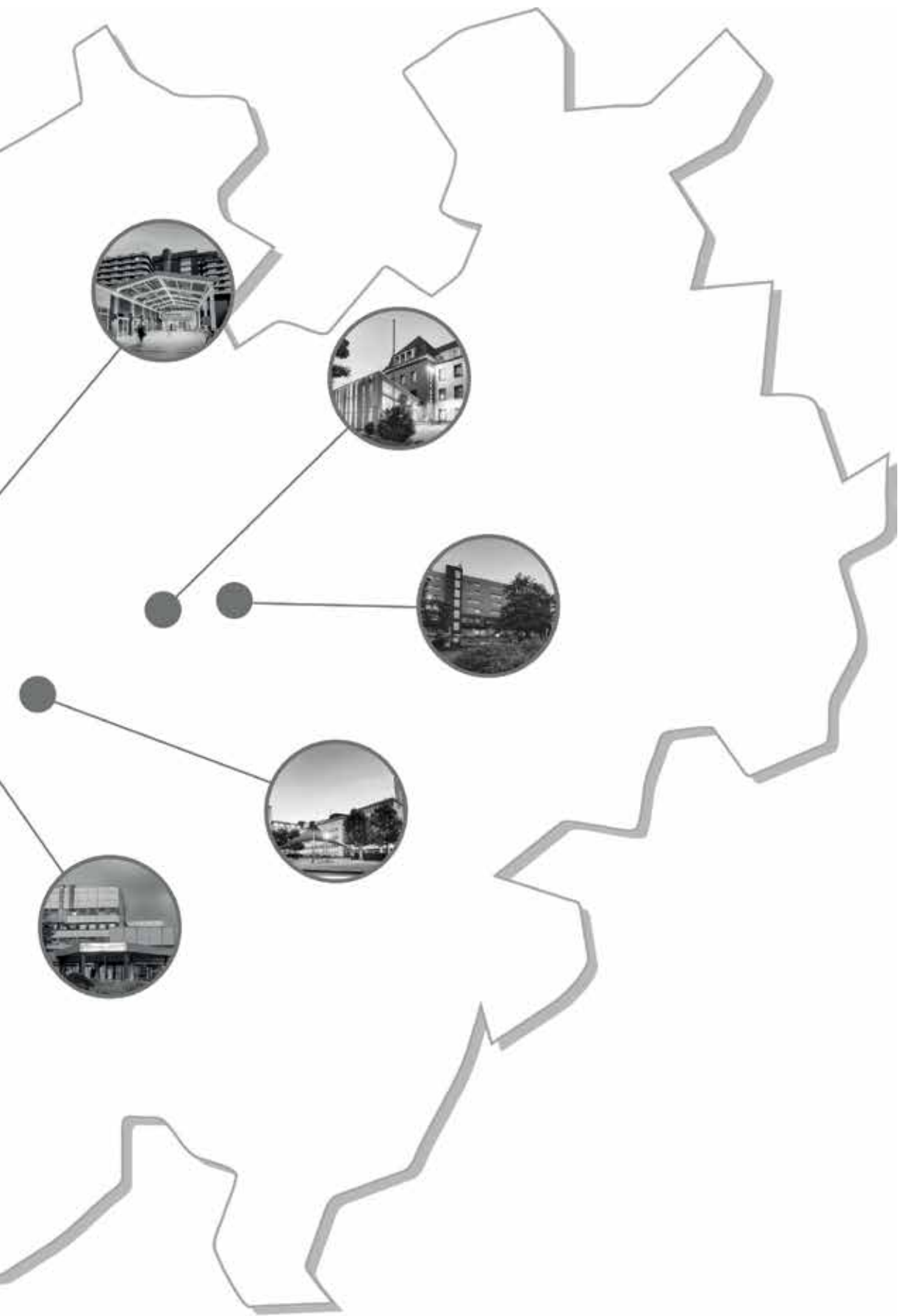
Schlafmedizinisches Zentrum

Chefarzt: Dr. med. Jens Geiseler
Telefon: 02365 90-2141



BERGMANNSHEIL UND KINDERKLINIK BUER





Innovative Medizinkonzepte und konsequente Patientenorientierung

Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH

In Gelsenkirchen-Buer hat sich ein besonderer Medizinstandort etabliert, an dem sektorübergreifendes Denken und Handeln Programm ist. Die Kliniken der Bergmannsheil und Kinderklinik Buer (BKB) GmbH zeichnen sich durch eine hohe Behandlungsqualität und medizinische Innovationen aus. Zur BKB gehören das Akutkrankenhaus Bergmannsheil Buer, die Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen, die Rehaklinik am Berger See und das Medical Center Bergmannsheil Buer.

Gewachsen ist der Standort aus der reinen Versorgung der Bergleute sowie der Versorgung von Kindern, speziell von Säuglingen. Die BKB hat sich nach ihrer Fusion im Jahr 2002 zu einem modernen und zukunftsorientierten Dienstleister im Gesundheitswesen für die gesamte Bevölkerung entwickelt. Ihre Kliniken stehen für eine umfassende medizinisch-therapeutische und pflegerische Behandlung der Patienten auf hohem Niveau. Die Knappschaft-Bahn-See ist Mehrheitsgesellschafter mit 72,5 Prozent und die Stadt Gelsenkirchen hält 27,5 Prozent der Anteile. Im Verbund der Knappschaft Kliniken GmbH optimiert die BKB das medizinische Netz für knappschaftlich versicherte Patienten.

Konsequente Orientierung am Patienten

Den besonderen Standard der Patientenversorgung setzen rund 1.200 qualifizierte und motivierte Mitarbeiter um. Davon ist gut die Hälfte der Mitarbeiter im Pflege- und Funktionsdienst tätig. Eine konsequente Orientierung am Patienten ist die Maxime aller Mitarbeiter. Die apparative und technische Ausstattung ermöglicht zeitgemäße Diagnose- und Therapieverfahren.

Die Kliniken der BKB leisten einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung in Gelsenkirchen und sind nachdrücklich wachstumsorientiert. Das dokumentieren steigende Patientenzahlen und die Bereitschaft der BKB, sich neuen Themen der Gesundheitswirtschaft zuzuwenden.

Interdisziplinäre Medizinkonzepte und Kooperationen

Die BKB ist in der ambulanten Notfallversorgung ein Kooperationspartner der Kassenärztlichen Vereinigung: Der kassenärztliche Notfalldienst ist im Bergmannsheil Buer und in der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen integriert.

Neue Medizinkonzepte, wie etwa die Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung werden im Medical Center Bergmannsheil Buer erfolgreich realisiert. Zudem ist das Bergmannsheil Buer Netzkrankenhaus im Prosper-Gesundheitsnetz Gelsenkirchen/Gladbeck.

Zertifiziert und ausgezeichnet

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Professionen wird in der BKB durch eine bauliche Verzahnung unterstützt. So erfolgen Diagnostik und Therapie Tür-an-Tür und kurze Wege helfen bei der Kommunikation der verschiedenen Berufsgruppen. Das Qualitätsmanagement hat eine hohe Akzeptanz und zeigt sich in den regelmäßigen Audits. Seit 2005 erhalten die Kliniken das renommierte KTQ-Siegel. Hier zeigen sich ein besonderer Spezialisierungsgrad und eine hohe – von externen Gutachtern bestätigte – Expertise in Medizin und Pflege. Auch die einzelnen Kliniken wurden durch die zuständigen Fachgesellschaften wiederkehrend ausgezeichnet.



Geschäftsführer
Werner Neugebauer
Telefon: 0209 5902-451



AUF EINEN BLICK

23.681 stationäre und **74.951** ambulante Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

Von den **1.200** Beschäftigten arbeitet mehr als die Hälfte in der Pflege. **162** Ärztinnen und Ärzte behandeln die Patientinnen und Patienten in den Kliniken der Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH.

532 Betten stehen den Kliniken zur Verfügung.

Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie, Brandverletztenintensivereinheit

Spezialisten mit besonderer Expertise

Das Behandlungsspektrum dieser renommierten Spezialklinik ist vielschichtig: Die Spezialisten behandeln Menschen mit Verletzungen an den Weichteilen, Nerven und Händen. Zudem führen sie wiederherstellende Operationen nach schweren Unfällen oder Tumorerkrankungen durch. Das Ziel ist, die natürliche Körperform und Funktion wiederherzustellen und dem Patienten Lebensqualität zurückzugeben. Mikrochirurgische Techniken wie Defektdeckung und Defektaufbau mit Eigengewebe sowie minimal-invasive Methoden kommen dabei zum Einsatz. Außerdem mikrochirurgische Techniken zur Verpflanzung großer Hautareale unter Einschluss von Fettgewebe, Muskeln und Knochen.

Die Plastische Chirurgie umfasst im Bergmannsheil die rekonstruktive Chirurgie, die Handchirurgie, die Verbrennungschirurgie und die ästhetische Chirurgie

In der rekonstruktiven Mikrochirurgie transplantieren die Spezialisten Haut- und Fettgewebe, Nerven, Gefäße, Muskulatur und Knochen. Frauen profitieren nach einer Brustkrebserkrankung vom mikrochirurgischen Brustaufbau mit Eigengewebe. Resektionen von gut- und bösartigen Tumoren gehören ebenso zum

rekonstruktivem Behandlungsspektrum der Klinik. Zudem beheben die Spezialisten angeborene Fehlbildungen an Hand, Ohrmuschel, Nase, Brust und im Gesicht. Die rekonstruktive Nerven-chirurgie kommt bei Nervenengpass-Syndromen der oberen und unteren Extremitäten, bei Nervendurchtrennungen und -transplantationen, Fazialisparese, Nervendekompressionen bei Polyneuropathie (Diabetes Mellitus) oder motorischen Ersatzplastiken bei Lähmungen der Extremitäten zum Einsatz. Straffungsoperationen zur Wiederherstellung der natürlichen Körperform und Kontur nach Gewichtsabnahme werden im Rahmen der rekonstruktiven plastischen Chirurgie durchgeführt.

Eine besondere Expertise hat die Klinik im Bereich der Handchirurgie. Dazu gehören Operationen nach Verletzungen von Knochen, Sehnen, Nerven und Gefäßen oder die Replantation von Fingern, Händen oder der oberen- und unteren Extremitäten. Außerdem die Behandlung von Kontrakturen, Spastiken und Nervenausfällen. Handchirurgen operieren bei Nervenkompressionssyndrom, Armnervenplexus oder Arthrose (einschließlich der Implantation künstlicher Gelenke).





In der ästhetisch-plastischen Chirurgie nehmen die Experten Eingriffe an Ober- und Unterlidern, der Nase und den Ohren vor. Dazu gehören auch Gesichts- und Halsstraffung, Form- und Volumenkorrekturen der weiblichen Brust, die Straffung von Bauch, Brust, Oberarm- und Oberschenkelstraffung (Body Lift) sowie die Fettabsaugung. Auch die ästhetische Laser-Behandlung ist ein Behandlungsschwerpunkt.

Patienten mit schweren Verbrennungen aus dem gesamten Bundesgebiet werden auf der Intensivstation für Brandverletzte behandelt. Die vier Intensivbetten sind Teil der interdisziplinären Intensivstation. Immer wieder werden brandverletzte Kinder aus Krisengebieten unentgeltlich von den Spezialisten der Plastischen Chirurgie behandelt.

AUF EINEN BLICK

2.439 stationäre und **5.514** ambulante Patienten betreute die Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie im Jahr 2017.

45 Betten stehen der Klinik zur Verfügung.

13 Ärztinnen und Ärzte gewährleisten die bestmögliche medizinische Versorgung in der Klinik.

Überregionales Traumazentrum

Beste Überlebenschancen dank hoher Spezialisierung



Bei der Versorgung von Schwerverletzten zählt jede Minute. Traumazentren mit ihrem strukturierten Notfallsystem und ihrer spezialisierten Versorgung bieten rund um die Uhr die beste Überlebenschance für schwer verletzte Menschen. Seit 2009 ist das Bergmannsheil Buer regionales Traumazentrum und seit 2016 als überregionales Traumazentrum zertifiziert. Damit wird hier der höchste Standard bei der Rettung von Schwerverletzten garantiert.

Im Schockraum

Mehrere Verletzungen in verschiedenen Körperregionen charakterisieren das Polytrauma. Dabei ist mindestens eine Verletzung oder die Kombination mehrerer Verletzungen lebensbedrohlich:

Lungenquetschungen, Verletzungen der inneren Organe, Weichteilverletzungen, Brandverletzungen, offene Knochenbrüche sowie Schädel- und Wirbelsäulenverletzungen. Der Schockraum in der Zentralen Notfallambulanz ist die erste Anlaufstation des Schwerverletzten. Bei der Versorgung und Rettung des Patienten erfolgen Diagnostik und Therapie zeitgleich. Da gilt es, Blutungen zu stillen, Atmung und Kreislauf zu stabilisieren. Rund drei Minuten nach der Einlieferung sind im Schockraum die Lungen und das Becken geröntgt. Nach weiteren 27 Minuten muss der Patient so stabilisiert sein, dass eine Computertomographie möglich ist. Danach geht es weiter in den Operationssaal oder auf die Intensivstation.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit rettet Leben. Die Spezialisten der Orthopädie und Unfallchirurgie, der Neurochirurgie, der Allgemein Chirurgie, Plastischen Chirurgie, der Urologie, der Kinderintensivmedizin, der Radiologie und Anästhesie arbeiten dabei Hand in Hand.

Das schwer verletzte Kind

Die Einbindung der Kinder- und Jugendklinik und ihrer Kinderintensivmedizin in das Traumazentrum des Bergmannsheil Buer ist ein besonderer Pluspunkt. Schwerverletzte Kinder stellen für die Mitarbeiter immer eine besondere Situation dar. Denn Verletzungsmuster, Diagnostik und Therapie sind bei Kindern anders als beim Erwachsenen.

Hohe Investitionen in die Lebensrettung

Das Bergmannsheil Buer hat in den vergangenen Jahren rund 14 Millionen Euro in die Infrastruktur der Notfallmedizin investiert. Die zentrale Notfallambulanz, die Intensivstation sowie die Operationsabteilung wurden modernisiert, konzeptionell neu strukturiert und Kapazitäten ausgebaut. Alle für die Versorgung von Schwerverletzten notwendigen Funktionsbereiche sind in einem gemeinsamen Klinikbereich untergebracht und arbeiten Tür an Tür. Seit April 2015 ist auf dem Klinikdach ein Hubschrauberlandeplatz für die Luftrettung in Betrieb. Daneben wurde in die medizinisch-technische Ausstattung der Neurochirurgie und der Radiologie investiert.

Das Bergmannsheil Buer schließt ab 2018 mit einem Druckkammerzentrum eine Versorgungs- und Therapielücke in Westfalen. Rund um die Uhr ist es möglich, 24 Menschen mit Kohlenmonoxidvergiftung, nach einem Tauchunfall oder mit einer Gasbrandinfektion zu behandeln. In den Druckkammern können mit der hyperbaren Sauerstofftherapie auch ambulante Patienten mit diabetischem Fußsyndrom behandelt werden.

AUF EINEN BLICK

Das Bergmannsheil Buer gehört zum TraumaNetzwerk der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie

(DGU) mit bundesweit **647** auditierten Kliniken.

Im DGU TraumaNetzwerk Ruhrgebiet (TNW) sind es **45** auditierte Kliniken.

140 Patienten wurden im Jahr 2017 im Traumazentrum intensivmedizinisch behandelt.

Allgemeine Pädiatrie

Kinder sind auch in der Medizin keine kleinen Erwachsenen

In der Abteilung der allgemeinen Pädiatrie behandeln Experten die Erkrankungen der Kinder- und Jugendmedizin, ausgenommen Krebserkrankungen. Sehr typische Krankheitsbilder im Kindesalter sind zum Beispiel Erkrankungen der Atemwege, der Harnwege, des Magen-Darm-Traktes und Infektionserkrankungen. Sehr oft kommt es auch zu Schädelprellungen und -frakturen, Fehlbildungen und Verbrennungen. Spezialisiert ist die Abteilung auch auf Ernährungsstörungen.

Die Grundlage einer erfolgreichen Krankheitsbehandlung ist eine sorgfältige Diagnostik. Dafür stehen vielfältige Methoden wie Ultraschall, Röntgen, Computer- und Kernspintomographie zur Verfügung. Besonders wichtig – diese Untersuchungen sind schmerzfrei.

Für alle Kinder ist ein Krankenhausaufenthalt eine tiefgreifende Erfahrung. Die jungen Patienten haben besondere körperliche, emotionale und seelische Bedürfnisse. Und darum gehören sie in ein Kinderkrankenhaus. Die Aufnahme der Eltern ist in Gelsenkirchen seit über drei Jahrzehnten Standard.

Flexible Besuchszeiten sowie die besondere Ausstattung der Zimmer und Stationen zeichnen die Kinder- und Jugendklinik

aus. Die jungen Patienten werden pädagogisch und psychosozial betreut. Dazu zählen auch Aktivitäten mit pädagogischen und therapeutischen Ansätzen in den Spielzimmern der Stationen. In der Bücherei „Lesebazille“ finden alle Altersklassen ihren Lesestoff. Der wöchentliche Besuch der Klinik-Clowns wird von vielen Kindern sehnsüchtig erwartet.

Eine Besonderheit ist die Schule für Kranke. Während eines längeren Klinikaufenthaltes werden die Patienten von Lehrern der Schule für Kranke in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule unterrichtet. Das gilt vor allem für Patienten der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Psychotherapie.

In Spezialambulanzen werden Patienten mit Hämangiomen (Feurermalen) und anderen Gefäßmalformationen, sowie Kinder und Jugendliche mit gastroenterologischen Erkrankungen untersucht und behandelt. In der ärztlichen Kinderschutzambulanz steht die Diagnostik und Beratung von Kindern und Jugendlichen, bei denen der Verdacht auf Misshandlung oder sexuellem Missbrauch besteht, im Mittelpunkt. Räumlich und therapeutisch ist die Kinderklinik eng mit den chirurgischen Disziplinen des Bergmannsheil Buer verknüpft.





AUF EINEN BLICK

Jährlich **3.500** stationäre und **10.000** Patienten in ambulanter Behandlung.

60 Betten stehen den kleinen Patientinnen und Patienten zu Verfügung.

9 Ärzte sorgen für eine schnelle Genesung der kleinen Patienten.

Pädiatrische Psychosomatik

Seit fast 30 Jahren werden Säuglinge, Kinder und Jugendliche mit psychosomatischen Erkrankungen sowie Verhaltensauffälligkeiten in der Kinder- und Jugendklinik therapiert. Die Klinik entwickelte dazu ein ganzheitliches Behandlungskonzept für chronische psychosomatische Störungen.

Psychosomatische Krankheiten werden als Stresskrankheiten begriffen, die sich durch verhaltensmedizinische Interventionen beeinflussen lassen. Die Veränderung ungünstiger Stressmuster durch spezielle Lernerfahrungen führt zur Genesung. Der Therapieansatz ist gesundheitsorientiert, er beschäftigt sich mit den Ressourcen des erkrankten Menschen und seiner Familie, ist langfristig angelegt und basiert auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen der Stress- und Hirnforschung.

Das Behandlungsspektrum ist differenziert: Neurodermitis, Asthma, Heuschnupfen, allergische Erkrankungen werden ebenso therapiert wie Essverhaltensstörungen, Ein- und Durchschlafstörungen bei Säuglingen und Kindern. Ebenso stehen chronische Bauch- und Kopfschmerzen, Infekte und andere psychosomatische Beschwerden im Fokus.

Eine Besonderheit ist die Schreiambulanz für Babys. Hier kommen verschiedene Therapiemodule zum Einsatz. Dazu zählen die Verhaltenstherapie, das Schlafverhalten- und Essverhaltensstraining, die Ernährungstherapie, das therapeutische Snoezelen, die Kunst- und Figurenspieltherapie sowie das autogene Training. Die Eltern werden zudem konzeptionell in der sogenannten liebevoll-konsequenten Erziehung geschult.

Der Ablauf

Die Therapie macht einen dreiwöchigen stationären Aufenthalt des Patienten und seiner Hauptbezugsperson notwendig. Der Aufenthalt ist kein Kurprogramm, sondern erfordert die aktive Mitarbeit und persönlichen Einsatz der Bezugspersonen. Halbjährliche Kontrolltermine schließen sich an. Die bundesweit organisierten Selbsthilfegruppen des Bundesverbandes „Allergie- und umweltkrankes Kind“ e.V. beraten die Familien nach dem stationären Aufenthalt.

AUF EINEN BLICK

271 stationäre und **112** ambulante Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

15 Betten hält die Klinik für Patientinnen und Patienten bereit.

5 Ärzte sowie **5** Therapeuten tragen Sorge, dass für jeden Patienten das beste Behandlungskonzept gefunden wird.



2019
LEON
MARCEL
LUKAS
Moritz

REINIGUNG
REINIGUNG
REINIGUNG

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie



In der Tagesklinik können bis zu 24 Kinder und Jugendliche mit Verhaltens- und emotionalen Problemen therapiert werden. Zu den behandlungsbedürftigen Störungsbildern gehören: ADHS und externalisierende Störungen mit Eltern- Kind Interaktionsproblemen, Angst- und Zwangsstörungen, depressive Störungen sowie psychosomatische Beeinträchtigungen, Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen, Diagnostik und Therapie von Autismus, sozialphobische Störungen mit erheblichen Schulproblemen. Die Tagesklinik ist eine wohnortnahe Einrichtung. Die Kooperationsbereitschaft und Motivation des Patienten und seines unmittelbaren Umfeldes sowie eine intensive Elternarbeit mit regelmäßigen Hospitationen und Elterngesprächen ist für die Therapie unerlässlich.

Die Behandlung

Nach einer ausführlichen medizinischen und psychologischen Diagnostik wird für jeden Patienten ein individueller Therapieplan nach einem multimodalen Behandlungskonzept erstellt. Der Besuch der Schule für Kranke ist obligatorisch. Die Behand-

lung in der Tagesklinik dauert rund sechs bis acht Wochen. Es steht eine Vielzahl von Therapieangeboten zur Verfügung. Das sind zum einen die verhaltenstherapeutische Therapie samt kognitiver Verhaltenstherapie, sowie die tiefenpsychologisch fundierte Therapie. Auch die familiensystemische Therapie kommt zum Einsatz. Die Tagesklinik setzt auf psychotherapeutische Behandlung in der Einzel- oder Gruppensituation. Begleitet von Fachtherapien wie Kunst und Motopädie, tiergestützter Therapie, Bewegungstherapie und einem lebenspraktischen Training. Bei der Eltern-Kind Behandlung ist das Videocoaching eine erfolgreiche Maßnahme. Die Tagesklinik nutzt bei Bedarf auch eine differenzierte Pharmakotherapie.

Opferambulanz: Hilfe für Kinder und Jugendliche nach Gewalttaten

Wenn Kinder oder jugendliche Opfer oder Zeuge einer Gewalttat geworden sind, ist schnelle und kompetente Hilfe wichtig. Das gilt für die körperlichen und die seelischen Folgen.

AUF EINEN BLICK

129 stationäre und **63** ambulante Fälle im Jahr 2017.

4 Ärzte, **4** Psychologen sowie **10** Pflegende und Erzieher betreuen die Patientinnen und Patienten in der Tagesklinik.

18 Therapieplätze

BERGMANNSSHEIL BUER





Bergmannsheil Buer

5

6

Das Bergmannsheil Buer

Blick zurück: 1929

Als Berufsgenossenschaftliche Krankenanstalten Bergmannsheil wurde das Bergmannsheil Buer 1929 eröffnet. Das unfallchirurgische Krankenhaus war lange Zeit das modernste und fortschrittlichste Krankenhaus des Kontinents. Bis 1976 blieb es in der Trägerschaft der Bergbau-Berufsgenossenschaft und war für verletzte und berufterkrankte Bergleute die erste Adresse. Wenn auch die Bergleute heute nicht mehr zu der größten Patientengruppe zählen – die Klinik steht weiterhin für den Anspruch, den Patienten innovative Medizin und Pflege anzubieten.

Blick nach vorn: Innovative Medizinkonzepte - fit für die Zukunft
Das Bergmannsheil Buer hat in den mehr als acht Jahrzehnten sein Leistungsspektrum an den neusten wissenschaftlichen Entwicklungen der Medizin ausgerichtet. Eine konsequente Patientenorientierung ist die Maxime aller Akteure im klinischen Alltag.

Investitionen zur Modernisierung werden nicht gescheut, um die apparative und technische Ausstattung für innovative Diagnose- und Therapieverfahren zu ermöglichen. Bauliche Veränderungen und Neubauten sind die logische Konsequenz des kontinuierlichen Wachstums an diesem wachsenden Medizinstandort. Das Bergmannsheil Buer leistet einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung in Gelsenkirchen und der Region und greift konsequent neue Entwicklungen in der Gesundheitswirtschaft auf, insbesondere Konzepte der integrierten Versorgung (Stichwort: prosper-Netz der Knappschaft).

Besondere Schwerpunkte der Klinik bilden traditionell die chirurgischen Disziplinen und die Behandlung von Schwerverletzten im überregionalen Traumazentrum. Dabei übernehmen die Intensivstation für Brandverletzte, Unfallchirurgie, Orthopädie, Neurochirurgie, Plastische Chirurgie, Allgemeinchirurgie, Urologie, Viszeralchirurgie, Radiologie und die (Kinder-)Intensivmedizin eine besondere Bedeutung. Das neue Druckkammerzentrum hebt ab Herbst 2018 die Notfallversorgung auf ein neues Niveau und schließt eine Versorgungs- und Therapielücke im Landesteil Westfalen. Auch wird die ambulante Hyperbare Sauerstofftherapie (HBO) bei schweren chronischen Wundheilungsstörungen wie dem diabetischen Fußsyndrom umgesetzt.

Die Innere Medizin hat sich in den vergangenen Jahren neu aufgestellt und stärker spezialisiert. Steigende Patientenzahlen verlangen, dass sich Kardiologie, Gastroenterologie, Hämatologie, Onkologie und Pneumologie durch eine besondere Expertise auszeichnen müssen. Richtungsweisend ist zudem das interdisziplinäre Therapiekonzept bei der Behandlung von Darmkrebs, Lungenkrebs und urologischen Krebserkrankungen. Hier greift seit 2010 die Kooperation mit dem Tumorzentrum Emscher-Lippe.

Die Weaning-Station zur Entwöhnung dauerbeatmeter Patienten und das Schlaflabor sind Alleinstellungsmerkmale in der Pneumologie. Zu den invasiven Behandlungen der Kardiologie im Herzkatheterlabor gehört auch die elektrophysiologische Untersuchung und Katheterablation.

In Kooperation mit dem „Institut für Stressmedizin rhein ruhr“ betreibt das Bergmannsheil Buer eine stressmedizinische Ambulanz zur ganzheitlichen Behandlung von stressbedingten Erkrankungen. Das interdisziplinäre Konzept hat das Ziel, systemisch bedingten Stress zu vermeiden, Interventionen und alltagsnahe Lösungen anzubieten.

Pflege

Die professionelle und qualitativ hochwertige Pflege beginnt da, wo Menschen aus körperlichen, geistigen oder seelischen Gründen nicht in vollem Maße für sich selbst sorgen können. Gegenseitige Wertschätzung und Verständnis sind Grundwerte der Mitarbeiter des Bergmannsheil Buer. Zu den Spezialisten der Pflege gehören auch Wund-, Demenz-, Diabetes- und Hygieneexperten.

Komfort

Die Stationen wurden in den zurückliegenden Jahren konsequent modernisiert, um den wachsenden Patientenbedürfnissen zu entsprechen. Die Hälfte der Zimmer ist für einen, höchstens zwei Patienten vorgesehen. Alle Zimmer verfügen zudem über ein eigenes Bad. Auf der Komfortstation des Bergmannsheil Buer stehen den Patienten künftig besondere Serviceleistungen zur Verfügung.



AUF EINEN BLICK

16.774 stationäre und **58.800** ambulante Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

129 Ärzte tragen Sorge, dass für jeden Patienten ein optimales Behandlungskonzept gefunden wird.

313 Betten stehen im Bergmannsheil für die Patientenversorgung bereit.



Unsere Kliniken

Klinik für Innere Medizin, Kardiologie und konservative Intensivmedizin

Chefarzt: Dr. med. Christoph Haurand
Telefon: 0209 5902-342

Klinik für Innere Medizin und Pneumologie

Chefarzt: Dr. Ali Ekber Firat
Telefon: 0209 5902-386

Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie, Hämatologie / Onkologie

Chefarzt: Dr. med. Sigrid Kaminiorz
Telefon: 0209 5902-337

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Spezielle Viszeralchirurgie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Markus Utech
Telefon: 0209 5902-202

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Friedrich Kutscha-Lissberg
Telefon: 0209 5902-205

Klinik für Neurochirurgie

Chefarzt: Dr. med. Uwe Wildförster
Telefon: 0209 5902-262

Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie / Handchirurgie, Intensivstation für Brandverletzte

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Mehmet A Altintas
Telefon: 0209 5902-270

Klinik für Urologie / Kinderurologie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Stephan Miller
Ärztlicher Direktor
Telefon: 0209 5902-301

Klinik für Radiologie / Nuklearmedizin

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Stattaus
Telefon: 0209 5902-400

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Chefarzt: Dr. med. Michael Kraus
Telefon: 0209 5902-281

Unsere Zentren

Überregionales Traumazentrum

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Friedrich Kutscha-Lissberg
Telefon: 0209 5902-205

EndoProthetikZentrum

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Friedrich Kutscha-Lissberg
Telefon: 0209 5902-205

Tumorzentrum Darmkrebs

Chefärzte: Dr. med. Siegrid Kaminiorz
Priv.-Doz. Dr. med. Markus Utech
Telefon: 0209 5902-337 // 0209 5902-202

Tumorzentrum Lungenkrebs

Chefarzt: Dr. Ali Ekber Firat
Telefon: 0209 59-386

Tumorzentrum Uroonkologie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Stephan Miller
Telefon: 0209 5902-301

Druckkammerzentrum / Hyperbare Sauerstofftherapie

Chefarzt: Dr. med. Michael Kraus
Telefon: 0209 5902-281
Abteilungsleitung: Georg Rinneberg
Telefon: 0209 5902-7446

Hernienzentrum

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Markus Utech
Telefon: 0209 5902-202

Wundtherapiezentrum

Leitung: Dr. med. Anita Ide
Telefon: 0209 5902-7670

Ernährungszentrum

Leitung: Sabine Voskuhl
Telefon: 0209 5902-485



KINDER- UND JUGENDKLINIK GELSENKIRCHEN







14:40

Die Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen

Der Krankenhausaufenthalt ist für Kinder in jedem Alter eine tiefgreifende Erfahrung. Viele haben Angst vor Schmerzen, vor der Trennung von ihren Eltern, sie fürchten sich vor der Behandlung oder einer Operation. Zudem unterscheiden sich die körperlichen und seelischen Bedürfnisse der Kinder nach Alter und Entwicklungsstufe. In der Kinderklinik weiß man um die Ängsten des Kindes und die Sorgen der Eltern und begegnet ihnen in Medizin, Pflege und Therapie mit großem Engagement. Die Aufnahme von Mutter oder Vater ist in der Klinik übrigens seit über drei Jahrzehnten üblich, auch auf der Kinderintensivstation. Mit dem Einzugsgebiet Gelsenkirchen, Bottrop und Kreis Recklinghausen ist die Kinder- und Jugendklinik von regionaler Bedeutung.

„Ausgezeichnet. Für Kinder“

Zum fünften Mal in Folge erhielt die Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen nun das Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“. Vergeben wird das Prädikat von einer Initiative medizinischer Fachverbände, die das Recht von Kindern und Jugendlichen auf eine stationäre medizinische Behandlung in Kinder- und Jugendkliniken und passende Standards in Medizin und Pflege fordert. Diese Auszeichnung bestätigt die hohe Versorgungsqualität der Klinik. Das Siegel gibt Eltern eine gute Entscheidungshilfe.

Vergangenheit und Gegenwart

Die Wurzeln der Kinder- und Jugendklinik reichen zurück bis in das Jahr 1921. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Städtische Kinderklinik 1958 eingeweiht. Ein Schwerpunkt war die durch Frühgeburt und Infektionen verursachte Kindersterblichkeit. Neben dem überörtlich bedeutenden Frühgeburtenzentrum wurde auch ein Poliomyelitis-Behandlungszentrum mit Heilsschwimmbad zur Unterwasserbehandlung gelähmter Kinder eingerichtet. Damals kamen hier die ersten „Transportkästchen“ für Frühgeborene als Vorläufer der heutigen Inkubatoren zum Einsatz. Als Klinik der Grund- und Regelversorgung sowie als neonatologisches Schwerpunktkrankenhaus hat die Kinderklinik in den nachfolgenden Jahrzehnten medizinisch und pflegerisch Akzente gesetzt. Das gilt auch für die Therapie psychosomatischer Erkrankungen.

Fünf Jahre nach der Fusion mit dem Bergmannsheil Buer zog die Kinder- und Jugendklinik 2007 nach Buer in ein 8.000 Quadratmeter großes medizinisches Zentrum. Seitdem ist ein transparenter Atriumbau ihr neues „Zuhause“. Medizinisch ist die Kinder- und Jugendklinik eng mit den chirurgischen Disziplinen des Bergmannsheil Buer verknüpft. Dazu zählen Urologie, Unfallchirurgie, Orthopädie und Plastische Chirurgie. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird zudem durch die bauliche Verzahnung der Kliniken am Standort erleichtert. Diagnostik und Therapie erfolgen Tür-an-Tür.

Eine wichtige Behandlungseinheit in der Kinderklinik ist die 24-Stunden-Notfallambulanz. Darüber hinaus ist die Klinik Sitz der kinderärztlichen Notfallpraxis.

AUF EINEN BLICK

5.001 stationäre und **16.151** ambulante Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

28 Ärzte tragen Sorge, dass für jeden Patienten das beste Behandlungskonzept gefunden wird.

Der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen stehen **99** Betten zur Verfügung.



Unsere Kliniken

Allgemeine Pädiatrie

Leitung: Dr. med. Gerrit Lautner
Ärztlicher Direktor
Telefon: 0209 369-304

Neonatologie und Kinderintensivmedizin

Leitung: Dr. med. Frank Niemann
Telefon: 0209 369-214

Pädiatrische Psychosomatik, Allergologie, Pneumologie

Leitung: Dr. med. Kurt-André Lion
Dietmar Langer
Telefon: 0209 369-295

Neuropädiatrie - Sozialpädagogisches Zentrum

Leitung: Dr. med. Markus Klotz
Telefon: 0209 369-285

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Leitung: Dr. med. Irmgard Franek
Telefon: 0209 369-364



REHA KLINIK AM BERGER SEE





NICHTRAU

NIKE & BAUCHER

Rehaklinik am Berger See: Orthopädische Rehabilitation im Grünen

Im Oktober 2007 öffnete die Rehaklinik am Berger See in Gelsenkirchen-Buer ihre Türen, in unmittelbarer Nähe zum Schloss Berge und seiner Park- und Waldlandschaft. Damit erweiterte die Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH ihr Leistungsspektrum um die orthopädische Rehabilitation. Dort absolvieren täglich 120 Patienten ein anspruchsvolles und zeitintensives Therapieprogramm. Die Klinik ist komplett ausgelastet. Das dokumentiert ihr hohes medizinisch-therapeutisches und pflegerisches Renommée. Seit 2010 ist die Rehaklinik KTQ-zertifiziert.

Das Spektrum der orthopädischen Rehabilitation richtet sich an frisch operierte Patienten mit neuen künstlichen Gelenken in Hüfte, Schulter oder Knie. Die Patienten lernen, das neue Gelenk anzunehmen, es zu aktivieren und sich gelenkschonend zu bewegen. Ein wichtiges Ziel ist die Schmerzfreiheit.

Rückkehr in den (Arbeits-)Alltag

In der Rehaklinik am Berger See werden auch am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr verunfallte Menschen behandelt. Die Schwere der Verletzungen zwingt sie häufig zu einer mehrwöchigen stationären Rehabilitation. Denn komplizierte Verletzungen wie mehrfache Frakturen beispielsweise in Oberschenkel oder Schulter sind ambulant nicht zu therapieren. Das Ziel ist es, die Menschen wieder in ihren Beruf einzugliedern und eine Berufsunfähigkeit zu vermeiden.

Die Rehaklinik kooperiert mit den Berufsgenossenschaften und den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern. Außerdem ist sie seit 2012 für die arbeitsmedizinischen Verfahren der Berufsgenossenschaften zugelassen. Besondere berufsorientierte Behandlungen machen den Patienten wieder körperlich und mental fit für den Job. Das arbeitstherapeutische Training orientiert sich konsequent am realen Arbeitsplatz des Patienten. Dafür kommen eine Vielzahl von industriegenormten Materialien und Geräten zum Einsatz. Die Ergotherapie schließt die Lücke zwischen der medizinischen Rehabilitation und den Anforderungen der realen Arbeitswelt.

Wohnortnahe Reha mit Hotelkomfort

Die Einzelzimmer besitzen eine behagliche Atmosphäre. Komfort und Ausstattung haben Hotelstandard. Das Konzept einer wohnortnahen Reha ist in Gelsenkirchen erfolgreich: Viele der Patienten sind im Umkreis von nur 50 Kilometern zu Hause. Kurze Wege machen auch spontane Besuche von Angehörigen und Bekannten möglich. So bleiben die Patienten in ihrem sozialen Umfeld, ein großes Plus für den Heilungsprozess.

Aktiv trainieren

Die Patienten der Rehaklinik am Berger See sind in ihrer Rehabilitation gefordert. Die engagierten Mitarbeiter motivieren sie aktiv zu sein und zu trainieren, zum Beispiel im Bewegungsbad oder an den modernen Trainingsgeräten. Experten der Physio- und Physikaltherapie, der Ergotherapie oder diplomierte Sportlehrer stehen den Patienten zur Seite. Wichtige Ansprechpartner sind auch Psychologen, Sozialpädagogen, der Sozialdienst und die Pflegefachkräfte. Seelische Erschöpfungszustände nach der Operation und die Sorge um die Gesundheit oder Zukunftsängste sind Themen, die in der Rehabilitation aufgegriffen werden.

Enge Verzahnung

Am Standort besteht eine enge Kooperation mit dem Endoprothetik Zentrum und dem überregionalen Traumazentrum des Bergmannsheil Buer. So können Therapie und Weiterbehandlung der Patienten gemeinsam abgestimmt werden.

Das Focus-Magazin verlieh der Klinik für den Bereich Orthopädie 2017 und 2018 das Siegel „Top-Reha-Klinik“.

AUF EINEN BLICK

1.906 stationäre Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

5 Ärzte sowie **34** Therapeuten betreuen die Patientinnen und Patienten der Rehaklinik am Berger See.

120 Betten stehen am Berger See zur Verfügung.



Unsere Abteilungen

Rehabilitationsmedizin

Chefarzt: Dr. med. Daniel Bücheler
Telefon: 0209 5902-7102

Physiotherapie / Physikalische Therapie Bewegungs- und Sporttherapie / Ergotherapie

Leitung: Michaela Scherkamp
Telefon: 0209 5902-7109

Pflegedienst

Leitung: Birgit Pima
Telefon: 0209 5902-7130

Sozialdienst

Leitung: Ines Labatzek
Telefon: 0209 5902-7110

Psychologischer Dienst

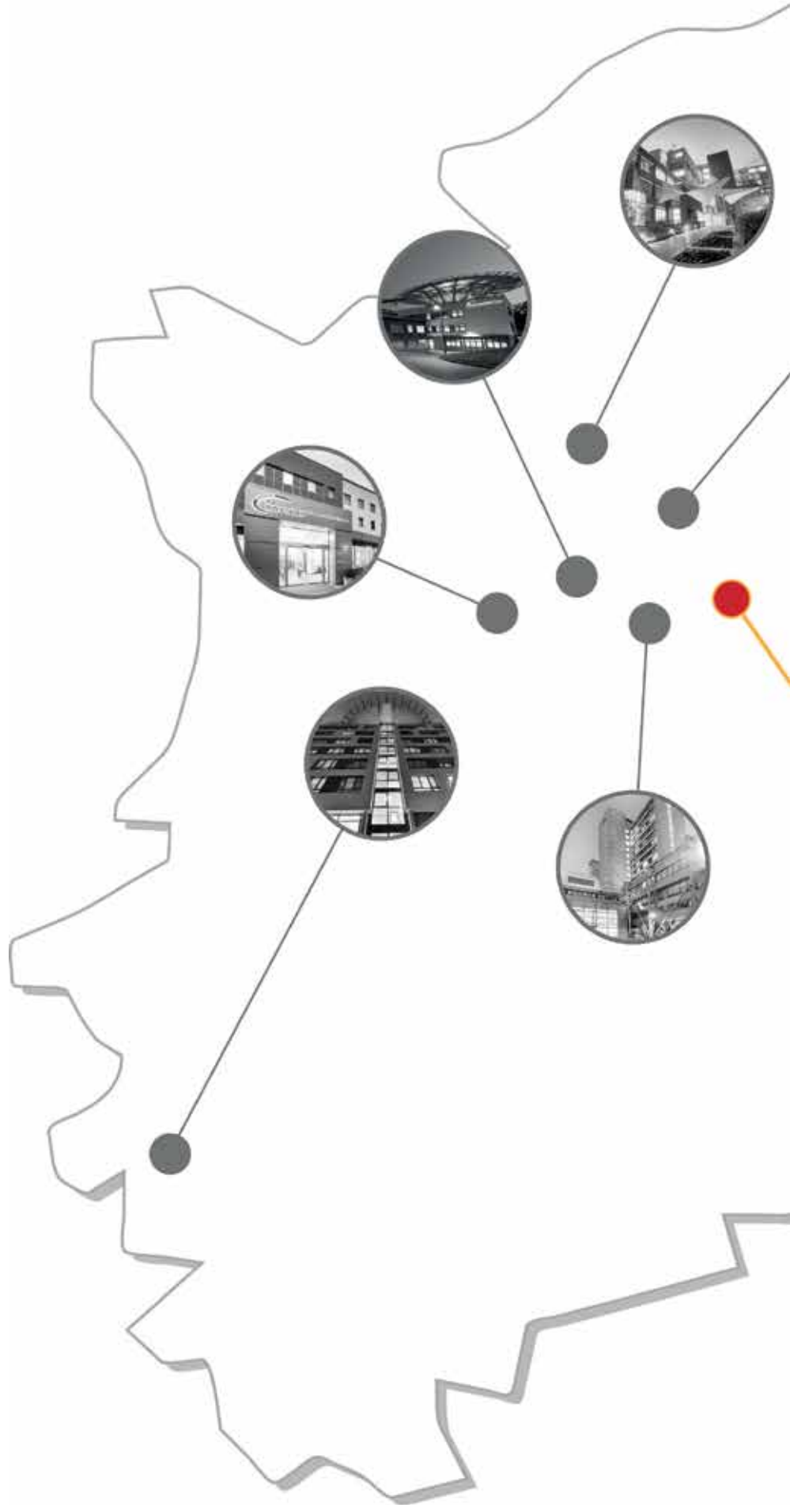
Leitung: Andrea Hönke und Kristin Allmaier
Telefon: 0209 5902-7109





refitklinik
Bewegungstherapie
Medizinische Tra...
Gruppentherapie
Seminarraum
Cafeteria / Kio...

KLINIKUM WESTFALEN







Das Klinikum Westfalen

Das Klinikum Westfalen gehört zu den großen Gesundheitspartnern in Deutschland. Ein Name, vier gute Häuser in der Region. Dies war und ist der Leitgedanke, der zum Zusammenschluss des Knappschaftskrankenhauses Dortmund und der Klinik am Park Lünen im Jahr 2010 führte. Anfang des Jahres 2013 folgte dann als weiterer starker Partner das Hellmig-Krankenhaus Kamen. 2015 kam das ehemalige Evangelische Krankenhaus Lütgendortmund unter das Dach des Klinikums Westfalen.

Addiert bilanzieren diese vier Häuser mehr als 430 Jahre Tradition in der Gesundheitsversorgung. Dazu passt die Knappschaft-Bahn-See als größter Gesellschafter perfekt, auch vor dem Hintergrund der sozialgeschichtlichen Entwicklung. Wichtige Wurzeln des Verbundes liegen auch im gesundheitlichen Engagement der Städte Lünen und Kamen und der evangelischen Kirche bzw. der Stiftung Volmarstein. Als Arbeitgeber mit 2.339 Beschäftigten und vielfältigen Ausbildungsangeboten ist das Klinikum Westfalen zudem ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region.

In den vier Häusern erfolgt eine ambulante und stationäre Grund- und Regelversorgung von jährlich mehr als 150.000 Patienten. Das Behandlungsangebot umfasst fast alle Krankheitsbilder. In vielen Fachbereichen von der Krebsmedizin über Lungenerkrankungen, der Diabetologie, der Geriatrie und Alterstraumatologie bis zur Sportmedizin bietet der Verbund eine herausgehobene Kompetenz unter anderem durch die zertifizierten Zentren. Ein umfassendes Angebot bietet auch die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Standort Lütgendortmund.

Den Patienten erwartet im Klinikum Westfalen von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge eine hohe Behandlungsqualität. Das dokumentieren zahlreiche Zertifikate. Das Krebszentrum (Cancer Center) sowie die Zentren für Brust-, Lungen-, Darm- und Prostatakrebs sind schon lange nach den strengen Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Die Tumorkonferenz ist die zentrale Schnittstelle. Dort wird jeder Einzelfall von den Spezialisten aller vier Häuser erörtert. Der Verbund ist mit allen Häusern nach dem hohen KTQ-Standard zertifiziert, außerdem auch weitere Zentren und Fachabteilungen wie Diabetes- und Endoprothetikzentren, Weaning-Zentren, Alterstraumatologie, Stroke Unit oder die Chest-Pain-Unit.

Zertifizierungen und mehrere Siegel im Bereich der Hygiene unterstreichen, dass das Wohl des Patienten im Mittelpunkt aller Bemühungen der Mitarbeiter des Klinikums Westfalen steht.

Zur breiten Akzeptanz und zum hohen Ansehen des Klinikums Westfalen tragen das hervorragende medizinische Niveau, gut ausgebildete Pflegekräfte, eine moderne technische Ausstattung, innovative Lösungen und eine baulich zeitgemäße Präsentation der Häuser in ansprechenden Parklandschaften bei. Eine am einzelnen Menschen orientierte Medizin und eine ganzheitliche Patientenversorgung schreibt das Leitbild für alle Mitarbeiter vor. Wichtig ist uns die Beachtung des Patientenwillens und die intensive Auseinandersetzung mit ethischen Fragen. Im Mittelpunkt steht immer der Patient.



Hauptgeschäftsführer
Andreas Schlüter
Telefon: 0231 922-1901



Geschäftsführer
Michael Kleinschmidt
Telefon: 0231 922-1920

AUF EINEN BLICK

42.689 stationäre Fälle und **108.267** ambulante Patientenkontakte wurden im Jahr 2017 im Klinikum Westfalen medizinisch betreut.

2.339 Mitarbeiter, davon **377** Ärzte sorgen im Klinikum Westfalen für das Wohl der Patientinnen und Patienten.

1.109 Betten stehen dem Klinikum Westfalen zur medizinischen Versorgung zur Verfügung.

Lungenfachzentrum Knappschaft Kliniken

Das Klinikum Westfalen hat über die Jahre ein exzellentes Lungenfachzentrum aufgebaut, in dem Kompetenzen der Diagnostik und Therapie für das gesamte Spektrum der Lungenmedizin vereint sind. Eingeschlossen sind Behandlungen von COPD, Asthma, Lungenkrebskrankungen und Lungenentzündungen mit interstitiellen Lungenerkrankungen. Die aktuelle krankenhaushübergreifende Zertifizierung als gemeinsam mit dem Klinikum Vest betriebenen Lungenfachzentrum Knappschaft Kliniken bestätigt jetzt die Leistungsbreite und Qualität des überregionalen Angebotes.

Das Lungenfachzentrum des Klinikums Westfalen hat sich mit den Kernstandorten Klinik am Park Lünen und Knappschaftskrankenhaus Dortmund als überörtliches Zentrum etabliert. Im neuen Verbund des Lungenfachzentrums Knappschaft Kliniken haben sich die Pneumologischen Kliniken des Klinikums Westfalen an diesen Standorten mit Chefarzt Dr. Clemens Kelbel

und dem leitenden Arzt Dr. Thomas Barchfeld, die Pneumologie des Klinikums Vest mit Chefarzt Dr. Jens Geiseler und die Klinik für Thoraxchirurgie am Standort Klinik am Park Lünen mit Chefarzt Dr. Burkhard Thiel zusammengeschlossen, der auch gleichzeitig die Leitung des Zentrums übernommen hat.

Das Engagement des Klinikums Westfalen auf diesem Feld stützt sich auf eine lange Tradition. Die vier Krankenhäuser sind vor zum Teil mehr als 100 Jahren entstanden, um die Gesundheitsversorgung in der damals schwerindustriell geprägten Region zu verbessern. Berufsbedingte Lungenerkrankungen gehörten über Jahrzehnte zu den medizinischen Schwerpunktaufgaben. Seit über elf Jahren wird im Klinikum Westfalen unter der Leitung von Chefarzt Dr. Clemens Kelbel die Kompetenz im Fach Pneumologie konsequent weiter ausgebaut. Das reicht von der Gründung der ersten eigenständigen Pneumologischen Fachklinik in Dortmund, die erste unter knappschaftlichem Dach, bis hin zum ersten regionalen, zertifizierten Weaningzentrum und dem aktuellen Neubau an der Klinik am Park in Lünen.

Chefarzt Dr. Burkhard Thiel hat mit seinem Team die Fachklinik für Thoraxchirurgie über Jahre aufgebaut. Zunächst in Dortmund, jetzt am Standort in Lünen. Sie hat sich zu einem wichtigen Zentrum der chirurgischen Therapie und Kompetenz in der Region entwickelt und ist ein Ankerpunkt des Lungenfachzentrums Knappschaft Kliniken. Bis auf die Lungentransplantation werden hier alle thoraxchirurgischen Operationen durchgeführt. Bei Erkrankungen der Lunge mit Beteiligung anderer Organsysteme erfolgt die Operation interdisziplinär am Standort Klinik am Park Lünen oder die Patienten werden in der Partnerklinik gemeinsam operativ versorgt. So können Patienten trotz schwerer Lungenerkrankungen häufig doch operiert werden. Möglich macht das die enge Zusammenarbeit unter dem gemeinsamen Zentrumsdach.

Die beiden Standorte des Lungenfachzentrums an der Klinik am Park Lünen und dem Knappschaftskrankenhaus Dortmund arbeiten eng mit dem Krebszentrum (Cancer Center) des Klinikums Westfalen zusammen. Schwerpunkte der Arbeit sind neben Krebserkrankungen die COPD, Asthmaerkrankungen und Lungenentzündungen. Therapiert werden auch Schlafstörungen und deren pneumologische Ursachen. An beiden Standorten stehen umfassende intensivmedizinische Angebote zur Verfügung. Moderne Beatmungstechnik und die Extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO), also die externe Sauerstoffanreicherung des Patienten, gehören zum Leistungsangebot.



Besondere Bedeutung über die Region hinaus erlangte das zertifizierte Weaningzentrum. Mit großem Erfolg werden hier zuvor künstlich beatmete Patienten – manchmal auch trotz andersorts gescheiterter Versuche – wieder an ein von künstlicher Beatmung unabhängiges Leben herangeführt. Am Lungenzentrum werden außerdem neue Wege in der Atmungstherapie beschritten. Neben dem Einsatz von Atmungstherapeuten wurden eigene Strukturen für den Lungensport aufgebaut. Seit Jahren liefert das Klinikum Westfalen zudem radiologische Referenzbilder, nach denen weltweit berufsbedingte Lungenerkrankungen beurteilt werden.

AUF EINEN BLICK

6.444 stationäre Patienten und **3.892** ambulante Behandlungen registrierte das Lungenfachzentrum an den Standorten Klinik am Park Lünen und Knappschaftskrankenhaus Dortmund gemeinsam im Jahr 2017.

145 Betten standen dafür an den beiden Standorten zusammen zur Verfügung

41 Ärzte gewährleisteten die bestmögliche medizinische Versorgung im Lungenfachzentrum an beiden Standorten.



Stroke Unit - Knappschaftskrankenhaus Dortmund



Bei einem Schlaganfall kommt es auf jede Minute an. Bei der anschließenden Versorgung in der Klinik zählt dann eine kompetente, kontinuierliche und nachhaltige Betreuung. Genau dieses Konzept besteht am Knappschaftskrankenhaus Dortmund: die fachübergreifende Stroke Unit.

Je schneller nach einem Schlaganfall Notfallmaßnahmen eingeleitet werden, desto geringer sind Schädigungen des Gehirns. Die wichtigste Grundregel fasst Dr. Ulrich Hofstadt-van Oy, Chefarzt der Klinik für Neurologie, zusammen. „Die Patienten sollten auf plötzlich eintretende Sprach- und Sprachverständnisstörungen, Sehstörungen, Lähmungen und Taubheitsgefühle reagieren. Vor allem, wenn nur eine Körperhälfte betroffen ist. Das gilt auch für einen plötzlich einsetzenden, starken Schwindel und Gehstörungen!“

Die Stroke Unit des Knappschaftskrankenhauses Dortmund arbeitet eng mit den Rettungsdiensten zusammen. Als eines der ersten Krankenhäuser im Ruhrgebiet erweiterte die Klinik für Neurologie das Behandlungskonzept, richtete eine zusätzliche Comprehensive Stroke Unit ein und wurde dafür zertifiziert. Die entscheidende Konsequenz: Schlaganfallpatienten werden nicht nach den ersten Tagen Intensivbetreuung auf eine normale Station verlegt. Im Erweiterungsbereich der Stroke Unit führt dafür geschultes Personal die spezielle Betreuung fort.

Die interdisziplinäre und interprofessionelle Betreuung der Patienten mit individuellen Anwendungen, Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie hilft, Folgeerscheinungen zu überwinden. Ziel ist es, bleibende Beeinträchtigungen wie Lähmungen, Taubheitsgefühle, verschlechtertes Sprechen oder Sehstörungen

zu vermeiden. Die Mitarbeiter sind zudem in der Lage, Veränderungen im Krankheitsbild sofort zu erkennen. Da Informationsverluste vermieden werden, sichern integrierte Behandlungspfade die optimale Betreuung von Schlaganfallpatienten aus einer Hand.

Die Mitarbeiter richten sich nach den Vorgaben der Deutschen Schlaganfallgesellschaft. Darüber hinaus setzt das Klinikum Westfalen die telemetrische Datenüberwachung ein. Damit bleiben Patienten mobil und wichtige Gesundheitsdaten können fortlaufend kontrolliert werden.

Schlaganfall ist nach Krebs- und Herzerkrankungen die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Fast eine Million Menschen leiden an den Folgen dieser Erkrankung. Etwa 270.000 Menschen erleiden pro Jahr einen Schlaganfall. Viele Betroffene, aber keineswegs alle, sind älter als 60 Jahre. Alleine im Knappschafts-Krankenhaus Dortmund werden jährlich mehr als 700 Schlaganfallpatienten behandelt. Die Klinik für Neurologie widmet sich daneben auch Neuroimmunologischen Erkrankungen wie der Multiplen Sklerose, Bewegungsstörungen wie der Parkinsonerkrankung, Neuromuskulären Erkrankungen wie Polyneuropathien, ALS und Muskelerkrankungen und weiteren neurologischen Störungen.



AUF EINEN BLICK

724 stationäre Fälle betreute die Stroke Unit im Jahr 2017.

8 Betten stehen in der Stroke Unit zur Verfügung,

12 weitere in der der Comprehensive Stroke Unit.

7 Ärzte sorgen allein hier für das Wohl der Patienten.

Geriatric am Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund

Ein Sturz im Alter hat oft erhebliche Folgen: Neben Frakturen drohen geringere Selbständigkeit, bleibende Behinderungen und hoher Pflegebedarf. Im Klinikum Westfalen hat die Abteilung für Altersmedizin am Standort Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund zusammen mit der Unfallchirurgie im Hellmig-Krankenhaus Kamen ein umfassendes Konzept für die erfolgreiche Betreuung solcher Patienten etabliert. Dessen Qualität wurde durch die Zertifizierung als AltersTraumaZentrum ebenso bestätigt, wie inzwischen eine ähnliche Kooperation mit der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Universitätsklinikums Knappschaftskrankenhaus Bochum, geleitet von Chefarzt Prof. Dr. Rüdiger Smektala

Zunächst aber entwickelten die Altersmedizin am Standort Lütgendortmund und die Unfallchirurgie am Standort Kamen innerhalb des Klinikums Westfalen beispielhaft eine gemeinsame Strategie zur Optimierung der Behandlung von Senioren nach Unfallverletzungen. „Sturzverletzungen im Alter bedeuten eine besondere Herausforderung. Begleiterkrankungen und Allgemeinzustand können Heilung und Mobilisierung stark beeinflussen“, sagt Dr. Dieter Metzner, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Hellmig-Krankenhaus Kamen.



Für Dr. Martin Haas, Chefarzt der Altersmedizin in Lütgendortmund, ist entscheidend, dass die Patienten bereits von der Aufnahme an sowohl unfallchirurgisch als auch altersmedizinisch betreut werden.

Schon die Befunderhebung bei der Aufnahme wird von Geriatern begleitet. Die Vorbereitung der Operation und die Nachsorge werden zwischen beiden Fachkliniken abgestimmt. Gemeinsame Visiten und enge Kommunikation stellen den Informationsfluss sicher.

Oft ist für den Patienten im Anschluss eine geriatrische Weiterbehandlung indiziert. Dann betreuen ihn Geriater und Chirurgen gemeinsam weiter. So wird erreicht, dass alle Maßnahmen, auch Medikamentengabe und Bewegungsförderung, perfekt auf die individuelle Situation des Patienten abgestimmt sind.

Experten im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie bestätigten dem AltersTraumaZentrum, dass hier der Anspruch individuell abgestimmter altersspezifischer Behandlungsprozesse umfassend gelebt wird. Das Ziel formulieren Dr. Haas und Dr. Metzner so: „Wir wollen älteren Patienten nach Sturzverletzungen wieder zu Mobilität und Lebensqualität verhelfen.“

Dabei hilft die Gestaltung der neuen altersmedizinischen Station am Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund: Farbsystem und historische Fotos sind Teil eines Konzeptes für ganzheitliche Altersmedizin aus einer Hand, wie auch das Wohlfühl durch komfortabel gestaltete Zimmer und Bäder. Die eingesetzte Technik ist auf die Patienten abgestimmt und sorgt für ihre Sicherheit.

Direkt angedockt an die Station entstanden Funktionsräume für Ergo- und Physiotherapie und psychotherapeutische Betreuung. Eine Psychologin gehört ebenfalls zum Team. Der Sozialdienst bietet zudem eine eigene Anlaufstelle an und berät Patienten über eine häusliche Pflege nach dem Klinikaufenthalt. Zusätzliche konzeptionelle Möglichkeiten bietet ein großer und freundlich gestalteter Gemeinschaftsraum.

Entscheidend ist aber die konsequent gelebte freundliche Zuwendung durch die Mitarbeiter. Gerade Mehrfacherkrankungen und häufig gleichzeitig bestehende Demenz erfordern hohen Respekt gegenüber den Patienten.



AUF EINEN BLICK

15 Ärzte sowie **19** Therapeuten (Ergo-, Physio- und Sprachtherapie) und **55** Geriatrische Pflegefachkräfte betreuen die Patienten der Geriatrie.

2.126 stationäre altersmedizinische Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

Die Bettenzahl der geriatrisch-internistischen Klinik wurde 2017 auf **130** Betten ausgebaut.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund



Ein umfassendes Betreuungssystem ist das große Plus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund. Es umfasst ein Krisenzentrum, die Institutsambulanz, eine Tagesklinik sowie stationäre Versorgung und eine Komfortstation. Dabei setzt die Klinik unter der Leitung von Chefarzt Dr. Thomas Finkbeiner auf eine früh einsetzende und nachhaltige Therapie.

„In der modernen klinischen Psychiatrie und Psychotherapie kommt es auf die sozialpsychologische Vernetzung und Durchlässigkeit, statt auf starre Sektorgrenzen an“, sagt Dr. Thomas Finkbeiner. Dieser Ansatz wird an der Klinik gelebt. Denn am Ende müsse ein optimales individuelles Konzept für jeden Patienten gefunden werden.

Dafür arbeitet die Lütgendortmunder Fachklinik eng mit niedergelassenen Ärzten und Therapeuten, Beratungsstellen und dem Gesundheitsamt zusammen. Intern setzt die Klinik auf Multipro-

fessionalität und ein weit gefächertes Angebot. Das umfasst biologische Verfahren, differenzierte Nutzung von Psychopharmaka, verhaltenstherapeutische bis tiefenpsychologische Ansätze inklusive Bewegungstherapie, sowie Ergo- und Physiotherapie. Gleichzeitig organisiert sich die Klinik diagnoseorientiert mit spezifischen Stationsbereichen für die Depressionsbetreuung, die gerontopsychiatrische Behandlung, für Patienten mit Psychosen, für die Krisenintervention oder die Psychosomatik. Diese Spezialisierung sichert eine kompetente Betreuung der Patienten. Neben 88 stationären Betten umfasst die Klinik auch eine große Institutsambulanz, eine Tagesklinik mit 30 Plätzen und einem gruppentherapeutischen Schwerpunkt.

Zur umfassenden Betreuung der Patienten gehört, diese nicht auf eine Störung zu reduzieren, sondern Ressourcen und Fähigkeiten wahrzunehmen und mit dem Patienten eine Strategie zur Bewältigung der Erkrankung zu entwickeln. „In einer komplexer werdenden Arbeitswelt treten spezifische Gesundheitsstörungen

heute in jüngerem Alter auf als früher“, sagt Dr. Finkbeiner. „Aber noch immer vergehen oft Jahre, bis eine Therapie einsetzt.“

Die Klinik ist unter Dr. Thomas Finkbeiner modellhafte Kooperationen mit der technischen Universität Dortmund und dem Unternehmen ThyssenKrupp eingegangen. Ziel ist es, Hilfen vor einem möglichen Arbeitsplatzverlust oder Studienabbruch zugänglich zu machen.

Um möglichst früh anzusetzen, müssen Ängste genommen und Schwellen niedrig gehalten werden. Dr. Thomas Finkbeiner: „Dabei hilft die Anbindung an ein Allgemeinkrankenhaus, die Einordnung in den knappschaftlichen Klinikverbund und das Prosper-Netzwerk, in dem niedergelassene Ärzte mitarbeiten.“

Ein Baustein im Bemühen, Schwellenängste zu nehmen ist die neue Komfortstation für psychiatrische und psychosomatische Patienten am Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund.

AUF EINEN BLICK

1.303 stationäre Fälle und **27.499** ambulante Patientenkontakte betreute die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahr 2017.

26 Ärzte und Psychologen sowie **84** Therapeuten tragen Sorge dafür, dass für jeden Patienten das individuell optimalste Behandlungskonzept gefunden wird.

88 stationäre und **30** teilstationäre Betten standen 2017 zur Verfügung.



Chirurgie in der Ersten Liga

am Knappschaftskrankenhaus Dortmund werden nicht nur Top-Fußballer versorgt



Nicht nur bei der Versorgung der Profifußballer von zwei Top-Clubs der Region spielt die Chirurgie im Klinikum Westfalen in der Ersten Liga: Das Knappschaftskrankenhaus Dortmund war auch nach dem Anschlag auf den BVB-Bus die Topadresse für die Versorgung des dabei verletzten Bundesligaspielers. Die Chirurgie bietet hier über die Sportmedizin hinaus umfassende operative Möglichkeiten auf Topniveau von der Unfallversorgung bis zur Tumorthherapie, von schonenden Verfahren zur Behebung von Leistenbrüchen bis zu robotisch unterstützten Eingriffen.

Die Betreuung der Topfußballer von BVB und VfL Bochum bleibt im Knappschaftskrankenhaus Dortmund für die Chirurgen selbst eher Nebensache, wenn auch bezogen auf die für viele schönste Nebensache der Welt. „Die medizinische Qualität ist für jeden Patienten die gleiche“, sagt Prof. Dr. Karl-Heinz Bauer, Direktor der Chirurgischen Kliniken und Ärztlicher Direktor des Klinikums Westfalen. Die Anerkennung als Akademisches Lehrkrankenhaus, die Wahl von Prof. Dr. Karl-Heinz Bauer zum aktuellen Präsi-

den der Vereinigung Niederrheinisch-westfälischer Chirurgen, die Beteiligung von Ärzten aus dem Klinikum Westfalen auf allen bedeutsamen Chirurgenkongressen sowie mit Preisen gewürdigte Fachvorträge spiegeln den Qualitätsanspruch wieder.

Nur ein Beispiel für medizinische Topleistungen sind Darmoperationen mit robotischer Unterstützung. Der Operateur steuert dabei feinste Instrumente unter Nutzung hochauflösender dreidimensionaler Videotechnik. Das DaVinci-System hilft, solche Eingriffe mit höchster Präzision durchzuführen. Ohnehin wird im Klinikum Westfalen wann immer möglich minimalinvasiv in Schlüssellochchirurgie operiert, um Belastungen zu minimieren und schnelle Heilung und Mobilisierung möglich zu machen. In der Tumorchirurgie hat das Haus seit Jahren seine Kompetenz bewiesen - als erstes zertifiziertes Krebszentrum in NRW.

Modernste Operationsverfahren hat das Team am Knappschaftskrankenhaus Dortmund etabliert und teilweise mit entwickelt.

Am Hernienzentrum des Knappschaftskrankenhauses Dortmund belegt das Zentrumssiegel die Qualitätssicherung bei solchen Eingriffen. Hier werden zudem Ärzte in entsprechenden Techniken aus- und fortgebildet. Auch im Schilddrüsenzentrums und auf anderen Feldern gelten höchste Qualitätsansprüche. Unabdingbar ist dafür intensiv gelebte Zusammenarbeit über die Grenzen von Fachkliniken hinweg.

Neue Konzepte und modernste chirurgische Techniken kommen den Patienten in hohem Maße zu Gute, so die Experten der Chirurgie im Klinikum Westfalen: „Die Überlebenschancen bei Krebserkrankungen und die Lebensqualität nach traumatischen Verletzungen oder altersbedingtem Gelenkverschleiß haben sich dank modernster chirurgischer Verfahren deutlich verbessert“, sagt Prof. Dr. Karl-Heinz Bauer.

In der öffentlichen Wahrnehmung aber gilt das Interesse ganz besonders den schwarz-gelben Patienten. Prominente Verletzungsfälle im Einsatz bei der Nationalmannschaft oder spektakuläre Spielerwechsel lassen Fernsehteams und Fans über Stunden vor der Klinik ausharren. Andere Patienten nehmen die prominenten Mitpatienten meist interessiert zur Kenntnis.

AUF EINEN BLICK

3.440 stationäre und

13.359 ambulante Patientenkontakte betreute die Klinik im Jahr 2017.

23 Ärzte sorgen für das Wohlbefinden der Patienten.

90 Betten stehen in der Klinik bereit.



Klinik für Urologie und Kinderurologie am Knappschaftskrankenhaus Dortmund



Das Prostatakarzinom zählt in Deutschland zu den häufigsten Krebserkrankungen. Jährlich werden mehr als 60.000 neue Fälle diagnostiziert. Bei mehr als 12.000 Männern führt die Erkrankung zum Tod. Eine Topadresse, nicht nur für bösartige Prostataerkrankungen, ist die Klinik für Urologie am Knappschaftskrankenhaus Dortmund. Das bestätigen seit 2013 regelmäßig die Siegelverleihung durch das Magazin Focus und die seit 2007 kontinuierlichen Prüfungen der Deutschen Krebsgesellschaft.

„Das Prostatazentrum am Knappschaftskrankenhaus vereint interdisziplinäre medizinische Kompetenz mit modernster Ausstattung und zukunftsweisenden, am Patientenwohl orientierten Konzepten“, sagt Dr. Stefan Orth, Chefarzt der Klinik und Leiter eines der ältesten zertifizierten Prostatazentren überhaupt. Dort arbeiten unter dem Dach des Krebszentrums (Cancer Center) am Klinikum Westfalen Spezialisten unterschiedlicher Fachabteilungen zusammen. Das Haus zeichnet sich durch eine besonders niedrige Rückfallquote aus.

Aggressive Therapie dort einsetzen, wo aggressive Prostatatumoren bekämpft werden müssen, Zurückhaltung mit chirurgischen Eingriffen bei weniger aggressiven Tumoren - so lautet die Maxime von Dr. Stefan Orth. Der Chefarzt fordert ein System der Früherkennung: Bei Männern ab 40 Jahren müsse der sogenannte PSA-Wert regelmäßig kontrolliert werden, weil deutliche Symptome oft erst spät spürbar werden.

Auch eine gutartige Vergrößerung der Prostata kann zu Problemen beim Wasserlassen führen und therapeutische Maßnahmen erfordern. In dem modernen Prostatazentrum steht für alle Prostataerkrankungen eine breite Palette an Möglichkeiten zur Verfügung: offene oder endoskopische chirurgische Verfahren, robotische Unterstützung mit dem DaVinci-System oder Lasereinsatz, die medikamentöse Therapie, Hormontherapie sowie Bestrahlung von außen oder durch Einsatz strahlender Partikel in der Brachytherapie. Die passende Therapie wird nach intensiver Diagnostik individuell auf jeden Patienten abgestimmt.

Kommt es wegen einer Krebserkrankung zu einer Prostataentfernung, so führt der Einsatz des robotischen DaVinci-Systems zu exzellenten Ergebnissen bezüglich Krebsfreiheit, Kontinenz und Erektionsfähigkeit. Hierbei bedient der Operateur die Operationseinheit von einer Bedienkonsole aus. Mit dreidimensionaler und stark vergrößerter Sicht steuert er die Instrumente zitterfrei für eine hochpräzise Präparation. Ein weiterer Vorteil: Nach diesem Eingriff sind die Patienten deutlich schneller wieder körperlich belastbar.

In der Urologischen Klinik im Knappschafts Krankenhaus Dortmund steht nicht nur die Vorsteherdrüse des Mannes im Fokus. Die Abteilung verfügt über langjährige Erfahrung in allen operativen Therapien: bei Erkrankungen von Niere, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre und äußerem Genital. Versorgt werden auch sehr junge Patienten durch ein speziell ausgebildetes Fachpersonal. Besondere Expertise besteht zudem in der rekonstruktiven chirurgischen Urologie sowie in der Kontinenzchirurgie bei Frauen und Männern.

AUF EINEN BLICK

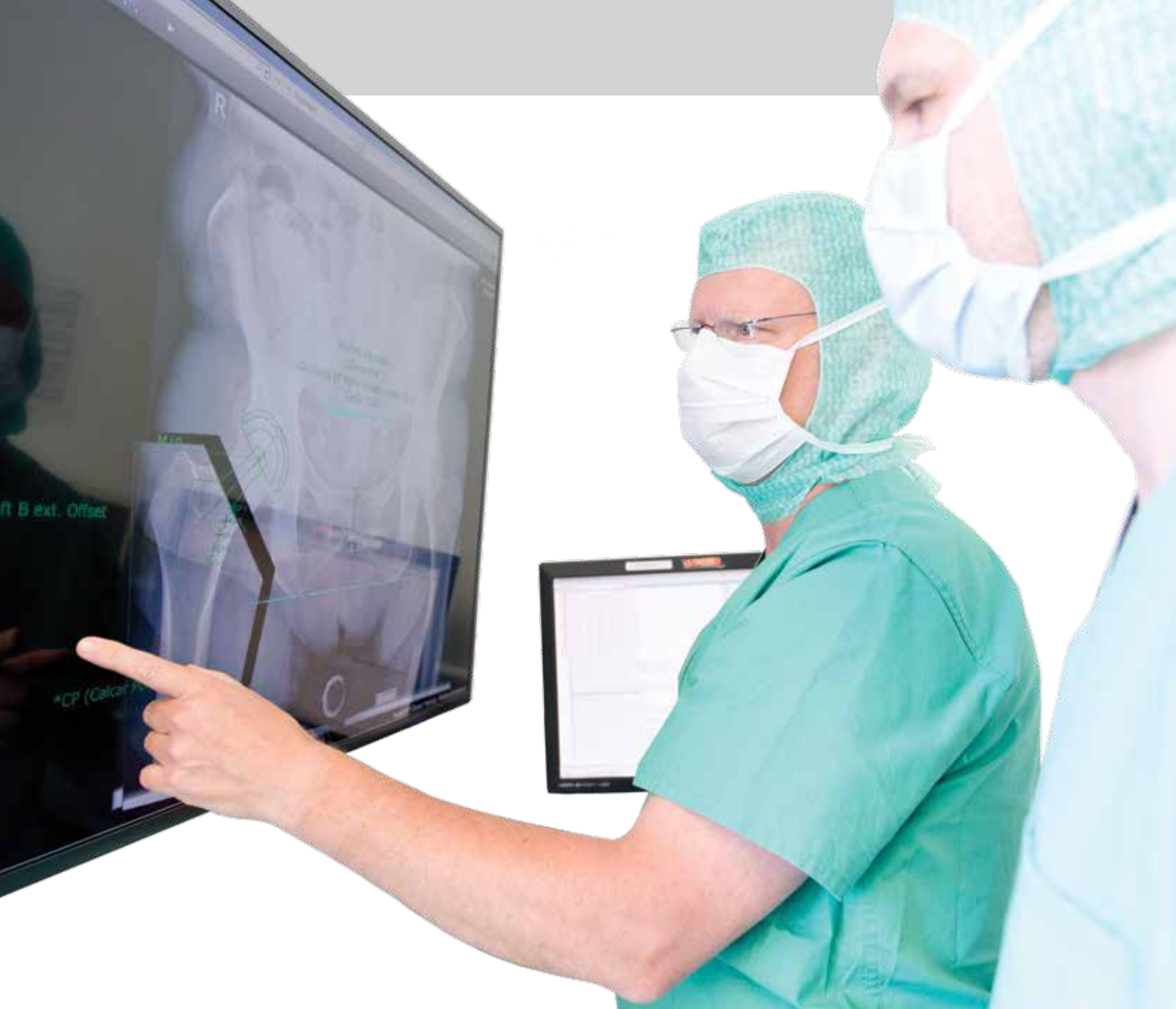
2.458 stationäre Patienten und **4.655** ambulante Behandlungen betreute die Klinik für Urologie und Kinderurologie im Jahr 2017.

5 Jahre in Folge ist die Klinik bereits durch das Magazin Focus als Top Krankenhaus im Bereich Prostatakrebs ausgezeichnet worden.

12 Ärzte gewährleisten die bestmögliche medizinische Versorgung in der Klinik.

40 Betten stehen der Klinik zur Verfügung.





Orthopädie am Knappschaftskrankenhaus Dortmund

„Mobil und beweglich zu bleiben prägt in ganz wesentlichem Maß unsere Lebensqualität“, sagt Priv.-Doz. Dr. Frank Rubenthaler, Chefarzt der Orthopädie am Knappschaftskrankenhaus Dortmund. Seine Klinik tritt dafür an, Mobilität zu erhalten und Schmerzen zu nehmen. Besondere Kompetenz bei der Versorgung von Schulter, Wirbelsäule, Hüfte und Knie nach Verletzungen oder Verschleiß haben sich der Chefarzt und die Klinik für Orthopädie am Knappschaftskrankenhaus Dortmund über Jahre erarbeitet.

Die Klinik für Orthopädie im Knappschaftskrankenhaus Dortmund verfügt über 61 Betten und behandelte 2017 mehr als 1.100 stationäre Patienten pro Jahr. Als zertifiziertes EndoProthetik-Zentrum der Maximalversorgung trägt sie das höchste Qualitätssiegel nach den EndoCert-Kriterien. Das Knappschaftskrankenhaus ist aktuell mit knapp 1.000 Operationen pro Jahr der

nach Fallzahlen größte Anbieter von Gelenkersatzoperationen in Dortmund. Das Leistungsspektrum umfasst auch patientenindividuelle Implantate. Zur Behandlung großer Knochendefekte steht eine Knochenbank zur Verfügung.

Im Bereich der Fußchirurgie werden vorwiegend Korrekturoperationen am Vorfuß aufgrund von verschleißbedingten Veränderungen durchgeführt. Auch Korrekturen nach ausgeheilten Unfallverletzungen, Spiegelungen des oberen Sprunggelenks, sowie Versteifungsoperationen bei konservativ nicht beherrschbaren Veränderungen der Sprunggelenke zählen zum Leistungsspektrum.

Bei der Behandlung von Rückenschmerzen und Erkrankungen der Wirbelsäule setzt die Orthopädie im Knappschaftskrankenhaus Dortmund auf eine fachübergreifende, interdisziplinäre

Behandlung. „Bei Wirbelsäulenerkrankungen versuchen wir grundsätzlich eine Operation zu vermeiden“, sagt Priv.-Doz Dr. Frank Rubenthaler. „Die Beschwerden des Patienten werden im Rahmen der Speziellen Schmerztherapie durch konservative Maßnahmen wie wirbelsäulennahe Injektionen, Rückenschule, Krankengymnastik und weitere physikalische Maßnahmen zurückgedrängt.“ Nur wenn diese Optionen ausgeschöpft seien oder wenn Lähmungen und Gefühlsstörungen auftreten, sei eine sofortige Operation erforderlich.

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Rubenthaler beschäftigt sich seit gut 20 Jahren mit der Diagnostik und Therapie von Schultererkrankungen, davon zehn Jahre als Leiter einer Klinik mit Schulterschwerpunkt und hohen Fallzahlen. Er und sein Team verfügen über große Erfahrung mit Krankheitsbildern wie Impingement-Syndrom, verletzungs- und anlagebedingter Schulterinstabilität, Schultergelenksverschleiß, Schäden an der Rotatorenmanschette und Schultergelenksersatz. Schultererkrankungen werden nur dann operiert, wenn alle anderen Therapiemaßnahmen nicht zu einer ausreichenden Beschwerde- oder Funktionsverbesserung führen.

Besonderes Augenmerk legt das Dortmunder Team der Orthopädie auf Patienten, die bereits einen längeren Leidensweg durchlebt haben. Für sie besteht eine gesonderte Sprechstunde: Das Ziel ist es, auf dem Weg konsequenter Untersuchungen durch ein interdisziplinäres Spezialistenteam die Beschwerdeursache zu finden und neue therapeutische Wege zu eröffnen.

AUF EINEN BLICK

1.131 stationäre Fälle und **4.755** ambulante Behandlungen betreute die Klinik für Orthopädie 2017.

13 Ärzte sorgen dafür, dass für jeden Patienten ein optimales Behandlungskonzept gefunden wird.

61 Betten stehen zur Versorgung zur Verfügung.



Versorgung von Gefäßpatienten auf höchstem Niveau Angiologie am Hellmig-Krankenhaus Kamen



„Das Gefäßsystem bildet das Verkehrsnetz unseres Körpers. Gefäßverengungen bedrohen das gesamte Transportwesen aus Arterien, Venen, Lymphbahnen und Kapillaren“, sagt Dr. Marcus Rottmann. Der Chefarzt der Klinik für Angiologie, Diabetologie, Kardiologie, Allgemeine Innere Medizin und Intensivmedizin hat am Hellmig-Krankenhaus Kamen die diagnostisch-interventionelle Versorgung von Gefäßpatienten auf höchstem Niveau etabliert.

Herzinfarkt und Schlaganfall sind die dramatischen Folgen von Gefäßstörungen. Doch jenseits von Herz und Gehirn ist das gesamte Transportsystem des Körpers anfällig für Gefäßkrankun-

gen mit Durchblutungsstörungen als Folge. Auch Diabeteserkrankungen gehen oftmals mit solchen Komplikationen einher. Sie machen sich oft in den Extremitäten bemerkbar, speziell in den Füßen. Wundentwicklungen mit Heilungsstörungen sind eine typische Folge. Für das Gesamtsystem dieser Erkrankungen wurden am Hellmig-Krankenhaus umfassende Strukturen entwickelt: das Diabeteszentrum, die zertifizierte Wundbehandlung, das Fußzentrum und eine hohe Spezialisierung auf dem Gebiet der Angiologie.

Das Herzstück der Gefäßmedizin ist eine hochmoderne Anlage für die Angiographie, mit der sämtliche diagnostischen Untersu-

chungen und auch interventionelle Verfahren durchgeführt werden können. Hier können krankhafte Veränderungen an den Gefäßen sichtbar gemacht werden. Zudem können Gefäße geweitet und der verbesserte Durchfluss durch das Setzen von Stents nachhaltig gesichert werden. Die hier eingesetzte Medizintechnik garantiert bestmögliche Bildqualität. Selbst Störungen durch Bewegungen des Patienten werden herausgefiltert.

Gleichzeitig reduziert die moderne Technik deutlich die Strahlenbelastung für Patient und Untersucher, ohne Kompromisse in der Bildqualität, und optimiert die Navigation in den komplexen Gefäßstrukturen. Ergänzt wird diese Anlage durch moderne Systeme zur Doppler-Ultraschalluntersuchung und weitere diagnostische Verfahren.

Mit dieser modernen Diagnostik können Gefäßkrankungen rechtzeitig erkannt und Komplikationen, wie eine Amputation, vermieden werden. Die interventionelle Angiologie ist nicht überall verbreitet. Im Hellmig-Krankenhaus Kamen hilft sie, viele chirurgische Eingriffe zu vermeiden.

Ein weiterer Ansatz Gefäßverengungen zu lindern ist der Katheter. Er hilft auf Stauungen in den Gefäßen zu reagieren. Rechtzeitig eingesetzt können so Schwellungen, Hautveränderungen und Geschwüre vermieden werden. Das Team der Angiologie versorgt zudem die Patienten umfassend mit Beratung in Ernährungsfragen und Präventionstipps für eine nachhaltige Sicherung der Lebensqualität.

AUF EINEN BLICK

3.062 stationäre Patienten und **4.570** ambulante Patientenkontakte betreute die Klinik im Jahr 2017.

18 Ärzte sorgen für das Wohl der Patienten.

70 Betten stehen der Klinik für Innere Medizin am Hellmig-Krankenhaus Kamen zur Verfügung.



KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS DORTMUND







Das Knappschaftskrankenhaus Dortmund

Das Knappschaftskrankenhaus löste bei seiner Eröffnung 1958 – vor jetzt 60 Jahren – einen öffentlich beklagten Notstand in der stationären Patientenversorgung in und um Dortmund. Dem Auftrag dazu ist das Haus bis heute treu geblieben. Mit einem breiten Leistungsangebot, der aktuellen Vergrößerung und Erneuerung der Notaufnahme, Herzzentrum und Schlaganfallereinheit (Stroke Unit) und weiteren modernen Versorgungsstrukturen wurden Grundversorgung und Spezialisierungen vorangetrieben. Das Knappschaftskrankenhaus Dortmund gehört zu den drei größten Krankenhäusern in Dortmund. Es versorgt mittlerweile jährlich mehr als 21.000 Patienten stationär und mehr als 44.000 Patienten ambulant. 13 Fachabteilungen und 14 Zentren stehen für die Breite des Angebotes und viele besondere Qualifizierungen. Mehr als 40.000 Kinder wurden hier seit der Eröffnung des Hauses geboren.

Das Krebszentrum wurde 2010 als erstes onkologisches Zentrum in NRW zertifiziert. Heute steht es mit den angeschlossenen Organzentren Darmzentrum, Prostatazentrum, Brustzentrum, Lungenzentrum und der stationären sowie ambulanten Onkologie für umfassende Versorgung von Krebspatienten inklusive Teilnahme an wichtigen Studien. Die Chirurgie am Knappschaftskrankenhaus Dortmund steht nicht nur in der Tumorthherapie für höchste Kompetenz. Das Versorgungsspektrum umfasst die Sportmedizin mit Betreuung der Fußballprofis zweier regionaler Bundesligamannschaften. Beispiele für chirurgische Kompetenz auf höchstem Niveau sind auch die Arbeit des Hernienzentrums, des Schilddrüsenzentrums und des Zentrums für minimalinvasive und robotisch unterstützte Chirurgie.

Die Orthopädie ist als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung zertifiziert und ist mit dieser Qualitätsstufe das einzige Zentrum in der Region. Das Haus steht bei der Versorgung von Hüft- und Knieerkrankungen, in der Schulterchirurgie und bei der konservativen und operativen Wirbelsäulenversorgung für höchste Kompetenz.

Die Klinik für Innere Medizin ist zertifiziert für die Behandlung von Diabetes Typ I und II. Eine hochmoderne Ausstattung und personelle Kompetenz in der Radiologie, Nuklearmedizin sowie Radioonkologie und Strahlenmedizin zeichnen das Haus zusätzlich aus. Die hochmoderne Ausstattung mit Herzkatheterlaboren ermöglicht eine leistungsstarke invasive Kardiologie bis hin zur Behebung von Herzklappenfehlern.

Die große Intensivstation mit modernen Konzepten bei Intensiv- und Schmerzmedizin ist ein weiterer wichtiger Eckpunkt des Hauses. Eine große Komfortstation bietet spezielle Wohn- und Servicemöglichkeiten. Das hier angesiedelte Speisenverteilzentrum liefert Patienten an allen Standorten im Verbund täglich eine große Auswahl hochwertiger Speisen. Zusätzlich stehen Restaurant und Café zur Verfügung. Weitere Angebote im Medizinischen Zentrum oder beim Reha-Partner ergänzen den Standort.

Die Anerkennung als Akademisches Lehrkrankenhaus ist ein Beleg für das hohe Engagement am Knappschaftskrankenhaus in der Aus- und Fortbildung. Das Haus stellt sich regelmäßig erfolgreich der Gesamtzertifizierung nach KTQ, einem anspruchsvollen Prüfverfahren für die Qualität und Abläufe.



AUF EINEN BLICK

21.159 stationäre und **44.041** ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

1280 Mitarbeiter, davon **208** Ärzte kümmern sich im Knappschaftskrankenhaus Dortmund um das Wohl der Patienten.

451 Betten stehen zur Betreuung der Patienten zur Verfügung.



Unsere Kliniken

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Direktor: Prof. Dr. med. Björn Ellger
Chefarzt: Dr. Ruedger Tippelmann
Telefon: 0231 922-1001

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie und Sportmedizin

Direktor: Prof. Dr. med. Karl-Heinz Bauer
Telefon: 0231 922-1101

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarzt: Dr. med. Frank Schmolling
Telefon: 0231 922-1201

Medizinische Klinik I -

Klinik für Gastroenterologie, Endoskopie und Diabetologie

Chefarzt: Prof. Dr. Thomas Griga
Telefon: 0231 922-1301

Medizinische Klinik II -

Klinik für Pneumologie, Intensivmedizin und Schlafmedizin

Chefarzt: Dr. med. Clemens Kelbel
Ltd. Arzt: Dr. med. Thomas Barchfeld
Telefon: 0231 922-1373

Medizinische Klinik III -

Klinik für Kardiologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Thomas Buck FESC, FACC
Telefon: 0231 922-2021

Medizinische Klinik IV -

Klinik für Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin

Chefarzt: Dr. med. Peter Rudolf Ritter
Telefon: 0231 922-2101

Klinik für Neurologie

Chefarzt: Dr. med. Ulrich Hofstadt-van Oy, MBA
Telefon: 0231 922-1401

Klinik für Nuklearmedizin

Chefarzt: Dr. med. Marc-Oliver Möllers, MBA
Telefon: 0231 922-1651

Klinik für Orthopädie und Spezielle Orthopädische Chirurgie

Chefarzt: Priv. Doz. Dr. med. Frank Rubenthaler
Telefon: 0231 922-1501

Klinik für Radiologie

Chefarzt: Priv. Doz. Dr. med. Jens Rodenwaldt
Telefon: 0231 922-1601

Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Chefärztin: Dr. med. Heidemarie Tonscheidt
Telefon: 0231 922-1651

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Chefarzt: Dr. med. Stefan Orth
Telefon: 0231 922-1701

Unsere Zentren

Adipositas Zentrum Westfalen

Chefarzt: Prof. Dr. med. Karl-Heinz Bauer
Telefon: 0231 922-1101

Diabetes Zentrum Dortmund-Ost

Chefarzt: Prof. Dr. med. Thomas Griga
Telefon: 0231 922-1301

Krebszentrum Klinikum Westfalen (Cancer Center)

Chefarzt: Prof. Dr. med. Karl-Heinz Bauer
Telefon: 0231 922-1101

EndoProthetikZentrum Dortmund

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Frank Rubenthaler
Telefon: 0231 922-1501

Brust Zentrum Dortmund Ost

Chefarzt: Dr. med. Frank B. Schmolling
Telefon: 0231 922-1201

Herz Zentrum Westfalen

Chefarzt: Prof. Dr. Thomnas Buck
Telefon: 0231 922-2021

Darm Zentrum Dortmund

Chefarzt: Prof. Dr. med. Thomas Griga
Telefon: 0231 922-1301

Schmerzzentrum Westfalen

Koordination: Dr. med. Thomas Hofmann
Telefon: 0231 922-1028

Prostata Zentrum Dortmund-Ost

Chefarzt: Dr. med. Stefan Orth
Telefon: 0231 922-1701

Stroke Unit Dortmund-Ost

Chefarzt: Dr. med. Ulrich Hofstadt-van Oy, MBA
Telefon: 0231 922-1401

Lungenfachzentrum Knappschaft Kliniken

Chefarzt: Dr. med. Burkhard Thiel
Dr. med. Clemens Kelbel
Telefon: 0231 8787-671 / 0231 8787-401

Zentrum für minimalinvasive und robotisch unterstützte Chirurgie, Hernienzentrum und Schilddrüsenzentrums

Chefarzt: Prof. Dr. med. Karl-Heinz Bauer
Telefon: 0231 922-1101

Weaning Zentrum Dortmund

Chefarzt: Dr. med. Clemens Kelbel
Telefon: 0231 8787-401



KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS LÜTGENDORTMUND





N Kieppuhoitoklinikka
Lätkendöntö

P



Das Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund

Im Zuge der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs auch in Lütgendortmund die Einwohnerzahl sprunghaft an. Damit stieg auch der Bedarf an medizinischer Betreuung. Im Dezember 1898 öffnete das Lütgendortmunder Krankenhaus mit gerade mal 30 Betten. 120 Jahre später hat sich daraus das Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund entwickelt - ein Haus der örtlichen Grundversorgung und Standort von Altersmedizin, Psychiatrie und Schmerzmedizin mit regionaler Bedeutung.

Ein eigens gegründeter Verein hatte Ende des 19. Jahrhunderts Geld für die Erbauung eines evangelischen Krankenhauses gesammelt. Doch von Beginn an prägten Raummangel und bauliche Probleme die Entwicklung des Hauses. 1977 konnte endlich das heutige Gebäude eingeweiht werden. Mit der zunehmend schwierigeren Lage im Gesundheitswesen suchte das evangelische Krankenhaus strategische Partner. 2015 wurde es als Teil des Klinikums Westfalen zum Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund. Heute bietet es 291 Betten und die Mitarbeiter versorgen jährlich mehr als 6.100 Patienten stationär und mehr als 29.000 ambulant.

Besondere Schwerpunkte liegen in der Psychiatrie und der Altersmedizin. Beide Fachbereiche wurden und werden mit erheblichen Investitionen gestärkt. Zudem ist in Lütgendortmund das Schmerzzentrum Westfalen mit umfassenden Angeboten für Schmerzpatienten angesiedelt. Auch in der Nachsorge engagiert sich das Haus. Es arbeitet eng mit Selbsthilfegruppen zusammen und wurde dafür vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen als selbsthilfefreundliches Krankenhaus ausgezeichnet. Ein besonderes Qualitätssiegel wurde dem Haus im Rahmen des Verbundes des Klinikums Westfalen mit der erfolgreich absolvierten KTQ-Zertifizierung zu teil.

Die Klinik für Altersmedizin gehört heute zu den größten geriatrischen Fachkliniken im Umkreis. Ein Stationsneubau und die Errichtung von Komfortzimmern sind Beispiele für eine zeitgemäße Erweiterung. Die Stärke der Klinik ist das gelebte altersmedizinische Konzept. Es basiert auf einer interdisziplinären Kooperation und hat die menschliche Zuwendung für ältere Patienten im Mittelpunkt. Ergänzt wird dieser Ansatz durch die enge Zusammenarbeit mit der Inneren Medizin unter einheitlicher Leitung. Das Knappschaftskrankenhaus ist zudem als AltersTraumaZentrum zertifiziert. Basis dafür ist die Kooperation mit Chirurgischen Kliniken innerhalb und außerhalb des eigenen Verbundes bei der Versorgung von älteren, gestürzten Patienten.

Ein breites Angebot bietet die Psychiatrie. Das Haus verfügt über ein Krisenzentrum, die Psychiatrische Institutsambulanz, eine Tagesklinik und stationäre Angebote mit Komfortstation. Die Klinik verfolgt niedrigschwellige Konzepte mit dem Ziel, durch frühe Diagnostik und Therapie persönliche Krisen möglichst zu vermeiden.

Das Schmerzzentrum Westfalen setzt auf multimodale Konzepte. Im Zentrum steht die qualifizierte, individuelle Therapie für Akutschmerzpatienten und für Patienten mit chronischem Schmerz. Alle Aspekte einer Schmerzerkrankung stehen im Fokus, um für jeden Patienten das optimale individuelle Konzept umzusetzen. Unter dem Dach des Schmerzzentrums Westfalen arbeiten viele Kliniken des Klinikums Westfalen von der Orthopädie bis zur Anästhesie eng zusammen. So kann das Lütgendortmunder Krankenhaus Patienten über die Stadtgrenze hinaus betreuen.

AUF EINEN BLICK

6.118 stationäre und **29.067** ambulante Fälle wurden im Jahr 2017 im Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund betreut.

385 Mitarbeiter, darunter **62** Ärzte sorgen im Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund für das Wohl der Patienten.

291 Betten stehen in den Kliniken des Knappschaftskrankenhauses für die Patientenversorgung bereit.





Anmeldung

Unsere Kliniken

Medizinische Klinik -
Altersmedizin, Gastroenterologie, Diabetologie,
Allgemeine Innere Medizin und Intensivmedizin
Direktor: Dr. med. Martin Haas
Telefon: 0231 6188-297

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Chefarzt: Dr. med. Thomas Finkbeiner
Telefon: 0231 6188-231

Unsere Abteilungen

Abteilung für Multimodale Orthopädie,
Rheumatologie, Rehabilitative Medizin
und Verhaltensmedizin
Leitender Arzt: Dr. med. Stephan Funcke
Telefon: 0231 6188-319

Unsere Zentren

Schmerzzentrum Westfalen
Ansprechpartner: Dr. med. Thomas Hofmann
Telefon: 0231 6188-333

Interdisziplinäres Zentrum für Suchtmedizin
Chefarzt: Dr. med. Thomas Finkbeiner
Chefarzt: Dr. med. Martin Haas
Telefon: 0231 6188-231 / 0231 6188-297

Westfälisches Zentrum für Altersmedizin
Chefarzt: Dr. med. Martin Haas
Telefon: 0231 6188-297



HELLMIG-KRANKENHAUS KAMEN







Das Hellmig-Krankenhaus Kamen

Als „Ehrendenkmal frommer Nächstenliebe“, so der damalige Pfarrer Friedrich Pröbting, wurde das Hellmig-Krankenhaus Kamen 1884/1885 in Betrieb genommen. Die von der Schuhmacherwitwe Wilhelmine Hellmig gespendeten 15.000 Mark lieferten den Grundstock für die stationäre Krankenversorgung in Kamen. In den Anfangsjahren stand die pflegerische Versorgung im Mittelpunkt. Heute ist daraus eine umfassende medizinische Versorgung auf Topniveau entstanden, belegt durch anerkannte Zertifizierungen.

Neben der medizinischen Grundversorgung mit einem breiten internistischen Angebot hat sich das Hellmig-Krankenhaus aktuell auf die Angiologie, Diabetologie, Onkologie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie und Viszeralchirurgie spezialisiert. Als zertifiziertes AltersTraumaZentrum bietet das Haus ein spezielles Konzept für die Behandlung von älteren Menschen mit Sturzverletzungen in enger Abstimmung mit den Altersmedizinern. Und die Zentrale Notaufnahme ist ein wichtiger Baustein der Notfallversorgung der Stadt Kamen und des Kreises: Sie ist Anlaufstelle für viele Notfallpatienten.

Dem Hellmig-Krankenhaus Kamen wurde nach aufwändiger Prüfung durch externe Fachleute das KTQ-Siegel als besonderer Qualitätsbeweis zuerkannt. Das EndoProthetikZentrum am Hellmig-Krankenhaus war sogar das erste zertifizierte Zentrum in der Region für die Versorgung mit künstlichen Gelenken. Das Hellmig-Krankenhaus ist als Diabeteszentrum DDG für Patienten mit Typ 1- und Typ 2-Diabetes anerkannt. Zertifiziert ist auch das Wundzentrum in Kamen.

Über Jahrzehnte entwickelte sich aus einem kleinen kirchennahen Krankenhaus das heutige Hellmig-Krankenhaus - ein wichtiger Standort der Gesundheitsversorgung in der Region. Ein Neubau sorgte zwischenzeitlich für mehr räumliche Kapazitäten.

Seit 2013 gehört das zuvor kommunal getragene Haus gemeinsam mit den Standorten Dortmund, Lünen und neuerdings auch Lütgendortmund zum Klinikum Westfalen und damit heute auch zum Verbund der Knappschaft Kliniken. Hauptgesellschafter ist die Knappschaft-Bahn-See. Die Stadt Kamen begleitet als Gesellschafter die Entwicklung des Hauses.

In den vergangenen Jahren wurde umfassend in den Standort investiert: Umbau der Internistischen Funktionsabteilung, Einbau einer Angiographieanlage in neue Räume, Errichtung eines Wundbehandlungsraumes, mehr Platz für das Diabeteszentrum und Neugestaltung der Stationen auf der 3. Ebene. Mehr Raum gibt es auch für die neue Radiologie, eine neue Dialysepraxis und die Reha. Sie werden von Kooperationspartnern betrieben. Im angrenzenden Severinshaus sind weitere medizinische Versorgungsangebote angesiedelt.

Waren in den Anfangsjahren gerade einmal zwei Schwestern im Hellmig-Krankenhaus tätig, so arbeitet heute ein 349 Mitarbeiter starkes Team rund um die Uhr. Aufgeteilt auf fünf Fachkliniken und sieben Zentren sowie Intensivstation und Ambulanzen, versorgen sie jährlich mehr als 8.400 stationäre und mehr als 22.000 ambulante Patienten. Das Hellmig-Krankenhaus verfügt heute über eine moderne technische Ausstattung für umfassende diagnostische und therapeutische Verfahren. Es arbeitet eng zusammen mit niedergelassenen Medizinerinnen und sorgt so für eine umfassende Gesundheitsversorgung in der Region.

AUF EINEN BLICK

8.416 stationäre und 22.464 ambulante Fälle wurden im Jahr 2017 versorgt.

349 Mitarbeiter, davon 53 Ärzte tragen für das Wohl der Patienten im Hellmig-Krankenhaus Sorge.

Das Hellmig-Krankenhaus Kamen verfügt über 207 Betten.





Unsere Kliniken

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Direktor: Prof. Dr. med. Karl-Heinz Bauer
 Chefarzt: Dr. med. Andreas Heinz Ludwig
 Telefon: 0231 922-1101 / 02307 149-202

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Direktor: Prof. Dr. med. Björn Ellger
 Chefarzt: Dr. med. Ernst Noe
 Telefon: 0231 922-1001 / 02307 149-216

Medizinische Klinik I -

Klinik für Angiologie, Diabetologie, Kardiologie,
 Allgemeine Innere Medizin und Intensivmedizin

Chefarzt: Dr. med. Marcus Rottmann
 Telefon: 02307 149-251

Medizinische Klinik II -

Klinik für Onkologie, Hämatologie,
 Gastroenterologie und Palliativmedizin

Chefarzt: Dr. med. Peter Rudolf Ritter, M.A.
 Telefon: 02307 149-304

Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt: Dr. med. Dieter Metzner
 Telefon: 02307 149-254

Unsere Zentren

AltersTraumaZentrum

Direktor: Dr. med. Martin Haas
 Chefarzt: Dr. med. Dieter Metzner
 Telefon: 0231 6188-297 / 02307 149-254

Bauchzentrum

Chefarzt: Dr. med. Andreas Heinz Ludwig
 Telefon: 02307 149-202

Fußzentrum

Leitender Arzt: Dr. med. Rüdiger Hoppe
 Telefon: 02307 149-254

Handzentrum

Leitender Arzt: Dr. med. Christoph Große-Boes
 Telefon: 02307 149-254

EndoProthetikZentrum

Chefarzt: Dr. med. Dieter Metzner
 Telefon: 02307 149-254

Diabeteszentrum

Chefarzt: Dr. med. Marcus Rottmann
 Telefon: 02307 149-251

WundKompetenzZentrum

Chefarzt: Dr. med. Marcus Rottmann
 Telefon: 02307 149-251

KLINIK AM PARK LÜNEN







Die Klinik am Park Lünen

1897 lebten in Brambauer 700 Menschen, 1927 waren es 15.000 Menschen, die Wohnungen, Geschäfte, Kirchen, Schulen und natürlich ein Krankenhaus benötigten. Das vor mehr als 110 Jahren gebaute Wilhelm-Augusta-Viktoria-Hospital ist heute die Klinik am Park Lünen. Aus einem an ein Privathaus erinnerndes Gebäude wurde ein moderner Krankenhausstandort mit überregionalem Einzugsgebiet.

Das Steinkohlenbergwerk Minister Achenbach und weitere industrielle Unternehmensansiedlungen hatten die Einwohnerzahlen stark steigen lassen. Menschen mit Unfallverletzungen, zeittypischen Ansteckungskrankheiten oder üblichen Krankheitsbildern brauchten dringend ärztliche Versorgung. Das Haus hat sich damals wie heute dieser Aufgabe gestellt und ist damit gewachsen. Heute ist hier auch ein leistungsstarkes Lungenfachzentrum angesiedelt. Das Haus versorgt jährlich fast 7.000 stationäre und mehr als 12.000 ambulante Patienten.

Aus einem kirchennahen Hospital wurde zunächst ein Städtisches Krankenhaus, dann einer von vier Standorten im Klinikum Westfalen, eingegliedert in den Verbund der Knappschaft Kliniken. Trotzdem ist die Stadt Lünen Mitgesellschafter geblieben. Damals wie heute lebt der Anspruch, für die medizinische Grundversorgung der Menschen da zu sein - sowohl in Lünen, als auch in Dortmund. Denn das Haus liegt direkt an der Stadtgrenze. Hinzugekommen sind lokal, regional und international gefragte Spezialisierungen. Die Mittelohrchirurgie ist eine der Fachabteilungen, die auch von internationalen Patienten aufgesucht wird. In der Gelenkchirurgie hat sich die Klinik am Park Lünen einen Namen gemacht, Gefäßmedizin mit zertifizierter Diabetologie und Wundmedizin ergänzen das starke Angebot.

Die Klinik am Park Lünen ist Kernstandort des Lungenfachzentrums Knappschaft Kliniken. Hier werden alle Lungenerkrankungen diagnostiziert und therapiert. Die Klinik für Thoraxchirurgie bietet hohe Kompetenz bei der operativen Therapie. Im zertifizierten Weaning-Zentrum lernen Patienten, nach einer krankheitsbedingten Beatmung wieder unabhängig und eigenständig zu leben.

Neben dem umfangreichen internistischen Leistungsangebot, differenzierte sich die Chirurgie in drei chirurgische Fachkliniken. Sie decken folgende Spezialgebiete ab: die Allgemein- und Viszeralchirurgie, die Unfall- und Orthopädische Chirurgie sowie die Thoraxchirurgie. Die anästhesiologische und intensivmedizinische Patientenbetreuung runden die umfassenden gesundheitlichen Versorgungsmöglichkeiten ab.

Und die Klinik wächst weiter. Aktuell entsteht der neue Osttrakt, der 2019 fertig sein wird. Allein in dieses Gebäude werden rund 10 Millionen Euro investiert. Im Vergleich dazu nimmt sich der Baupreis des Ursprungsbaus aus dem Jahr 1907 bescheiden aus. Das Haus mit Platz für damals 30 Betten und einen Operationsraum kostete laut Rechnungslegung am Ende 98.730,01 Mark. Die aktuelle Großinvestition stärkt den Standort weiter. In den neuen Räumen werden Beatmungsmöglichkeiten auch für Langzeitpatienten und ein Schlaflabor eingerichtet.

Das Streben nach Qualität spiegelt sich unter anderem in der KTQ-Zertifizierung wieder. Damit bestätigten externe Prüfer, dass in der Klinik am Park Leitlinien und Standards auf höchstem Niveau gelebt werden.

AUF EINEN BLICK

6.996 stationäre und **12.695** ambulante Fälle betreute die Klinik am Park im Jahr 2017.

312 Mitarbeiter, darunter **54** Ärzte, arbeiten in der Klinik am Park.

160 Betten stehen zur Betreuung der Patienten zur Verfügung.



Unsere Kliniken

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Direktor: Prof. Dr. med. Björn Ellger
Leitender Oberarzt: Hans-Berthold Reinbothe
Telefon: 0231 922-1001 / 0231 8787-671

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Direktor: Prof. Dr. Karl-Heinz Bauer
Chefarzt: Dr. med. Björn Schmitz
Telefon: 0231 8787-421

Klinik für Unfallchirurgie und orthopädische Chirurgie

Chefarzt: Dipl.-med. Dr. med. Norbert Kunath
Telefon: 0231 8787-421

Belegklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Esther Schimanski
Dr. med. Thorsten Ockermann
Telefon: 0231 8790-7

Medizinische Klinik I -

Klinik für Pneumologie, Gastroenterologie, Kardiologie und Intensivmedizin

Chefarzt: Dr. med. Clemens Kelbel
Telefon: 0231 8787-401

Medizinische Klinik II -

Klinik für Diabetologie und Angiologie

Chefarzt: Dr. med. Marcus Rottmann
Telefon: 0231 8787-481

Orthopädische Klinik

Chefarzt: Dr. med. Andreas M. Zabel
Chefarzt: Dr. med. Klaus-Peter Zimmermann
Telefon: 0231 88080-710

Klinik für Radiologie

Chefarzt: Priv. Doz. Dr. med. Jens Rodenwaldt
Telefon: 0231 922-1601

Klinik für Thoraxchirurgie

Chefarzt: Dr. med. Burkhard Thiel
Telefon: 0231 8787-671

Unsere Zentren

Lungenfachzentrum Knappschaft Kliniken

Chefarzt: Dr. med. Burkhard Thiel
Chefarzt: Dr. med. Clemens Kelbel
Telefon: 0231 8787-671 // 0231 8787-401

Weaning-Zentrum

Chefarzt: Dr. med. Clemens Kelbel
Telefon: 0231 8787-401

Diabetes Zentrum Lünen

Chefarzt: Dr. med. Marcus Rottmann
Telefon: 0231 8787-481

WundKompetenzZentrum

Chefarzt: Dr. med. Marcus Rottmann
Telefon: 0231 8787-481



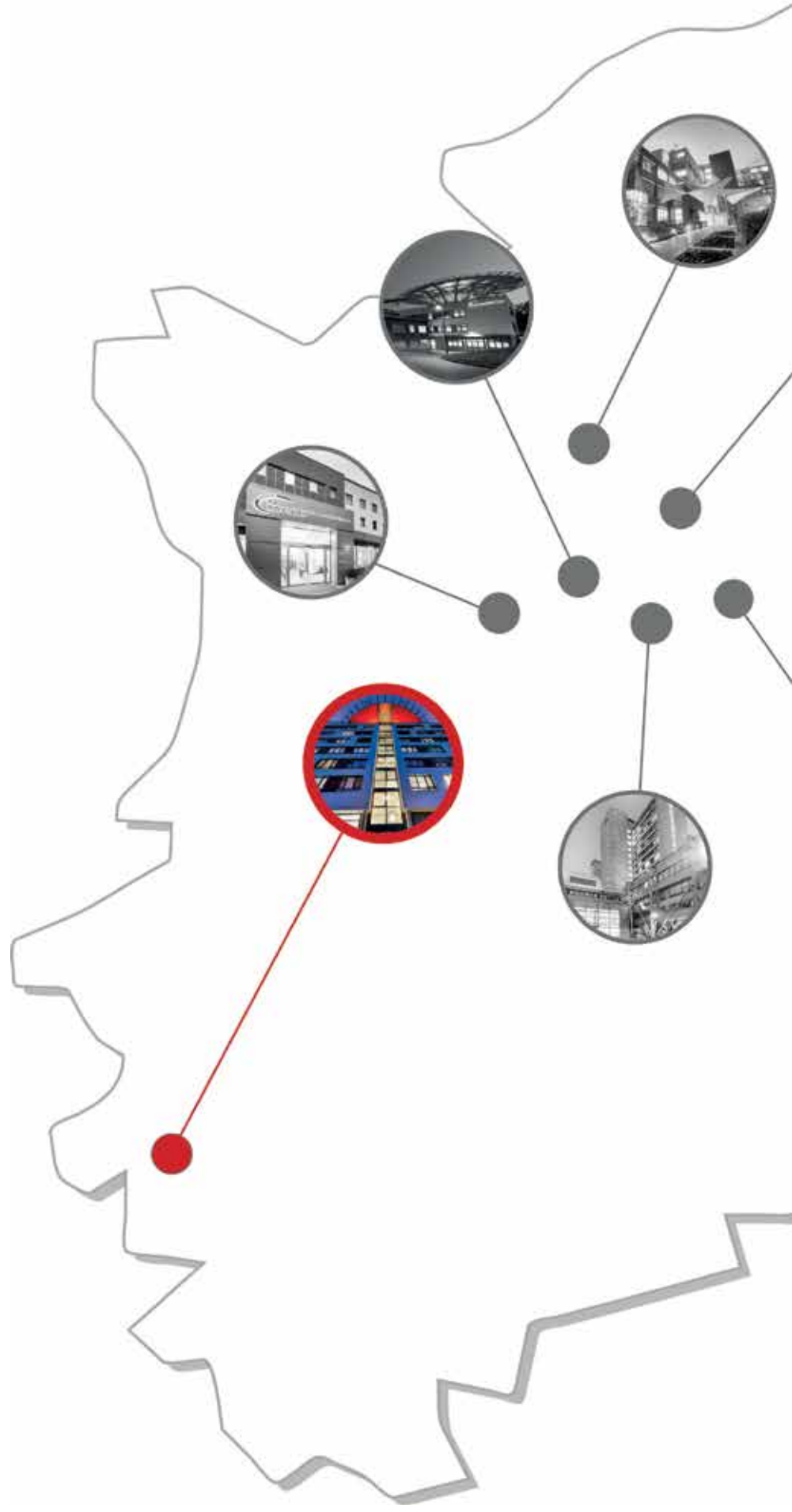


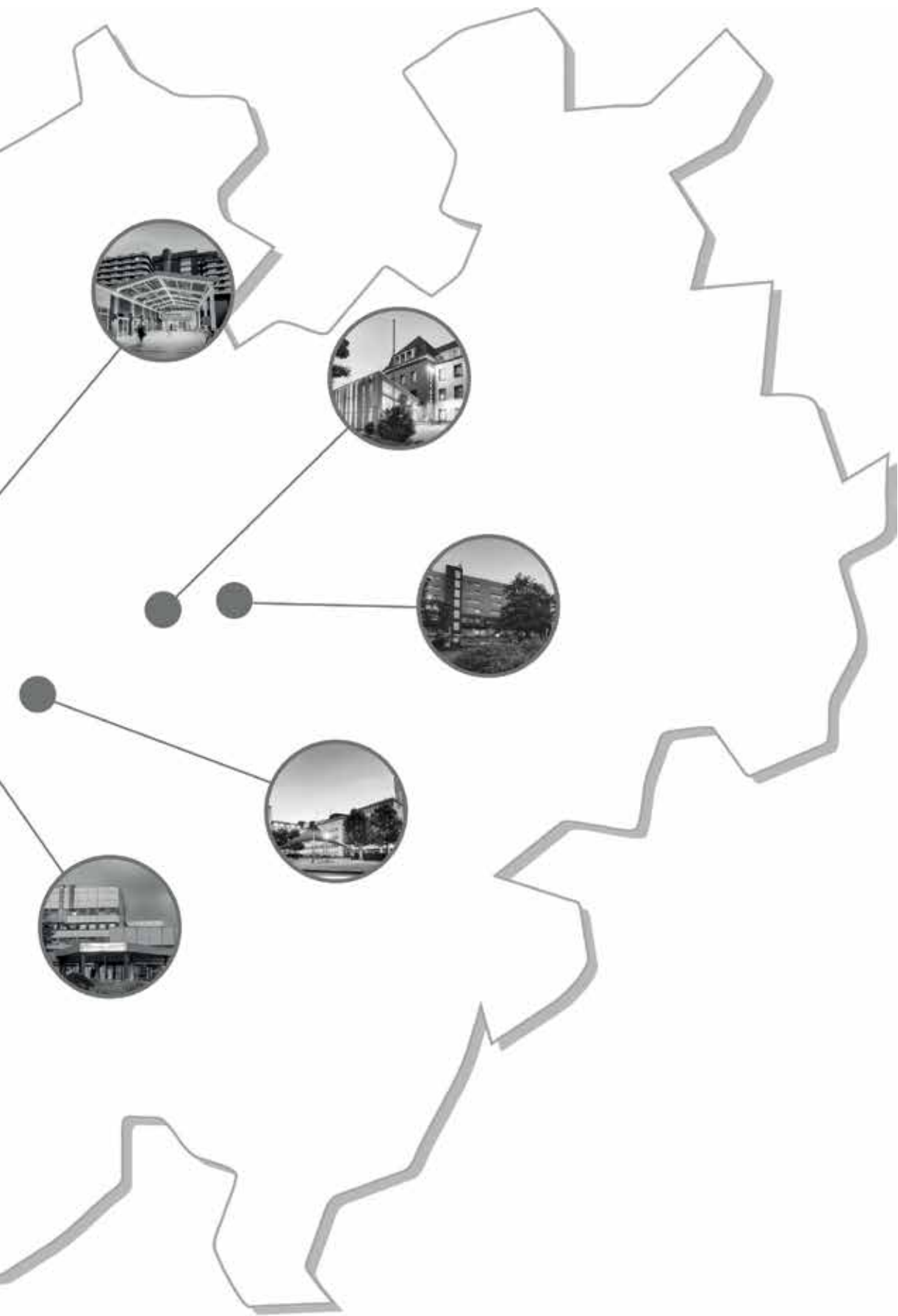
SL 20

OFF

ON

RHEIN-MAAS KLINIKUM





Rhein-Maas Klinikum

Prozessuale, bauliche und medizinische Umstrukturierungen führen auf einen gesicherten Zukunftskurs

Das größte und leistungsfähigste Schwerpunktkrankenhaus der Aachener Region hat sich innerhalb der letzten fünf Jahre zahlreichen Erneuerungen unterzogen. Fachkliniken wurden zentralisiert, um bei verbesserter Nutzung der Ressourcen die medizinische Qualität zu steigern und das Klinikum an die künftigen Herausforderungen des Gesundheitsmarktes anzupassen. Das wurde durch umfangreiche Investitionen in die medizinische und bauliche Infrastruktur des Hauses möglich.

Dadurch hat sich das Profil des Rhein-Maas Klinikums grundlegend verändert. Der im Betriebsteil Marienhöhe entstandene Neubau gewährleistet einen effizienten und zeitgemäßen Krankenhausbetrieb. Versehen mit moderner Medizintechnik und Raumausstattung, ist er die neue Heimat für einen großen Teil des Klinikums. Die strukturellen Erneuerungen ermöglichen die Vergrößerung des medizinischen Angebots und heben das Leistungsniveau des Schwerpunktversorgers in vielen Bereichen auf das Niveau eines Maximalversorgers.

Mit neuen Strukturen, Prozessen und Leistungsträgern kann das Klinikum seinem Grundauftrag der Patientenversorgung vollends gerecht werden.

Anfang des Jahres 2001 fusionierten das ehemalige Kreiskrankenhaus Marienhöhe und das ehemalige Knappschaftskrankenhaus Bardenberg zum Medizinischen Zentrum StädteRegion Aachen GmbH. Bedingt durch Investitionsstaus im Gesundheitswesen wurde so eine Lösung gefunden beide Krankenhäuser zu erhalten.

Der erst 1967 gegründete Betriebsteil Marienhöhe und der bereits 1865 gegründete Betriebsteil Bardenberg – auch bekannt als das erste Unfallkrankenhaus der Welt – gingen eine Symbiose ein und wurden zu einer Einheit. 2017 wurde dann das Medizinische Zentrum StädteRegion Aachen umbenannt zur Rhein-Maas Klinikum GmbH. Innerhalb kürzester Zeit blieb kein Stein auf dem anderen, jeder Prozess wurde hinterfragt und optimiert. Die Ziele waren die medizinische Qualität zu steigern und die Patienten weiterhin auf hohem Niveau versorgen zu können. 2018 wird der Betriebsteil Bardenberg einem neuen Zweck zugeführt: Die Akutmedizin wird am Standort Marienhöhe zentralisiert und der Standort Bardenberg als Rehaklinik genutzt.

Mit gut 1.600 Beschäftigten und zahlreichen Ausbildungsangeboten in Verwaltung, Pflege und Ärztlichem Dienst, stellt das Rhein-Maas Klinikum einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der StädteRegion Aachen. Jährlich werden rund 25.000 Patienten stationär und 34.000 ambulant behandelt. Die Behandlung zeichnet sich durch ein breites Spektrum aus. Fast alle Krankheitsbilder können im Rhein-Maas Klinikum diagnostiziert und therapiert werden. In zahlreichen Fachbereichen wie beispielsweise der Krebsmedizin, der Lungenheilkunde, der Schlaganfallversorgung, der Geriatrie, der Kontinenztherapie, der Alterstraumatologie, der Hernienchirurgie bis hin zur Wirbelsäulenchirurgie bietet das Rhein-Maas Klinikum herausragende Kompetenz, unterstrichen durch Zertifizierungen und Überwachungsprozesse.



Geschäftsführer
René A. Bostelaar
Telefon: 02405 62-1602



AUF EINEN BLICK

24.600 stationäre und **33.502** ambulante Patienten betreute die Klinik im Jahr 2017.

1617 Mitarbeiter, davon **302** Ärzte tragen Sorge, dass für jeden Patienten das beste Behandlungskonzept gefunden wird.

645 Betten stehen im Rhein-Maas Klinikum zur Patientenversorgung bereit.

Lungenklinik

Die Lungenheilkunde gewinnt nicht zuletzt wegen der steigenden Anzahl von lungenkranken Patienten immer mehr an Bedeutung. Deshalb wurde 2014 die Lungenklinik des Rhein-Maas Klinikums unter der Leitung von Dr. med. Björn Schwick eröffnet.

Viele Lungenerkrankungen wie die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD), das Asthma bronchiale, die Lungenentzündung oder der Lungenkrebs steigen weltweit an. Weitere Krankheitsbilder der Pneumologie sind die Lungentuberkulose, Lungenfibrosen, Pleuraergüsse und Lungenembolien. Dazu zählen auch so genannte interstitielle Lungenerkrankungen, rheumatologische Erkrankungen, Pleuritis oder die pulmonale arterielle Hypertonie. Die Pneumologie umfasst die Prophylaxe, Erkennung und konservative Behandlung von Krankheiten der Lunge, der Bronchien, des Mittelfelds und der Pleura. Sämtliche Lungenerkrankungen können in der Klinik behandelt werden.

Die Behandlung einiger Erkrankungen erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. So werden Patienten mit einem Bronchialkarzinom in der Lungenklinik diagnostiziert, dann interdisziplinär durch die Thoraxchirurgie, die Onkologie sowie die Strahlentherapie in der Lungenklinik betreut. Regelmäßig finden interdisziplinäre Visiten und Tumorkonferenzen statt, so dass dem Patienten jederzeit ein optimales Therapiekonzept geboten werden kann.

Eng vergesellschaftet mit der Pneumologie sind die Beatmungsmedizin und das Weaning, also das Entwöhnungsverfahren vom Beatmungsgerät. In der Lungenklinik können Patienten auf eine invasive oder nicht invasive Beatmungstherapie eingestellt werden. Zudem bietet die Lungenklinik des Rhein-Maas Klinikums anderen Krankenhäusern an, Patienten zu übernehmen und vom Beatmungsgerät zu entwöhnen.

Zertifiziertes Lungenzentrum und zertifiziertes Weaning Zentrum belegen Qualitätsansprüche

Das interdisziplinäre Lungenzentrum besteht aus der Lungenklinik und der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie sowie externen Kooperationspartnern. Es ist auf die Behandlung sämtlicher Erkrankungen der Lunge und Bronchien, der Pleura, des Zwerchfells sowie der Thoraxwand spezialisiert. Besondere Schwerpunkte des Zentrums sind die interdisziplinäre Diagnostik und Behandlung von Lungenkrebs. Des Weiteren behandeln die Spezialisten obstruktive Atemwegserkrankungen wie COPD, Lungenemphysem und Asthma und das maligne Pleuramesotheliom.

2015 erhielt die Klinik ein Weaningzentrum. Hier können Patienten nach einer Beatmung, die länger als sieben Tage gedauert hat, auf ihre natürliche Atmung umgestellt werden. Bei diesen Patienten ist die Behandlung ihrer Grunderkrankung in der Regel zwar abgeschlossen, sie mussten aber aus anderen Gründen künstlich beatmet werden. Für jeden Patienten entwickelt das Rhein-Maas Klinikum eine individuelle Strategie zur Entwöhnung vom Respirator.

Ziel ist es, den Patienten schnellstmöglich zu extubieren. Dabei baut die Lungenklinik vorübergehend auch auf nicht-invasive Beatmungsverfahren. Bei Patienten, die nicht entwöhnt werden können, greift das Entlassmanagement. Es wird ein intensiver Kontakt zu Heimen und Heimbeatmungsdiensten unterhalten, womit ein nahtloser Übergang in nachstationäre Versorgungsstrukturen erfolgen kann.

AUF EINEN BLICK

1.706 stationäre und **867** ambulante Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

5 Oberärzte/Oberärztinnen und **11** Assistenzärzte sowie **3** Beatmungstherapeuten tragen Sorge, dass für jeden Patienten das beste Behandlungskonzept gefunden wird.

Die Klinik verfügt über **50** Betten für akut-pneumologische Versorgung und **8** Betten für intensivpflichtige Patienten.





Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie (da Vinci)

In der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie werden spezialisierte Eingriffe dieses Bereichs routinemäßig durchgeführt. Dieses Leistungsspektrum macht es den Experten im Sinne des Patienten möglich, die Therapie aus einer Hand planen und durchführen zu können.

Als akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen ist die Chirurgische Klinik neben der Behandlung ihrer Patienten auch mit der Ausbildung von Medizinstudenten betraut. Die damit verbundene Verpflichtung, sich stets auf dem aktuellen Stand der Medizin zu halten, kommt der Qualität der Patientenversorgung zugute.

Im Bereich der Gefäßchirurgie werden Patienten mit Durchblutungsstörungen oder Aneurysmen der Halsgefäße, der Bauch- und Beckenschlagadern sowie der Beinschlagadern operiert. Daneben kommen endovasculäre ebenso wie kombinierte chirurgische Therapien zum Einsatz. Ergänzend bietet die Gefäßchirurgie die umfassende Behandlung von Krampfadern durch ein varizenlaserchirurgisches Verfahren an.

Eine besondere Expertise ist die Versorgung von Patienten mit Schlaganfall und Verkalkungen der Halsschlagader. Hier greift die Kooperation mit der Klinik für Neurologie und der Stroke Unit. Denn in diesen Fällen ist eine Ausschälung der Halsschlagader notwendig, die in Abstimmung mit den Patienten schonend in örtlicher Betäubung durchgeführt werden kann.

Da Vinci Operationsroboter in der Thoraxchirurgie für präzise und schonendere Operationen

Die Operateure der Thoraxchirurgie setzen zur Behandlung von Brustkorb- oder Atemwegserkrankungen minimal invasive Operationsverfahren ein. Dafür verfügte die Thoraxchirurgie als erste nicht universitäre Klinik Deutschlands über einen da Vinci-Operationsroboter. Der Roboter ermöglicht, insbesondere bei Patienten mit Lungenkrebs, hoch präzise und schonende Eingriffe mit der Aussicht auf deutlich verbesserte Behandlungsergebnisse.

Darüber hinaus werden auch Thymektomien bei Patienten mit Myasthenia gravis oder Tumoren des Mediastinums schonend mit dem da Vinci-Operationsroboter durchgeführt. Als erstem Krankenhaus im westlichen Nordrhein-Westfalen steht der Chirurgischen Klinik darüber hinaus ein Operationslaser zur Verfügung. Mit dem Laser können die Ärzte Metastasen aus dem Lungengewebe entfernen, die mit dem Skalpell nicht mehr erreichbar sind.

AUF EINEN BLICK

472 stationäre und **915** ambulante Fälle betreute die Klinik im Jahr 2017.

13 Betten stehen der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie zur Verfügung.

3 Oberärzte, **1** Assistenzarzt und **1** Physician Assistant sorgen für das Wohl der Patienten.

Schlaganfallzentrum / Stroke Unit

Der Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Und die häufigste Ursache einer bleibenden Behinderung bei erwachsenen Menschen. Allerdings hat sich kaum eine medizinische Therapie in den vergangenen Jahren so rasant entwickelt, wie die des Schlaganfalls. Neben dem Aufbau von Stroke Units, ist die interventionelle neuroradiologische Schlaganfalltherapie ein erheblicher Faktor für das Überleben und die Minderung des Behinderungsgrades nach einem Schlaganfall geworden. Bei dieser Behandlung führen die Neuroradiologen einen Katheter von der Leiste aus in das betroffene Hirngefäß und entfernen das Blutgerinnsel mit dem sogenannten Stent-Retriever.

Modernisierte Räumlichkeiten, neueste Geräte und hoch spezialisierte Mediziner

Bei der Modernisierung des Rhein-Maas Klinikums wurde umfangreich in die Ausstattung der radiologischen und neurologischen Kliniken investiert. Zunächst konnte eine zertifizierte, zehn Betten Stroke Unit komplett neu eingerichtet werden. Zudem wurde in Computertomographen, Magnetresonanztomographen und eine Zwei-Ebenen-Angiographieanlage investiert, sodass nun alle Möglichkeiten der Gefäßdarstellung und der interventionellen Behandlung verfügbar sind. In den letzten Jahren ist es ergänzend gelungen, die anspruchsvolle Methode der sogenannten Neurothrombektomie, also der Gerinnselentfernung durch Stent-Retriever, am Rhein-Maas Klinikum zu etablieren.

„Time is brain“

je früher die Behandlung, desto besser die Heilungschancen!

Das Rhein-Maas Klinikum ist mit über 1.300 Behandlungen von Schlaganfallpatienten eines der führenden Zentren in Nordrhein-Westfalen. Da das Team der interventionell tätigen Radiologen schrittweise erweitert wurde, ist das Rhein-Maas Klinikum seit August 2017 fähig, rund um die Uhr Neurothrombektomien durchzuführen.

Als Teil des Schlaganfall Netzwerk West leistet das Würselener Krankenhaus gemeinsam mit den Rettungsdiensten der Region und den umliegenden Stroke Units seinen Beitrag zu einer umfassenden Schlaganfallversorgung in der Region. Neben der Akuttherapie und der engmaschigen Überwachung der Patienten können bereits auf der Stroke Unit die meisten diagnostischen Schritte abgeschlossen werden. Zudem beginnt hier die Rehabilitation, um Einschränkungen für den Patienten nach dem Schlaganfall möglichst gering zu halten.





AUF EINEN BLICK

Über **3.800** stationäre Fälle betreute die Neurologische Klinik im Jahr 2017.

Über **1.300** Schlaganfallpatienten betreut sie jährlich.

Die Klinik verfügt über **10** Stroke Unit-Betten.

5 radiologische Oberärzte und **7** radiologische Assistenzärzte sowie

5 neurologische Oberärzte und **14** neurologische Assistenzärzte versorgen die Patienten der Klinik.



AUF EINEN BLICK

2.157 stationäre Fälle und 4.887 ambulante Patienten im Jahr 2017

81 Betten

5 wirbelsäulenchirurgische Oberärzte, 2 Orthopäden und Unfallchirurgen, 3 Neurochirurgen,
2 schmerztherapeutische Oberärztinnen sowie 15 orthopädische Assistenzärzte und 5 schmerztherapeutische Fachärzte

Rückenzentrum

Wirbelsäulenchirurgie und Schmerztherapie

Die Ursachen für Rückenschmerzen sind vielfältig und chronische Rückenschmerzen schränken die Lebensqualität ein. Deshalb bedarf es oft einer dauerhaften Schmerzmedikation. Manchmal sogar einer Operation. Diese sollte in einem Kompetenzzentrum durchgeführt werden. Diese Zentren verfügen über Experten, Fachwissen, Erfahrung und die nötige technische Ausstattung. Ein Beispiel ist die navigationsunterstützte Operation, das Neuromonitoring. Die Navigation ermöglicht eine präzise Positionierung beispielsweise von Schrauben, um das Risiko von Nervenschädigungen möglichst auszuschließen.

Zertifiziertes und ausgezeichnetes Rückenzentrum in Würselen

Die zahlreichen Ursachen von Rückenschmerzen und Verletzungen werden im Rückenzentrum des Rhein-Maas Klinikums behandelt. Experten der Orthopädie, Unfall- und Neurochirurgie, Schmerztherapie, Neurologie, Radiologie und internistischen Rheumatologie, Osteopathie sowie der Abteilungen für Physiotherapie und Psychotherapie bilden dabei ein Team. Minimal invasive Eingriffe können durchgeführt, Schmerztherapien und komplementäre Verfahren angewendet werden.

Die Leitung besteht aus dem Chefarzt der Orthopädie, Prof. Dr. Rolf Sobottke, und der kommissarischen Leitung der Schmerztherapie und Palliativmedizin, Annegret Mund-Keller und Dr. med. Andrea Roth-Daniek. Seit Anfang 2017 ist das Rückenzentrum als „Level I – Wirbelsäulenzentrum der DWG“ zertifiziert. Eine Auszeichnung, die in Nordrhein-Westfalen nur zweimal, bundesweit nur achtmal vergeben wurde. Prof. Dr. Rolf Sobottke trägt die höchste personenbezogene Zertifizierung, die „Excellence“ der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft. In seinem Team gibt es weitere „Master“- und „Basis“-zertifizierte Wirbelsäulenchirurgen.



Internistische Rheumatologie



Die Klinik für Internistische Rheumatologie gehört zu den jüngsten Kliniken des Rhein-Maas Klinikums. Seit der Eröffnung 2004 wird die Klinik von Dr. Peter Bartz-Bazzanella geleitet. Sie ist in das 2015 eröffnete Zentrum für Innere Medizin (ZIM) eingebettet. Zur optimalen Behandlung der internistisch oft schwer erkrankten Rheumapatienten findet eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Departements des ZIM sowie den operativen Fachkliniken statt, insbesondere mit den Kliniken für Orthopädie und Unfallchirurgie. Dieses Konzept ist in der Region einzigartig und bietet den Patienten eine ganzheitliche Therapie.

Das medizinische Leistungsspektrum umfasst die Diagnostik und Behandlung der vielgestaltigen rheumatischen Erkrankungen. Dazu gehören auch aktuelle Therapieverfahren mit unterschiedlichen Basistherapeutika. Also verschiedenen Immunmodulatoren sowie Infusionstherapien mit Biologika und gefäßaktiven Substanzen bei entzündlich-rheumatischen Manifestationen am Gefäßsystem.

Der Versorgungsschwerpunkt liegt auf den entzündlich-rheumatischen Systemerkrankungen, wie der chronischen Polyarthritiden mit ihren unterschiedlichen Verlaufsformen, den Kollagenosen und Vaskulitiden, sowie den entzündlichen Erkrankungen der Wirbelsäule. Weitere Schwerpunkte sind nicht entzündlich-rheumatische Beschwerdebilder wie Osteoporose und Arthrose, die Gichtarthropathie, Chondrokalzinose oder Hämochromatose-Arthropathie.

Versorgungsforschung: RhePort / RheVital

Die Versorgungsforschung stellt einen weiteren Schwerpunkt der Klinik dar. Gemeinsam mit den niedergelassenen Rheumatologen wurde das internetbasierte Rheumaportal „RhePort.de“ gegründet. Das Portal ermöglicht den Patienten einen schnellen Zugang zu Spezialisten. Die erste Entwicklungsphase wurde vom Nordrhein-Westfälischen Gesundheitsministerium und der Europäischen Union gefördert. Inzwischen stößt das kontinuierlich weiterentwickelte Projekt bundesweit auf großes Interesse, auch seitens der Krankenkassen. Ein ebenfalls vom NRW-Gesundheitsministerium gefördertes Projekt namens „RheVital“ wird seit Mitte des Jahres 2017 ausgearbeitet. Ziel ist es, ein wissensbasiertes System zur adaptiven Versorgungssteuerung zu entwickeln. Dazu werden die Verlaufparameter des Patienten und medizinische Daten ausgewertet. Das Steuerungssystem leitet daraus dann adäquate Handlungsempfehlungen für Patienten und Behandelnde ab. Das System überprüft abschließend deren Einhaltung.

AUF EINEN BLICK

358 stationäre und

2.537 ambulante Fälle wurden im Jahr 2017 betreut.

Dr. Peter Bartz-Bazzanella betreut als Ärztlicher Leiter gemeinsam mit

2 Oberärzten die Klinik.

10 Betten

Hernienzentrum

Eine Hernie ist ein recht komplexes und zugleich häufiges Krankheitsbild. Dabei können innere Organe durch einen Defekt der tragenden Bauchwand aus der Bauchhöhle hervortreten. Dieser Defekt zeigt sich am häufigsten in der Leiste, am Nabel oder beispielsweise nach Voroperation im Sinne eines Narbenbruches. Eine tastbare oder sichtbare Bruchgeschwulst ist oftmals das erste Krankheitszeichen, außerdem kann sie Schmerzen verursachen. Die möglichen Komplikationen einer nicht behandelten Hernie können Brucheinklemmung (Inkarzeration), Darmverschluss (Ileus), oder das Absterben des Darms mit nachfolgender Bauchfellentzündung (Peritonitis) sein. Da es keine Spontanheilung gibt, bleibt nur die operative Versorgung der Bruchlücke.

Mit verschiedenen Methoden kann die Stabilität der Bauchwand wiederhergestellt und das erneute Auftreten eines Bruches verhindert werden. Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie unter Leitung von Professor Dr. med. Karsten Junge verfügt über eine besondere Expertise in der Hernienchirurgie.

Sowohl die Versorgung der Leistenhernie sowie der übrigen Bauchwand- und Narbenhernien gehört in der Klinik zur täglichen operativen Routine. Hierbei kommen entsprechend internationaler Leitlinien sowohl klassische offene Operationsverfahren als auch moderne minimalinvasive Methoden zum Einsatz. Jedem Patienten wird ein persönliches und individuell zugeschnittenes Versorgungskonzept angeboten. Die Klinik orientiert sich dabei an internationalen Therapieempfehlungen und beteiligt sich an einer unabhängigen Qualitätskontrolle.

Auf dieser Basis erfolgte 2016 die Zertifizierung zum Hernienzentrum. Im Vorfeld wurden bereits Prozesse etabliert, vertieft und standardisiert, so dass das Siegel für qualitätsgesicherte Hernienchirurgie von der Deutschen Hernien Gesellschaft verliehen wurde. Leiter des Hernienzentrums ist Privatdozent Dr. med. Jens Otto, unter dem Chefarzt der Klinik Prof. Dr. med. Karsten Junge, der seit 2016 durchgängig mit dem Focus-Siegel für exzellente Hernienchirurgie ausgezeichnet wurde.

AUF EINEN BLICK

341 Fälle betreute die Klinik im vergangenen Jahr.

3,47 Tage verweilen Patienten im Durchschnitt im Hernienzentrum.

34 Betten stehen in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie zur Verfügung.



Case Management im Rhein-Maas Klinikum

2012 wurde im Rhein-Maas Klinikum ein krankenhausbasiertes Case Management eingeführt. Nachdem in zwei Projektfachbereichen eine Ist-Analyse erstellt und ein Konzept erarbeitet wurde, konnte mit der Implementierung zum Jahreswechsel 2013 gestartet werden.

Mittlerweile werden in allen bettenführenden Fachbereichen Case Manager eingesetzt. Dadurch erfolgte eine Optimierung der internen Versorgungsabläufe. Ziel des Case Managements ist die optimale Versorgung der Patienten, die Kürzung der Verweildauer sowie ein effektiver und effizienter Einsatz des Personals. Ein abgestimmtes Aufnahme- und Entlassmanagement fördert die Qualitätssteigerung und Erlösoptimierung. Case Manager agieren berufsgruppen- und schnittstellenübergreifend. Sie koordinieren den Behandlungspfad bereits vor der Aufnahme bis zur Entlassung und sind für den Patienten die Ansprechpartner.

Das breite Aufgabenspektrum im Detail

Die einzelnen Aufgaben des Case Managements bestehen aus dem prästationären und stationären Aufnahmemanagement, sowie Belegungs- und Entlassmanagement. Elektive Patienten werden über einen gesteuerten Aufnahmeprozess geleitet. Dabei können diese nach entsprechenden Kapazitäten (z.B. OP-Säle, Personal, Betten) geplant werden. Notwendige Voruntersuchungen und diagnostische Maßnahmen (z.B. Labor, EKG, Aufklärung)

werden koordiniert. Alle geplanten Termine, auch die geplante Belegungszeit, sind in einer Terminierungssoftware für alle Beteiligten einsehbar. Vor der Aufnahme werden alle Faktoren überprüft – beispielsweise das Vorhandensein der Aufklärungsbögen und mögliche Risikofaktoren der Patienten. Der Pflege- und Unterstützungsbedarf der Patienten wird mittels Assessment auch bei ungeplanten Aufnahmen erhoben.

Das Entlassmanagement beginnt bereits unmittelbar zu Beginn des Krankenhausaufenthaltes. Durch einen täglichen Austausch mit allen beteiligten Professionen, also Ärztlicher Dienst, Pflege, Dokumentationsassistenten sowie Sozialdienst, und Überwachung der eingeleiteten Maßnahmen wird der Entlassungstag möglichst früh festgelegt.

Prozessverbesserungen zum Wohle der Patientensicherheit

Ein gut aufgestelltes Case Management dient der Verbesserung der Entlassungs- und Aufnahmeplanung sowie der Patientenüberleitung. Leerlaufzeiten konnten reduziert, zu geringe oder zu hohe Auslastung vermieden werden. Positive ökonomische Effekte durch Senkung der Verweildauer und Wiederaufnahmerate wurden erzielt. Die Verbesserung der Patienten- und Einweiser Zufriedenheit wurde gesteigert. Case Management ist ein dynamischer Prozess, der die Symbiose aus der Erwartungshaltung der Patienten und Zielerfüllung des Krankenhauses vereinbart.

AUF EINEN BLICK

Rund **25.000** stationäre Patienten betreut die Abteilung jährlich.

17 Case Manager und Case Managerinnen sorgen dafür, dass die Patienten gezielt koordiniert werden.



Unsere Kliniken

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Karsten Junge

Telefon: 02405 62-3002

Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Notfallmedizin

Chefarzt: Dr. med. Frank Eichwede

Telefon: 02405 62-3603

Belegabteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Dr. med. Volker Bogatz, Dr. med. Ingo Sparrer,

Dr. med. Karl Boventer

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefarzt: Prof. Dr. med. Christian Karl

Telefon: 02405 62-3363

Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Ingo M. Krüger

Telefon: 02405 62-1223

Klinik für Geriatrie, Neurogeriatrie und geriatrische Frührehabilitation

Chefarzt: Dr. med. Oliver Holger Franz

Telefon: 02405 62-3175

Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Jens Tischendorf

Telefon: 02405 62-1321

Interdisziplinäre Notaufnahme und Aufnahmestation

Ärztlicher Leiter: Dr. med. Friedrich Hölzl

Telefon: 02405 62-3305

Klinik für Internistische Rheumatologie

Leitender Arzt: Dr. med. Peter Bartz-Bazzanella

Telefon: 02405 62-3749

Klinik für Kardiologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Michael Becker (ab 01.07.2018)

Telefon: 02405 62-3333

Klinik für Neurologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Christoph M. Kosinski

Telefon: 02405 62-1307

Klinik für Orthopädie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Rolf Sobottke

Telefon: 02405 62-3372

Klinik für Pneumologie, Allergologie, Beatmungsmedizin und Weaning (Lungenklinik)

Chefarzt: Dr. med. Björn Schwick

Telefon: 02405 62-1670

Klinik für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin

Chefarzt: Prof. Dr. med. Georg Mühlenbruch, MBA

Telefon: 02405 62-3343

Klinik für Schmerztherapie und Palliativmedizin

kommissarische Leitung: Annegret Mund-Keller,

Dr. med. Andrea Roth-Daniek

Telefon: 02405 62-3651

Elektive Endoprothetik im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie

Chefarzt: Dr. med. Matthias Becker

Telefon: 02405 62-3313

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt: Dr. med. Markus Graf

Telefon: 02405 62-3313

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Ziya Akçetin

Telefon: 02405 62-1271

Unsere Zentren und Leistungsschwerpunkte

Altersmedizin

Geriatric und Geriatrische Frührehabilitation

Chefarzt: Dr. med. Oliver Holger Franz
Telefon: 02405 62-3175

Alterstraumatologie

Chefarzt: Dr. med. Oliver Holger Franz
Dr. med. Markus Graf
Telefon: 02405 62-3175 // 02405 62-3313

Darmzentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Karsten Junge
Prof. Dr. med. Jens Tischendorf
Telefon: 02405 62-3002 // 02405 62-1321

Endoprothetikzentrum

Chefarzt: Dr. med. Markus Graf
Dr. med. Matthias Becker
Telefon: 02405 62-3313

Hernienzentrum

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Jens Otto
Telefon: 02405 62-3002

Interdisziplinäre Bauchstation

Chefarzt: Prof. Dr. med. Karsten Junge
Prof. Dr. med. Jens Tischendorf
Telefon: 02405 62-3002 // 02405 62-1321

Interdisziplinäre Notfallaufnahme

Chefarzt: Dr. med. Friedrich Hölzl
Telefon: 02405 62-3305

Kontinenz- und Beckenbodenzentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Ziya Akçetin
Prof. Dr. med. Christian Karl
Prof. Dr. med. Christoph Kosinski
Prof. Dr. med. Karsten Junge
Dr. med. Oliver Holger Franz
Telefon: 02405 62-1271 // 02045 62-3363
02405 62-1307 // 02405 62-3002
02405 62-3175

Lungenzentrum

Chefarzt: Dr. med. Björn Schwick
Priv.-Doz. Dr. med. Ingo M. Krüger
Telefon: 02405 62-1670 // 02405 62-1223

Palliativzentrum

kommisarisische Leitung: Annegret Mund-Keller
Dr. med. Andrea Roth-Daniek
Telefon: 02405 62-3651

Regionales Traumazentrum der DGU

Chefarzt: Dr. med. Markus Graf
Telefon: 02405 62-3313

Rheumazentrum

Ärztliche Leitung: Dr. med. Peter Bartz-Bazzanella
Telefon: 02405 62-3749

Wirbelsäulenzentrum

Chefarzt: Prof. Dr. med. Rolf Sobottke
Telefon: 02405 62-3372

Stroke Unit

Chefarzt: Prof. Dr. med. Christoph Kosinski
Telefon: 02405 62-1307



Herzmedizin in den Knappschaftskrankenhäusern: Patientenorientierte Versorgung aus einer Hand

Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufsystems gehören in Deutschland zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt und stellen mit der Koronaren Herzkrankheit, dem akuten Herzinfarkt und der chronischen Herzschwäche die drei häufigsten Todesursachen dar. Etwa sechs Millionen Menschen in Deutschland leiden laut der Deutschen Herzstiftung an der Koronaren Herzkrankheit. Beschwerden im Brustbereich führen bei rund 2,4 Millionen Menschen in Deutschland dazu, dass sie medizinisch behandelt werden müssen. Herzklappenerkrankungen sind häufige Erkrankungen in zunehmendem Alter und nehmen bedingt durch den demographischen Wandel in ihrer Häufigkeit stark zu. Sie sind eine wichtige Ursache für eingeschränkte Belastbarkeit, Luftnot, Brustschmerzen und viele andere Symptome. Zu spät diagnostiziert und behandelt können sie zu einer schweren Herzschwäche führen. Die erstklassigen qualitativ hochwertigen Therapien in den Knappschaftskrankenhäusern schützen das Herz vor dauerhaften Schädigungen. Frühzeitig erkannt können Teams aus Ärzten und Pflegenden eine deutliche Verbesserung des Gesundheitszustandes der Patienten bis hin zur vollständigen Genesung erreichen.

Die Knappschaftskrankenhäuser bieten im Bereich der Herzmedizin eine exzellente auf den Patienten ausgerichtete Versorgung an. In den Knappschaftskrankenhäusern in Recklinghausen, in Dortmund, der Bergmannsheil Buer GmbH und im Rhein-Maas-Klinikum werden alle Behandlungsmöglichkeiten mit den Patienten fachübergreifend besprochen.

Die Besonderheit der Versorgung im Klinikverbund besteht darin, dass Spezialisten aller betroffenen Disziplinen schnell und unkompliziert bei der Behandlung beraten und ein gemeinsames Behandlungskonzept erarbeiten. Der Patient wird ganzheitlich betrachtet, auch mit einem Blick über die aktuellen Beschwerden hinaus. In den Knappschaftskrankenhäusern steht der Patient immer im Mittelpunkt der Versorgung. Patienten schätzen die Qualität und den hohen Komfort in den Kliniken für Kardiologie in den Knappschaftskrankenhäusern. Nach einer vollstationären Behandlung bieten die Knappschaftskrankenhäuser eine ambulante Nachversorgung in den angeschlossenen Rehakliniken der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See an. So decken die Knappschaftskliniken den gesamten Versorgungsprozess aus einer Hand ab.

Das Angebotsspektrum in den Knappschaftskliniken umfasst alle konservativen und interventionellen Behandlungsmöglichkeiten von Herzpatienten: Ballondilatation von verengten, und Aufbohren (Rotablation) von verschlossenen Herzkranzgefäßen, Stentimplantation, Behandlung von Mitralklappenundichtigkeit (MitraClip), bis hin zu Behandlung von Herzrhythmusstörungen. In einzelnen Knappschaftskliniken wird auch der Ersatz der Aortenklappe (TAVI) realisiert. Dabei werden sie von hochkompetenten Ärzten und Pflegekräften betreut und behandelt. Kernstücke der Herzzentren sind die Hybrid-Herzkatheter-Labore, in denen alle minimal-invasiven Eingriffe an den Herzkranzgefäßen und die Eingriffe an den Herzklappen möglich sind. Dabei finden modernste 3D-Echokardiographietechnologie mit optimaler Bildgebung sowie hochauflösende Röntgen- und Bildverarbeitungstechniken ihre Anwendung. Sie ermöglichen hohe Bildqualität mit sehr geringer Strahlendosis für Patienten und Mitarbeiter.

Als Besonderheit verfügt das Knappschaftskrankenhaus Dortmund über eine zertifizierte Chest Pain Unit, welche von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie für die Akutbehandlung von Patienten mit Brustschmerz ausgezeichnet wurde, und ein sogenanntes „Cardiac Arrest Center“, in dem Herzpatienten optimal, insbesondere nach einer Herz-Kreislauf-Wiederbelebung, versorgt werden. Des Weiteren stehen Herzpatienten moderne IMC (Intermediate-Care) Stationen zur Verfügung. Hier werden Risiko-Patienten überwacht, die zunächst keiner intensivmedizinischen Behandlung bedürfen.

Durch die 24-Stunden Katheter-Bereitschaften sind die Fachabteilungen wichtige Bausteine der kardiologischen Notfallversorgung in der Region. Zusammen mit Anästhesisten und Intensivmedizinern sind Kardiologen für die Akut-Therapie zu jeder Tages- und Nachtzeit auf modernst ausgestatteten interdisziplinären Intensivstationen auf alle Akutpatienten vorbereitet.



Verbesserte Versorgung von Patienten mit Bewegungsstörungen und chronischen Schmerzen im Ruhrgebiet

Bereits 2015 wurde das Netzwerk „RuhrSTIM – Zentrum für Tiefe Hirnstimulation und Neuromodulation“ gegründet. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss aller Knappschafts-Krankenhäuser im Ruhrgebiet, die Patienten mit neurologischen Bewegungsstörungen wie einem Morbus Parkinson, Tremor, Dystonie und chronischen Schmerzen mit einer elektrischen Stimulation des Nervengewebes therapieren. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit bietet den Patienten eine Versorgung aus einer Hand – von der Voruntersuchung und Indikationsstellung über die Implantation bis zur Nachsorge.

Die elektrische Stimulation von Nervengewebe kommt zum Einsatz, wenn zum Beispiel Medikamente nicht mehr helfen. Die Neuromodulation kann weiter helfen und dauerhafte Verbesserung der Lebensqualität selbst bei fortgeschrittenen und schwer behandelbaren Erkrankungen ermöglichen. Allerdings müssen die Patienten für diese Therapie geeignet sein, sie müssen sorgsam ausgewählt und beraten werden, um sie auf die Operation optimal vorzubereiten.

Ein gutes Beispiel dafür ist Gerd Loose. Bei dem Parkinsonpatienten sprachen die Medikamente kaum noch an und er konnte seinen Haushalt nicht mehr führen. So entschloss er sich nach Beratung mit den Ärzten des Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum für die Implantation eines Hirnschrittmachers. Für die tiefe Hirnstimulation werden feine Elektroden in das Gehirn eingesetzt. Diese übertragen dauerhaft elektrische Impulse in bestimmte Regionen des Gehirns und können die erkrankten Hirnstrukturen wieder ins Gleichgewicht bringen. Bei Gerd Loose schlug die Therapie so gut an, dass er jetzt nur einen Bruchteil der bisher eingenommenen Medikamente benötigt, seinen Haushalt führen und sogar wieder Auto fahren kann.

Die Tiefe Hirnstimulation kann auch geeigneten Patienten mit unkontrolliertem Zittern (Tremor) und unwillkürlichen Verkrampfungen und Fehlhaltungen (Dystonie) helfen. Da zum Behandlungsspektrum des Zentrums „RuhrSTIM“ die gesamte Palette von funktionell-neurochirurgischen Eingriffen gehört, wird auch die Neuromodulation angeboten. Damit kann bei Patienten mit chronischen Schmerzsyndromen eine wirksame und dauerhafte Schmerzlinderung durch die Stimulation von peripheren Nerven, Rückenmark oder Gehirn erreicht werden. Die langfristige Betreuung von Schmerz-Patienten erfolgt vor und nach der Operation durch Fachärzte für Anästhesiologie.

„RuhrSTIM“ besteht aus dem Kerntherapiezentrum mit den Knappschaftskrankenhäusern an den Standorten Bochum und Recklinghausen, das mit der Paracelsus-Klinik in Marl das Klinikum Vest bildet. „Wir freuen uns, den Betroffenen in unserer Region nun die kompetente Behandlung mit der Tiefen Hirnstimulation noch besser und umfassender anbieten zu können“, so Prof. Rüdiger Hilker-Roggendorf, Sprecher des Netzwerks „Ruhr-

STIM“ und Leitender Arzt der Klinik für Neurologie am Behandlungszentrum Paracelsus-Klinik Marl.

Während die Indikationsstellung in allen knappschaftlichen Kliniken im Ruhrgebiet erfolgt, werden die Operationen in Bochum von Oberarzt Dr. Yaroslav Parpaley und der Klinik für Neurochirurgie in Recklinghausen unter Leitung von Priv.-Doz. Dr. Maximilian Puchner vorgenommen. Die postoperative Rehabilitation erfolgt in Bottrop und um die Nachsorge kümmern sich wieder alle Kliniken. Dank des Zentrums profitieren die Patienten von einer einfachen und kurzfristigen Terminvergabe innerhalb des Netzwerks. Sie werden zudem während des gesamten Behandlungszeitraums von festen Ansprechpartnern betreut.

Der Schwerpunkt der Parkinson-Behandlung wird in Bochum durch Priv.-Doz. Dr. Sabine Skodda, Leitende Oberärztin der Neurologischen Klinik, geführt. Die Kliniken für Neurologie und für Anästhesie und Schmerztherapie an den Knappschaftskrankenhäusern in Bottrop und Dortmund nehmen ebenfalls am „RuhrSTIM“-Netzwerk teil. Schwerpunkte sind dort die Behandlung von Bewegungsstörungen bei Patienten mit Multipler Sklerose an der Klinik für Neurologie am Knappschaftskrankenhaus Dortmund unter der Leitung von Dr. Ulrich Hofstadt-van-Oy und die neurologische Rehabilitation an der Klinik für Neurologie am Knappschaftskrankenhaus Bottrop unter der Leitung von Dr. Reinhold Dux und Oberarzt Thomas Lunke.

Weitere Informationen unter www.ruhrstim.de.



Krebsmedizin in den Knappschaft Kliniken

Laut der Deutschen Krebsgesellschaft werden jedes Jahr etwa 500.000 Menschen mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Die Kliniken im Verbund der Knappschaft Kliniken stellen sich diesem Krankheitsbild in ganz besonderer Weise. Denn unter dem Dach der Knappschaft Kliniken besteht ein Netzwerk aus Zentren, das sich der Bekämpfung von Tumorerkrankungen gewidmet hat.

Das Krebszentrum des Klinikums Westfalen in Dortmund ist ein Standort mit einer langen Geschichte. Dieses Krebszentrum wurde als erstes Onkologisches Zentrum in Nordrhein-Westfalen von der deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert und stellt sich gemeinsam mit seinen Organzentren regelmäßig den externen Überprüfungen. Das Krebszentrum umfasst ein Darmzentrum, eines der ersten bundesweit, und ein Lungenzentrum mit zwei Kernstandorten, das mit weiteren Knappschaft Kliniken vernetzt ist. Das Krebszentrum verfügt auch über ein Prostatazentrum, ein Brustzentrum, zudem sind onkologische Kliniken an zwei Standorten eingebunden.

Das Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum ist in ein regionales onkologisches Zentrum eingebunden, das von der Deutschen Krebsgesellschaft empfohlen wird. Die Kliniken der Ruhr-Universität Bochum haben sich zu einem Onkologischen Zentrum, Ruhr-Universität Comprehensive Cancer Center, zusammen geschlossen, um Patienten aktuelle Tumortherapien anzubieten. Hier wird die Kompetenz der Organkrebszentren (Darmkrebszentrum, Prostata, Haut) gebündelt und so eine Anlaufstelle für alle Tumorerkrankungen geschaffen. Eingebunden ist auch die hämatologisch-onkologische Abteilung. Das Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum verfügt außerdem an seiner Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie über ein Kopf-Hals-Tumorzentrum. Die Bergmannsheilklinik und die Kinderklinik Buer unterhalten gemeinsam ein Tumorzentrum Darm- und Lungenkrebs und ein Tumorzentrum Uroonkologie. Die Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie, Onkologie und Hämatologie ist außerdem Mitglied im Darmzentrum des Tumorzentrums Emscher Lippe.

Das Klinikum Vest mit seinen Krankenhäusern in Recklinghausen und Marl bietet Betroffenen eine wichtige Anlaufstelle. Dafür ist das Hautkrebszentrum überregional anerkannt. Das Darmkrebszentrum und das Brustzentrum setzen ebenfalls auf interdisziplinäre Kompetenz. Dafür wurde das Brustzentrum in das zertifizierte Brustzentrum Kreis Recklinghausen eingebunden.

Die Pneumologie ist angebunden an das zertifizierte Lungenfachzentrum und kooperiert mit dem Klinikum Westfalen. Die Medizinische Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen ist ein zentraler Baustein für die Betreuung von Krebspatienten im Vest.

Das Knappschaftsklinikum Saar hat an den Standorten Püttlingen und Sulzbach Organkrebszentren aufgebaut. Das Magen-Darm-Zentrum Saar in Sulzbach bündelt Kompetenzen für die Behandlung gutartiger Funktionsstörungen im Verdauungstrakt und bösartiger Erkrankungen im Magen- und Darmbereich.

Das Darmzentrum in Püttlingen wurde zum wiederholten Mal von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Das ebenfalls zertifizierte Brustzentrum am gleichen Standort setzt auf moderne Diagnostik und interdisziplinäre Therapie. Durch enge Kooperation sind auch Nachsorge und ambulante Behandlung sichergestellt.

Das Rhein-Maas Klinikum verfügt über langjähriges Fachwissen in der Krebsbehandlung. In zahlreichen zertifizierten Zentren, wie etwa einem Darmzentrum oder einem Lungenzentrum, arbeiten Experten nach aktuellen wissenschaftlichen Standards. Umfassende Konzepte bieten die Experten auch für die Behandlung von Brustkrebs und gynäkologischen Tumoren. Umfassende Konzepte bieten die Experten auch für die Behandlung von Brustkrebs und gynäkologischen Tumoren.

Am Knappschaftskrankenhaus Bottrop steht das Darmzentrum für die integrative ganzheitliche Behandlung von Tumoren. Moderne Medizintechnik und qualifiziertes Personal sind in der urologischen Onkologie eingesetzt. Die Medizinische Klinik bietet bei Hämatologie und Onkologie das komplette Spektrum moderner Untersuchungs- und Behandlungsverfahren wie der ambulanten Chemotherapie an. Patienten mit Erkrankungen wie Blutarmut, bösartigen Lymphknotenerkrankungen oder Leukämien werden hier behandelt. Die Expertisen stehen auch Patienten mit bösartigen Geschwülsten in Lunge, Magen-Darm-Trakt, Brustdrüse, Eierstöcken und der Schilddrüse zur Verfügung.

Die Bergmannsheil Buer GmbH setzt bei der Tumorbehandlung auf einen interdisziplinären Therapieansatz, der die Heilungschancen und die Lebensqualität des Betroffenen verbessert. Die Klinik ist ein zertifiziertes Darmzentrum, Lungenzentrum und uro-onkologisches Zentrum und gehört zu den Gründungsmitgliedern des Tumorzentrums Emscher-Lippe – einem Netzwerk von sechs Krankenhäusern, niedergelassenen Fachärzten und dem Pathologischen Institut Gelsenkirchen. Nach der Erst-Zertifizierung im Jahr 2010 wurde die Kliniken mehrfach re-zertifiziert. Alle aktuellen und modernen Krebstherapieverfahren wie Chemotherapie, Immuntherapie, Hormonbehandlung, Strahlentherapie und Chirurgie stehen im Haus zur Verfügung.

Die Patienten profitieren von der Beteiligung an Studien, an international akzeptierten Leitlinien, der modernen Medizintechnik und dem qualifizierten Personal. In den Zentren stellen interdisziplinäre Tumorkonferenzen sicher, dass für den Patienten das beste Behandlungskonzept gefunden wird. Aktuelle Studien belegen, dass die Behandlung in Zentren den Patienten die bessere Perspektive bietet. Denn nicht jeder bösartige Tumor bedeutet automatisch eine düstere Prognose.



Impressum

Knappschaft Kliniken GmbH
Wasserstr. 217
44799 Bochum

info@knappschaft-kliniken.de
www.knappschaft-kliniken.de

Herausgeber:
Knappschaft Kliniken GmbH
Erste Hauptgeschäftsführerin, Bettina am Orde
Hauptgeschäftsführer, Andreas Schlüter

Redaktion:
Dieses Buch ist eine Gemeinschaftsproduktion
der Knappschaftskrankenhäuser.

Konzept und Gestaltung:
Imbuero Textproduktion

Fotografie u.a.:
Andreas Rehkopp

Druck:
Druckerei Schmidt GmbH & Co. KG, Lünen

Hinweis:
Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in manchen Texten nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Weitere Bildquellen:

Seite 9 - © Fabio Balbi - Fotolia.com_120965550_L.jpg
Seite 11 - © freepeoplea _58562573_XL.jpg
Seite 12 - © photocrew - Fotolia.com_19626159_L.jpg
Seite 13 - © Heino Pattschull - Fotolia.com_12361101_L.jpg
Seite 17 - © Andrey Popov - Fotolia.com_99592904_M_A.jpg
Seite 18/19 - © Andrey Popov - Fotolia.com_56108880_XL.jpg
Seite 20 - © fovito - Fotolia.com_39024765_M.jpg
Seite 22 - © Photographee.eu -Fotolia.com_97047441_M.jpg
Seite 24 - © john9595 - Fotolia.com_180072825_L.jpg
Seite 162 - © okrasyuk - Fotolia.com_135602522_L.jpg
Seite 220 - © Alexander Rath - Fotolia.com_57397709_L.jpg
Seite 224 - © Photographee.eu_Fotolia_130532547_M.jpg

Alle weiteren Bildrechte liegen bei den Knappschaft Kliniken.

